№ 17. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 18. Januar 1898.

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft, und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

## Hierzu ein zweites Blatt.

## Deutschland.

* **Berlin,** 15. Jan. **Das Staatsministerium** trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

**Der Disziplinargerichtshof** verhandelte heute gegen den früheren Bezirksamtssekretär von Pangani, Jancke, welcher beschuldigt wird, dem Plantagenleiter Schröder unbefugt Mitteilungen betreffend gegen Schröder eingeleitete gerichtliche Schritte gemacht zu haben, die Jancke in amtlicher Eigenschaft erfahren hatte, und dafür von Schröder ein Darlehen erhalten haben soll. Der Gerichtshof erkannte gegen Jancke Dienstentlassung, sowie Auferlegung der Kosten. Jancke ist in weiteren Kreisen bekannt als Zeuge im Verfahren gegen Dr. Peters.

* **Karlsruhe,** 15. Januar. In der heutigen Kammersitzung führte der Finanzminister Buchenberger anläßlich der Budgetberatung aus, mit ihrer Zustimmung zur **Flottenvorlage** habe die badische Regierung nur eine selbstverständliche nationale Pflicht erfüllt und sie werde jederzeit mit ihrem Votum zur Stelle sein, wenn es sich um die Erhaltung und Wahrung des im Jahre 1870/71 mit großen nationalen Opfern geschaffenen Besitzes handele, zu dessen untrennbarem Rüstzeug auch eine Flotte gehöre, die dem von Jahr zu Jahr wachsenden Weltverkehr Deutschlands sich anpasse. (Lebhafter Beifall.) Wenn ein Wort wahr sei, so sei es das, daß heute, wo der ganze Erdball der Schauplatz nicht blos politischer, sondern auch wirtschaftlicher Kämpfe geworden ist, nur eine seetüchtige Nation das politische und damit das wirtschaftliche Ansehen wahren könne. (Lebhafter Beifall.) Zentrumsabgeordneter Ruh, Präsident der Budgetkommission, will sich seine Stellungnahme noch vorbehalten.

## Ausland

* **Paris,** 15. Januar. In der Beantwortung des **Briefes der Frau Dreyfus,** in welchem diese behauptet, Dreyfus habe kein Geständnis abgelegt, versichert Cavaignac, es existire auf dem Kriegsministerium ein geschriebenes Zeugnis, in welchem der bei der Degradation des Kapitän Dreyfus anwesende Kapitän Lebrun-Renaud bescheinige, daß Dreyfus ihm gegenüber Geständnisse abgelegt habe.

* **Sofia,** 15. Jan. Heute fand die Ueberführung der Leiche des **Fürsten Alexander** nach dem neuen Mausoleum statt. Dem feierlichen Akte wohnten Fürst Ferdinand, Gräfin Hartenau, Prinz Philipp von Koburg sowie Vertreter Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und der Königin von England bei.

## Provinzielles.

§§ **Dortmund,** 17. Jan. Der auf einem hiesigen größeren industriellen Werke beschäftigte Walzendreher Breitenstein geriet mit der linken Hand zwischen Riemenscheibe und den Ständer der Drehbank. Dabei wurde ihm das **zweite und dritte Glied des Mittel- und Goldfingers abgequetscht.**

bb **Besitzwechsel.** Die unbeschränkte Schankwirtschaft des Restaurateurs Bresska, Heiligegartenstraße Nr. 43 (früher Birkenfeld), ist für 80000 Mark an die Wirtin Witwe Schuster, jetzt Inhaberin der Habigschen Wirtschaft Mühlenstraße Nr. 1, verkauft worden.

—* **Ueber das Verlassen des Bahnsteiges,** betreffs dessen nicht nur im Publikum, sondern auch unter dem Bahnsteig-Personal bisher noch fortgesetzt große Unklarheit herrschte, hat jetzt die Eisenbahn-Verwaltung eine wichtige Verfügung erlassen. Bekanntlich kommt es sehr häufig vor, daß Reisende, welche den Bahnsteig bereits betreten, denselben noch einmal verlassen müssen, und es ist infolgedessen nicht selten zu sehr ärgerlichen Auftritten zwischen den Fahrgästen und den Bahnsteigbeamten gekommen, wenn letztere die Reisenden nicht ohne Abgabe ihres Billetts oder überhaupt nicht passiren lassen wollten. Die in großer Zahl über diese Zustände erhobenen Beschwerden haben nun die Eisenbahn-Verwaltung zum Erlaß einer sehr dankenswerten Verfügung bestimmt, in welcher die bisherigen Unklarheiten beseitigt werden. Denn es heißt in derselben unter anderem: „Reisenden, welche mit gültigen Fahrtausweisen versehen sind, ist das Verlassen der betreffenden Bahnsteige und der Wiederzugang zu denselben unter jedesmaliger Vorzeigung der Fahrkarten gestattet. Auf Bahnsteigkarten findet diese Anordnung jedoch keine Anwendung.

** Der **Assistent** von der hiesigen Staatsanwaltschaft, **Böning,** ist an das Landgericht in Bielefeld **versetzt.**

** **Zu Referendarien** sind im Oberlandesgerichtsbezirke Hamm ernannt die Rechtskandidaten Sturm, Wolfgang Lüdicke, Dr. Haase, Seidenstücker, Zurmühl, Niewöhner, Jockusch, Wilhelm Meyer, Krekeler, Staudacher und Robert Kunz.

** **Dortmund,** 17. Januar. Bei der Verhandlung gegen die **Mörderin Ehefrau Hammerschmidt** war bis zur Verkündigung des Urteils am vergangenen Samstag die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nichtsdestoweniger hatten hunderte es sich nicht verdrießen lassen, die vielen Stunden in den Zugängen zum Zuhörerraume, sogar im Hofe des Gerichtsgebäudes zu warten, um vielleicht doch noch gelegentlich in den Saal zu kommen. Als die Thür zwecks Verkündigung des Urteils geöffnet wurde, drängte die Menge mit Ungestüm unter Schreien und Kreischen in den Saal. Die Beamten hatten große Mühe, Ruhe und Ordnung zu halten und die Thüren zu schließen. Auch vor dem Gerichtsgebäude harrte eine Menge Neugieriger, um eventuell einen Blick auf die Mörderin werfen zu können bei der Abfahrt zum Amtsgerichtsgefängnis. — Die Sache wird nun wohl endlich zu ende sein, da sich ein durchschlagender Revisionsgrund nicht finden dürfte. Der eine: Daß die wegen Mordes verurteilte Person nicht hätte mit fünfzehn Jahren Zuchthaus bestraft werden dürfen, sondern hätte frei ausgehen müssen, weil die Todesstrafe nicht mehr gegen sie verhängt werden konnte, wird wohl nicht ernst zunehmen sein. Das entmenschte Weib hat ja seinen Kopf gerettet, doch ist die That durch diese Verhandlung wieder als das bezeichnet worden, was sie war, nämlich als **Mord.** Die drei Verhandlungen haben der Staatskasse viel Geld gekostet, 4- bis 5000 M. werden es wohl sein. — Am Schlusse der Verhandlung war die Angeklagte sogar noch zum Scherzen aufgelegt. Es war gesagt, die Angeklagte sei ein großes, robustes Weib, sie werde in ihrer Heimat wegen ihrer Stärke und Energie der **„Gendarm"** genannt, es sei ihr also leicht gewesen, die Hesse, ein kleines, zierliches Persönchen, zu überwältigen. Nun meinte die Mörderin, sie sehe zwar stark aus, sei es aber nicht; wenn es auf die Größe ankomme, dann könne wohl die Kuh den Hasen fangen! — Es mag noch bemerkt sein, daß der Mann der ermordeten Frau Hesse sich schon getröstet und eine andere geheiratet hat.

0 **Evin,** 14. Januar. In der gestrigen Sitzung des **Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde** und der Bau-Kommission wurden die für den Kirch- und Pfarrhausbau eingelaufenen Offerten geöffnet. Die Angebote waren folgende: A) Erd- und Maurerarbeiten. 1. Schwarz und Bellwinkel 36 031,65 Mark, 2. Linneweber und Ko. 41 444,55 Mark, 3. Mutzenbach 45 893,55 Mark. B) Zimmerarbeiten. 1. Linneweber und Ko. 11 340,91 Mark, 2. Schaub und Weisshaar 10 916,17 Mark, 3. Kolb 12 000,68. C) Steinmetz-Arbeiten. 1. Reins und Wagner 6 297,10 Mark, 2. Rings 13 187,10 Mk., 3. W. u. Th. Schulte 8062,34 Mark, 4. Ad. Stahlenburg 6307,95 Mk., 5. F. Thüne 8927,12 Mk., 6. W. Böhm 12 326,20 Mk., 7. Düsseldorfer Baubank 10 331,46 Mk., 8. Fr. Wolff 8092,90 Mark, 9. Fr. Neier 8675,17 Mk. Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen erteilt werden.

§§ **Affeln,** 16. Januar. **Die Probepredigten** der Bewerber um die hiesige Pfarrstelle sind beendet, und ist seitens der Kirchenvertretung beim Herrn Superintendenten Polscher zu Lünern die Bestimmung und Abhaltung des Wahltermins beantragt worden. Die Beschlüsse der Kirchenvertretung, dahin gehend, dem neu anzustellenden Pfarrer nicht das ganze bisherige Diensteinkommen, sondern nur 3600 M, steigend nach einigen Jahren auf 4000 M, zukommen zu lassen, den Rest aber zur Bildung eines zweiten Pfarrfonds zu verwenden, mußten gestundet werden, da inzwischen neue gesetzliche Regelungen der gesamten Pfarrgehälter im Staate geplant werden. — Die Verwaltung des hörder Kohlenwerkes „Holstein" gedenkt zur Seßhaftmachung ihrer Arbeiter eine größere **Kolonie** hier zu errichten. Sie ist dazu umsomehr imstande, als ihr ein Grundkomplex von der Größe eines regulären Bauernhofes zur Verfügung steht; zu den Bauten werden schon Vorbereitungen getroffen; auf „Schleswig" ist kürzlich das neunte Doppelhaus fertig geworden. — Herr Mentler-Dortmund beabsichtigte in der Nähe des Badehauses auf Zeche „Schleswig" ein **Kurhaus** zu errichten. Der Kreisausschuß konnte sich jedoch von der Notwendigkeit desselben nicht überzeugen. Die Sache wurde beim Bezirksausschuß anhängig gemacht. Vor dem in dieser Angelegenheit angesetzten Termine wurde, dem Vernehmen nach, die Berufung zurückgezogen. Aus dem Kurhause wird also vorläufig nichts werden. — Der gegen die letzte hier gethätigte Gemeinderatswahl erfolgte **Protest** ist noch nicht erledigt, derselbe liegt dem Kreisausschuß vor.

? **Marten,** 14. Januar. Am Weihnachtsabend wurde dem Händler Hünerlage eine Kiste mit zweiundsiebzig Pfund **limburger Käse gestohlen.** Den hiesigen Polizeibeamten ist es jetzt gelungen, die Diebe zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Es sind dies drei aus Polen stammende Arbeiter. Von dem Käse wurde nur ein geringer Teil vorgefunden.

† **Hörde,** 14. Jan Beim Verladen eines Dampfkessels kam der Arbeiter Jürgen Kurschat mit seiner Hand zwischen den Kessel und eine zur Lagerung benutzte Schiene. Es wurde ihm **der Mittelfinger abgequetscht.**

§§ **Bochum,** 14. Januar. **Eine Gefangenbefreiung unter höchst gelungenen Umständen** ereignete sich vor einigen Tagen am hiesigen Landgericht. Ein Gefängniswärter hatte einen Gefangenen zum Transport nach dem **Zentralgefängnis** übernommen und kehrte in seine Wohnung ein, um einen anderen Uniformrock für den Gang durch die Stadt anzulegen. Da der Gefangene sich sehr willig zeigte, so ging der Beamte in seine Schlafkammer und ließ den Gefangenen im Vorderzimmer zurück. Kaum hatte er jedoch die Schlafkammer betreten, da sprang der Schlauberger, der wohl auf seiner abschüssigen Laufbahn schon gelernt hatte, jeden Vorteil für sich auszunützen, auf, drehte den Schlüssel um und machte so **den Beamten in seiner eigenen Behausung zum Gefangenen,** zumal **die Fenster mit Eisengittern** versehen waren. Auf sein Rufen hin kam ein Kollege des unfreiwillig Gefangenen und befreite ihn. Der eigentliche Gefangene hatte sich mittlerweile gedrückt.

V **Hörde,** 14. Jan. Durch Ueberweisung des Bildnisses des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Wetzel ist der hiesige Stadtverordneten-Sitzungssaal um eine ansprechende Zierde reicher geworden. Es ist eine schöne Sitte, **die Bildnisse der Bürgermeister in den Ratszimmern der Städte,** in denen sie gewirkt, anzubringen. Es erscheint daher der Vorschlag am Platze, neben dem Bildnisse des Herrn Wetzel dasjenige des Vorgängers desselben, des langjährigen, um die gedeihliche Entwickelung der Stadt Hörde hochverdienten Herrn Bürgermeisters Dr. Mascher hierselbst zu plazieren.

§ **Hörde,** 14. Januar. Der Herr Regierungs-Präsident hat die **Einführung des Herrn Bürgermeisters Evers** hierselbst auf Donnerstag, den 20. Jan. d. J., mittags 12 Uhr verfügt. Die Einführung wird erfolgen durch den Herrn Oberregierungsrat Herrn Dr. Müller aus Arnsberg in Vertretung des Präsidenten. Wahrscheinlich findet am Einführungstage ein Festessen statt, worüber bis jetzt noch nichts näheres bestimmt ist.

§ **Hörde,** 14. Jan. Am künftigen Montag, nachmittags 4 Uhr, findet eine **Stadtverordneten-Sitzung** statt, in welcher u. a. die Neuwahl des Beigeordneten und des besoldeten Stadtrats erfolgen dürfte. Die jetzigen Inhaber dieser Aemter Herr Rechtsanwalt Schulz und Herr Stadtrat Feldmann sind bis Juni bezw. September dieses Jahres gewählt. Außerdem dürfte die Wahl des Gemeinde-Rendanten stattfinden.

i **Westhofen,** 14. Jan. Die für unseren Ort beschlossene **Besoldungsordnung für die Lehrer unserer Volksschulen** hat den Beifall der königlichen Regierung zu Arnsberg nicht gefunden, sondern ist unbestätigt zurückgekommen, da die Gehaltssätze zu niedrig seien. Es war ein Grundgehalt von 1200 M und eine Alterszulage von 140 M festgesetzt. In einer neuen Sitzung des Schulvorstandes und der Schulrepräsentanten unter dem Vorsitze des Herrn Amtsmanns Graf von Haßlingen ist nun wesentlich besser beschlossen, indem das Grundgehalt auf 1300 M und die Alterszulage auf 200 M festgesetzt wurde. In der benachbarten Gemeinde Garenfeld ist ein Grundgehalt von 1300 M und eine Alterszulage von 180 M beschlossen. Auch die übrigen Gemeinden unseres Amtes werden neue Beschlüsse lassen.

**Barmen,** 14. Januar. **Ein Opfer seines Berufes** sollte der Lokomotivheizer Feldhaus von hier werden. Schon einmal vor mehreren Monaten wurde der bedauernswerte Mann bei einem Eisenbahnunfalle auf dem elberfeld-steinbecker Bahnhofe gefährlich verletzt, genas aber wieder. In der Nacht zum Mittwoch nun geriet er, als er noch auf einen schon in Bewegung befindlichen Zug springen wollte, in **Langendreer** unter die Räder desselben und wurde sofort getötet.

**Remscheid,** 13. Januar. **Allgemeine Ortskrankenkasse Remscheid.** Der Krieg der allgemeinen Ortskrankenkasse Remscheid mit den hiesigen Apothekern hat nunmehr eine noch schärfere Gestalt angenommen, und es ist darnach wohl anzunehmen, daß der Kampf in kürze zu gunsten der Kasse entschieden sein wird. Von seiten der Apotheke in Burg a. d. W. ist der Kasse ein Angebot gemacht worden, dahin gehend, daß der Inhaber der Burger-Apotheke sich verpflichtet, auf alle bei ihm für die Kasse entnommenen Medikamente einen Rabatt von 10 Prozent und einen vierteljährigen Kredit zu gewähren. Außerdem hat sich dieser Apotheker bereit erklärt, auf seine Kosten einen Boten täglich dreimal von Burg nach Remscheid (5 Kilometer) zu schicken, welcher die Rezepte hier abholt, bezw. die fertigen Arzneien bei der Kasse abliefert. Auf grund dieses Angebots hat die Kassenleitung einen Vertrag mit diesem Apotheker abgeschlossen, welcher seit dem 11. kr. zu recht besteht. Es wurden bisher etwa 30 Medikamente in der Burger-Apotheke angefertigt; unter den Rezepten befinden sich auch solche von Privaten. — Von der geplanten **Wuppertalbahn Sonnborn-Kohlfurth-Papiermühle-Müngsten-Burg** erfährt das „Sol. Kr.-Int.-Bl.", daß die Vermessungsarbeiten schon weit vorgeschritten sind. Die Verwirklichung des Projekts ist in nicht allzuferner Zeit zu erwarten. Wahrscheinlich wird man sich bezüglich der Betriebsart auf der genannten Strecke für elektrischen Betrieb und zwar für Akkumulatoren entscheiden.

**Mannheim,** 13. Jan. **Ein Handlungsreisender aus Köln-Ehrenfeld** wurde vom Schwurgerichte wegen Fälschung eines badischen Kilometerheftes zu 5 Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte die Fälschung in der Weise ausgeführt, daß er die Einlageblätter 5 und 6 des Heftes entfernte, die Uebertragsziffer auf 7 des Hefes, welche 720 gefahrene Kilometer anzeigte, wegradirte und durch den Uebertrag vom Fuße des Blattes 4 ersetzte, so daß als Ziffer der gefahrenen Kilometer nur 490 erschien. Auf Grund dieser falschen Angabe fuhr er mehrere tausend Kilometer weiter als er berechtigt war, und schädigte dadurch den Eisenbahnfiskus um 9,30 M. Der Angeklagte wurde wegen Fluchtverdachtes sofort verhaftet.

## Vereins-Nachrichten.

m **Dortmund,** 16. Januar. In unserer alten guten Stadt Dortmund gibt es nur wenige Vereine, die sich seitens der Bürgerschaft einer solchen Beliebtheit erfreuen, wie die **„Freiwillige Bürger-Feuerwehr",** das konnte man gestern abend wieder so recht deutlich ersehen, wo dieselbe im schön dekorirten Kühnschen Saale ihr 22. Stiftungsfest beging. Außer allen Ständen der Bürgerschaft waren anwesend Mitglieder der Feuerlösch-Kommission und des Stadtverordneten-Kollegiums. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Konzert der Steffenschen Kapelle, welche reichen Beifall erntete, ganz besonders nach dem Vortrage des Trompetensolos vom Kapellmeister Herrn Steffen. Von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters wurde dann der prächtige dreiaktige Schwank „Hans Huckebein" aufgeführt. In einer nun folgenden Pause nahm der Hauptmann der Wehr, Herr Beukelmann, das Wort, hieß zunächst die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und brachte dann ein Hoch auf unseren Kaiser aus, in welches man begeistert einstimmte. Nachdem die Nationalhymne verklungen, teilte Herr Beukelmann mit, daß sich die Herrn Oberbürgermeister Schmieding und Stadtbau-Inspektor Kullrich wegen Krankheit entschuldigt hätten. Von dem Vorsitzenden der Feuerlösch-Kommission, Herrn Stadtrat Jucho welcher sich augenblicklich in St. Johann an der Saar befindet, lief ein Telegramm folgenden Inhalts ein: „Der Wehr sendet zu ihrem heutigen Feste ein herzliches „Gut Schlauch!" Jucho". In längeren Ausführungen entrollte dann Herr Beukelmann ein Bild vom Stande der Feuerwehrsache vor 22 Jahren und heute, betonte dabei, daß die dortmunder Wehr mit zu den bedeutendsten Wehren gehöre, was nur den städtischen Behörden zu danken sei. Mit einem Hoch auf die Stadt Dortmund schloß Herr Beukelmann seine Rede. Herr Stadtverordneter Möller gedachte in einer längeren Rede der Damen, während Herr Ingenieur Karl Meyer den Feuerwehrleuten namens der Feuerlösch-Kommission eine Rede widmete. Herr Heinrich Deine hob das gute Verhältnis zwischen den städtischen Behörden und der Wehr hervor und schilderte dann Dortmund als frühere Ackerstadt und jetzige große Handelsstadt. Bei dem nun folgenden Tänzchen wurde an die Damen ein Preis-Bohnenkuchen verteilt. Die Tanzpausen wurden ausgefüllt von komischen Vorträgen des Kameraden Seeger, welche den ungeteiltesten Beifall fanden. Zu erwähnen ist noch, daß sich die Mitglieder der Außenabteilungen der „Freiwilligen Bürger-Feuerwehr" an diesem Feste recht zahlreich beteiligt haben.

§ **Amt Brackel,** 16. Jan. In der gestrigen Versammlung des Festausschusses des **landwirtschaftlichen Vereins** im Amte Brackel wurde beschlossen, das geplante größere landwirtschaftliche Fest am Samstag, 4. Juni kr., im Lokale des Herrn Heinke in Cörne zu feiern. Mit dem Feste soll eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und eine Tierschau verbunden werden. Da wahrscheinlich die Räumlichkeiten des Herrn Heinke nicht ausreichen werden, soll eine Halle zum Unterstellen der Geräte 2c. errichtet werden. Die Anmeldungen der auszustellenden Objekte müssen bis zu einem noch zu bestimmenden Termine erfolgen. Bei dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz soll die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Verlosung nachgesucht werden. Zur Förderung der Rindviehzucht sollen 5 Bullen holländischer Rasse an bezeichnetem Tage zum Verkauf ausgeboten werden, jedes Mitglied des Kreisvereins wird zum Bieten zugelassen, Mittags findet ein größeres Festessen, abends Feuerwerk statt. 500 M wurden zur Prämiirung von Ausstellungsgegenständen resp. Tieren bewilligt.

k **Bochum,** 17. Januar. **Knappschaftliches.** Unter Vorsitz des Herrn Bergrat Ludwig von hier trat am Sonntag-Nachmittag im Knappschaftsgebäude die engere Statutkommission zur Weiterberatung an das neue Statut zusammen. Hieraus ist zu ersehen, daß diejenigen Knappschafts-Aeltesten, welche in den zahlreichen Bergarbeiter-Versammlungen erklären, sie könnten noch keinen Aufschluß geben, da sie noch nicht im Besitze eines Entwurfs seien, vollständig recht haben, denn das neue Statut ist noch nicht von der engeren Kommission fertiggestellt, vielweniger dem Gesamtvorstand zur Genehmigung vorgelegt. Das neue Knappschaftsstatut ist daher in diesen Versammlungen wohl Nebensache und dienen dieselben wohl nur der Agitation für die bevorstehende Wahl.

## Gemeinderat.

X **Castrop,** 14. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gemeinderats wurde beschlossen: Die noch fehlenden Arbeiten an der neuangelegten Siebenhöfestraße sollen baldmöglichst vergeben und diesbezügliche Angebote öffentlich eingefordert werden. — W. Lambertz stellt für seinen beabsichtigten Neubau an vorbenannter Straße inbetreff des Abflußkanals einen Antrag, der aber Ablehnung erfährt, da der Kanal bei Ankauf des Baugrundstücks durch Lambertz schon vorhanden war. — Als Beitrag zu den Anlagekosten der neuen Straße sollen die künftigen Hausbesitzer für das Meter Straßenfront ihres Baugrundstücks 40 M und als Beitrag für den Kanalanschluß für das Meter 10 M zahlen. Die Bauflucht-linie soll 0,75 Meter hinter der Bürgersteiggrenze liegen. — Die Gemeinde Mengede soll ersucht werden, ihre Markttage nicht mit den hiesigen zusammenfallen zu lassen. — Dem Antrag des Arbeiters Staskiwicz um Aufnahme in den Unterthanenverband wurde stattgegeben. — Die Gemeinde Bladenhorst hält, wie die hiesige, ihre neueingerichteten Markttage auch Dienstags und Freitags ab. Das Amt soll um Vermittelung behufs Aenderung ersucht werden. — Für Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Sitzungszimmers zu den Gemeinderatsversammlungen bei dem Schneidermeister Overlack soll derselbe jährlich 30 M erhalten. — Die hiesigen Bürger haben für die Militär-Einquartirung im September vorigen Jahres die Quartiergelder noch nicht erhalten. Es handelte sich bisher um die Frage, ob dieselben, wie in früheren Jahren, durch den Gemeinde-Vorsteher oder durch die Gemeindekasse auszuzahlen seien. Ein Schreiben des königlichen Landrats über diese Sache wurde zur Kenntnis gebracht. Die Vertretung erklärte, daß in Gemäßheit des Beschlusses vom 23. Aug. v. J. die von den Truppenteilen gezahlten und von der Gemeindekasse längst vereinnahmten Gelder zuzüglich des bewilligten Zuschusses seitens der Gemeinde von der Gemeindekasse an die einzelnen Quartiergeber nach der Liste des Vorstehers gezahlt werden sollen. Dieser Beschluß wird durch eine längere Ausführung begründet.

## Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig,** 14. Januar. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) **Wegen versuchter Erpressung** ist vom Landgerichte **Dortmund** am 4. November der Tagelöhner Georg Adrian in Mexin zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Tochter, die 16jährige Minna Adrian wurde in ihrem Dienst bei einem Pfarrer krank und kam in die Behandlung des Dr. K. Dieser elektrisirte sie am Unterleibe und untersuchte sie. Als der Angeklagte dies erfuhr, schrieb er an Dr. K. und verlangte eine Entschädigung von 600 Mark, widrigenfalls er den Adressaten wegen Unzucht und Mißhandlung anzeigen werde. Sein persönlich bei Dr. K. noch unternommener Versuch, jene Summe zu erpressen, blieb erfolglos. — Seine Revision, die nur unbeachtliche Einwendungen gegen die Feststellungen enthielt, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

## Musikalisches.

× **Künstlerinnen-Konzert.** Ein in der Reihe der hiesigen musikalischen Veranstaltungen bedeutsam sich abhebendes Konzert steht uns demnächst bevor. Am Montag, den 24. Januar, wird dasselbe von vier Künstlerinnen, die dem Abschlusse ihrer Studien im kölner Konservatorium entgegen gehen, im großen Saale des Kasinos veranstaltet werden. Die eine derselben, Fräulein Schemann, aus unserer engeren Heimat gebürtigt (die Tochter des Herrn Schemann aus Dorstfeld), begann ihre musikalische Laufbahn im Klavierspiel bei unserem westfälischen Altmeister, Herrn Professor Grimm in Münster, und hat seit einigen Jahren mit größter Auszeichnung obiges Konservatorium besucht. Die uns vorliegenden Kritiken über veranstaltete Konzerte rühmen dieselbe als eine bedeutende Virtuosin mit vorzüglichem Anschlag sowohl in der Zartheit des Pianos wie in der Kraft der Leidenschaft, glänzender Technik, korrekter Phrasirung und lebhaftem Empfinden. Vereint hat sich mit ihr ein Geschwistertrio, die drei Fräul. Ballio aus Mailand, Vertreter von Klavier, Geige und Cello. Auch diese haben bereits in einer Reihe von Konzerten den unbestrittensten Erfolg gehabt und großen Beifall gefunden. Auf das Programm kommen wir noch näher zurück.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§§ **Der Verkehr am städtischen Schlachthof** hierselbst während des verflossenen Jahres war ein ganz erheblich größerer als der des Vorjahres. Es wurden nämlich geschlachtet: 10645 (8517) Stück Rindvieh 11780 (10321) Kälber, 32554 (31914) Schweine, 329

(2692) Schafe, 287 (160) Ziegen, 898 (614) Pferde, insgesamt 59454 (54218) Stück Schlachtvieh. Auffallend ist die enorme Steigerung der geschlachteten Pferde, nämlich nahezu 300 Stück oder 46 Proz. mehr als im Vorjahre. Von den geschlachteten Tieren wurden ganz beanstandet bezw. verworfen das Fleisch von 28 Tieren wegen Tuberkulose. Außerdem waren noch behaftet 1 Pferd, 954 Stück Rindvieh und 100 Schweine mit Tuberkulose; 14 Stück Rindvieh und 11 Schweine mit Finnen und 1 Schwein mit Trichinen. Ferner wurden noch 713 ungeborene Kälber beanstandet.

b **Gewerkschaft „Dorstfeld“:** Die Gewerkschaft „Dorstfeld“ hat bekanntlich ihren Förderanteil von 866 176 Tonnen für das Jahr 1896 auf 600 000 Tonnen, also um über 60 Proz. erhöht. Um diese Förderbeteiligung voll zu erreichen, sind naturgemäß erhebliche Ausrüstungs- und Vorrichtungsarbeiten erforderlich, welche es der Verwaltung wünschenswert erscheinen lassen müssen, die Abrechnungen für längeren Zeitraum zu erteilen. Der Grubenvorstand teilt demgmäß den Gewerken mit, daß vom 1. Januar kr. ab die Abrechnungen quartaliter erteilt werden. Die Belegschaft der Zeche hat sich im letzten Jahr um etwa 300 Mann erhöht, und wird es der Verwaltung jedenfalls gelingen, die Rentabilität der Zeche durch baldige Erreichung der vollen Beteiligungsziffer entsprechend zu steigern.

## Vermischtes.

**Berlin**, 15. Jan. **„In Alarmzustand“** befindet sich seit Mittwoch-Mittag die ganze Garnison auf Befehl des Gouvernements. Der tägliche Urlaub der Mannschaften wird dadurch nicht beschränkt, nur ist jeder dafür verantwortlich, daß er, wenn alamirt wird, die betreffenden Signale hört und sich sofort bei seinem Truppenteil einfindet. Bei der Kavallerie liegen die Sättel kriegsmäßig ausgerüstet bei den Pferden. Auch den Rekruten, die noch keine bestimmten Pferde haben, sind für den Fall des Alarms solche zugewiesen worden. Man vermutet, daß der Kaiser die Garnison zur Nachtzeit alarmiren werde.

— **Die Frau.** Ein new-yorker Blatt schreibt: „Zu einer jener Eigentümlichkeiten, die durch ihr starkes Hervortreten einen Schein von Berechtigung erlangt haben, gehört bei der amerikanischen Geistlichkeit die Beschäftigung mit Gegenständen, welche mit Religion und dem Worte Gottes nicht die geringste Gemeinschaft haben. Politik und soziale Lehre, Sensationen des Tages, Erfindungen, alles muß herhalten als Thema für eine Predigt, welche zwar meist nicht sehr erbaulich, aber dafür umso auffallender ist. Da hat nun wieder ein newyorker Prediger, der Reverend A. C. Dixon, gepredigt über „Die Frau“. Er sagte manch gutes, aber noch viel mehr böses über die Frau. Manches, was der fromme Herr sagte, mag einem Weiberhasser aus der Seele gesprochen sein. Aber in seiner Sucht, der Frau etwas am Zeuge zu flicken, hat der Mann Gottes sich zu einer Aeußerung hinreißen lassen, welche ihn sofort dem Gespött jeden Kenners des zarten Geschlechts preisgeben muß. Reverend Dixon sagte nämlich: „Die Frau ist körperlich und geistig nicht geschaffen für die Kanzel“. Die Frau zum Predigen unfähig. Frau Kandel vergieb dem Manne! Er weiß nicht, was er sagt. Wer kann da sagen, er kenne das Weib, und den Mund öffnen zur freventlichen Aeußerung, die Frau verstehe das Predigen nicht? Wer, der selbst eine Frau hat, hatte oder zu haben gedenkt, wird nicht Hohn lachen solcher sinnlosen Lästerung? Die Frau kein Talent zum Predigen! Der Reverent Dixon sollte verheiratet sein und einmal statt um 6 Uhr abends um 11 Uhr nach Hause kommen, und er würde schnell anderer Ansicht werden: Er würde dann finden, daß die Ausdauer der Frau im Predigen jeden Dauerprediger beschämen würde. Er würde finden, daß durch die dicksten Gardinen hindurch die Stimme der Frau klar und verständlich dringt. Er würde bewundern, mit wie vielen Nuancen, welche einem Hofprediger Ehre machen würden, die Frau die Predigt zu würzen weiß. Er würde sich überzeugen, daß so eine predigende Frau alle Register der seelischen Stimmungen mit Leichtigkeit aufzuziehen weiß. Thränen stehen der Frau so willig zur Verfügung, wie beißender Sarkasmus, krasses Hohnlächeln, tiefstes Mitleid mit sich selbst, die rührendsten Erinnerungen an die schönen Zeiten bei „Pa und Ma“, alles das muß dazu dienen, die Predigt wirkungsvoll, packend, unvergeßlich zu machen. Was hat denn so ein männlicher Prediger besonderes zu leisten? Jeden Sonntag eine Predigt. Betrachtet dagegen die Frau! Sie hält des Morgens vor dem Aufstehen eine kurze Bußpredigt an den Mann, in welcher die Hauptpunkte der vorabendlichen Gardinenpredigt noch einmal kurz zusammengefaßt sind. Dann stärkt sie sich mit einer kurzen Erweckungspredigt an das Dienstmädchen für die Frühstückspredigt, in welcher viel von Hoffnung auf Besserung des verstockten Sünders die Rede ist, in welcher aber auch Andeutungen fürchterlicher Strafen für Versuche eines Rückfalles nicht fehlen. Wenn dann der Gatte mit einer kurzen Schlußpredigt an der Thür entlassen ist, dann beginnen die Mahnpredigten an die Kinder, in welchen der Gatte und Vater als abschreckendes Beispiel nicht selten figurirt. Und dann der Besuch bei der Frau Nachbarin — welche prächtige Reden über die Schlechtigkeit der Männer, das traurige Los der Frauen, die Sündhaftigkeit der Dienstboten werden da gehalten! Und kommt dann der Gatte des Abends müde nach Hause, die wackere Hausfrau wird nicht ermüdet sein von den Anstrengungen des Tages. Wie der frische Quell wird eine neue Predigt über ihre Lippen sprudeln, und wenn des Abends dann im Schlafgemach das Licht gelöscht wird, dann wird den Eheherrn noch eine Schlußpredigt in den Schlaf lullen. Und da sagt so ein Reverend, die Frau sei unbefähigt zum Predigen?!“

— **Eine ergötzliche Geschichte** macht gegenwärtig in Chemnitz die Runde. Ist da ein höherer Beamter des dortigen Landgerichts, Herr X., in Begleitung eines Referendars droben im Gebirge auf Expedition gewesen. Nach gethaner Arbeit machen sichs die Herren in einem Wagen 2. Klasse des sie heimwärts führenden Zuges bequem und ergehen sich noch einmal in Erörterungen über ihre Tagesarbeit. Schließlich langt Herr X. sein Zigarrenetui hervor, bietet es auch dem Referendar an, und bald durchziehen die aromatischen Düfte eines besseren Krautes das Coupé. „Na, wie schmeckt Ihnen die Zigarre?“ wendet sich Herr X. an den Referendar, und dieser versichert pflichtschuldig, daß er selten so etwas vorzügliches geraucht habe. „Und von dieser Zigarre beziehe ich für mich und meine Freunde seit längerer Zeit jährlich 50 Mille“, entgegnete der geschmeichelte Herr X., während ein anscheinend schlafender dritter Passagier, der den beiden Juristen gegenübersitzt, verwundert die Augen aufreißt. In Niederwiesa aber steigt der letztere aus und telegraphirt nach Chemnitz. „In Coupé ... des Zuges so und so zwei Herren. Bitte deren Namen polizeilich feststellen lassen“. Als nun Herr X. mit seinem Referendar das Coupé verlassen will, tritt ihnen ein Schutzmann entgegen und bittet um ihre Personalien. Die hierüber natürlich nicht wenig erstaunten Herren vom Gericht müssen sich fügen, während sich der dritte Fahrgast als — Zigarrenreisender entpuppt. Der letztere bezichtigte nun Herrn X. der Steuerhinterziehung, die durch den Massenbezug der Zigarren entstanden sein soll. Denn, so erklärte der Reisende, entweder hat der Herr gewaltig aufgeschnitten, oder er betreibt ein Gewerbe, das er nicht angemeldet hat. Natürlich war die Sache damit noch nicht zu Ende, sondern Herr X. verklagte den Reisenden wegen Beleidigung. Er wies nach, daß die Bestellungen zum teil im Auftrage seiner Freunde ausgeführt wurden, um das Porto jeder einzelnen Sendung zu ersparen. Schließlich wurde der Reisende wegen Beleidigung mit 50 ℳ Geldstrafe belegt.

— **Zweierlei Husten.** Eine Anekdote vom alten Heim, dem Leibarzte der Königin Luise, die noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, erzählte in der neuesten Nummer des „Bär“ Herr v. B.: Kommt da eines Tages zu dem berühmten Arzte ein Offizier, der einen fürchterlichen Husten klagt. Der alte Heim sieht sich seinen Patienten an und sagt: „Ja, sehn Sie mal, es gibt zwei Arten von Husten. Der eine, der sogenannte Schafshusten, kommt vom Saufen, der andere aus der Lunge. Aus der Lunge kommt Ihr Husten nicht.

* **Perpignan**, 15. Januar. Ein Mann namens Donat versuchte gestern in verbrecherischer Absicht zu **dem Bischof einzudringen**, wurde jedoch von dem Sekretär desselben hinausgewiesen, worauf er diesen durch mehrere Revolverschüsse verletzte und entfloh. Auch der Portier, der den Verbrecher an der Flucht verhindern wollte, erhielt einen Streifschuß am Kopfe. Donat, der von dem Sekretär durch einen Schuß leicht verwundet wurde, konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

* **Valencia**. 17. Januar. Infolge von Ueberschwemmungen sind in Utio **dreißig Häuser eingestürzt**. Weitere Häuser sind von demselben Schicksal bedroht.

## Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Der Kaiser als Waidmann**, so betitelt sich die eben erschienene 13. Lieferung des von uns ebenso oft empfohlenen Prachtwerkes „Am Hofe Kaiser Wilhelm II.“ Wilhelm Jäger — unter welchem Pseudonym sich offenbar eine mit den einschlägigen Verhältnissen sehr wohl vertraute Persönlichkeit verbirgt — liefert uns da eine ganz prächtige Schilderung des Kaisers als Schützen und Jäger, sowie eine eingehende Beschreibung der kaiserlichen Jagden und Jagdschlösser. Eine Fülle trefflicher Illustrationen bietet abermals eine wertvolle Ergänzung zu dem fesselnd und anziehend geschriebenen Text.

## Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

**Dortmund**, 16. Januar. Auf dem hiesigen Viehhof soll und muß bekanntlich eine neue Klein-Verkaufsviehhalle gebaut werden und kommt dieselbe auf eine Parzelle zwischen die Großviehhalle und die Kurfürstenstraße. Es hat die Stadt da zwei Parzellen liegen, eine südlich von 70 Meter breit, worauf die Halle soll, und eine nach Norden von ungefähr 40 Meter. Zwischen dieser hat Koch eine Parzelle liegen, welche bis zur Kurfürstenstraße geht und worauf ein großes Haus, Stallungen und Remisen stehen. Die ganze Besitzung sollte erst angekauft werden, wurde jedoch von dem Stadtverordneten-Kollegium abgelehnt. Nun soll ein Teil der Parzelle, soweit die städtischen Parzellen gehen, von Koch angekauft werden. Nördlich der neuen Halle sollen dann entsprechende Wohnungen für die Knechte, Futterställe, Bodenraum und Düngerstätte gebaut werden. Wie die Geschichte liegt, hat die Stadt die Parzelle nötig oder sie ist doch von großem Vorteil. Wird die Parzelle jetzt nicht angekauft, so wird dieselbe zwischen die Gebäude eingeklemmt und die Verbindung ist eine schlechte, so daß selbe später doch noch angekauft wird. Die größere südliche Parzelle soll ganz für die Verkaufs-Kleinviehhalle bebaut werden, mit dementsprechenden Wegen, so daß in derselben etwa 2000 Schweine und Kälber Platz haben und auf lange Zeit dem Verkehr genügt wird. Werden dann die Futterställe so eingerichtet, daß selbe an den Markttagen als Verkaufshallen mitdienen und bei Mitbrauch der jetzigen Kleinviehhalle und passenden Ueberdachungen, so wird der Viehhof überhaupt noch auf lange Zeit dem steigenden Verkehr vollständig genügen. Es braucht durchaus nicht, wie schon erwähnt ist, ein Teil des Viehmarktes dazu benutzt und der schöne Platz beschränkt werden. Die Stadt hat doch wenig freie Plätze und soll dieselben erhalten und verschönen. Wenn der Magistrat solche Sachen vorbringt, so wird derselbe auch wissen, daß solche nötig und für die Stadt von Vorteil sind. Auch der jetzige Besitzer wird bei resolutem Unterhandeln nicht ganz übermäßig die Sache halten. Dem Sachverhalt entsprechend werden die Herren Stadtväter die Sache ja verhandln.

**9 Uhr-Ladenschluß.** Die vor kurzem stattgefundene Versammlung wegen des 9 Uhr-Ladenschlusses hat zur Evidenz erwiesen, daß sich der allergrößte Teil der Geschäftsinhaber für den 9 Uhr-Schluß entschlossen hat. Die markige Verteidigung einzelner Redner hat so recht gezeigt, wie lang schon der 9 Uhr-Schluß gewünscht wurde. Es wäre nunmehr zu wünschen, daß die Listen zum Einzeichnen recht bald zirkuliren würden und wäre es daher zur Beschleunigung der Angelegenheit angebracht, wenn gleichzeitig mehrere Listen aufgestellt würden. Vielleicht immer für einige Straßen zusammen. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß das gegebene Wort gleich einem Schwure gelten muß. Einigkeit macht stark! Sind alle Geschäfte geschlossen, so ist absolut kein Schaden zu befürchten. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß es zweckmäßig wäre, wenn der Anfang des 9 Uhr-Schlusses noch in diesem Monat liegt. Dieser Monat ist für alle Geschäftsleute der stillste im ganzen Jahre. Ferner wäre es praktisch, wenn in den hiesigen Zeitungen darauf hingewiesen würde, daß das verehrliche Publikum vor 9 Uhr abends seine Einkäufe besorgen möchte. Diese Anzeige müßte häufig wiederholt werden und wird jeder Geschäftsmann gern den kleinen Anteil des Inserats zahlen.


**Schuhmacher, Schneider,** überhaupt Alle mit **sitzender Lebensweise** neigen sehr zu Verstopfung, welche, wenn nichts dagegen geschieht, zu höchst unangenehmen Folgezuständen, Hämorrhoidalleiden, Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. führt. Deßhalb sollten alle Personen mit vornehmlich sitzender Lebensweise auf richtige tägliche Leibesöffnung sehen und dies, wenn erforderlich, durch den Gebrauch der von so vielen angesehenen Professoren der Medicin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen herbeiführen, deren tägliche Anwendung nur 5 Pfg. kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu ℳ 1,— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.

Bestellungsformulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **F. W. Haumann**, Dortmund, Westenhellweg 106. s 233

*Petzwaren- Hut- und Schirmgeschäft,*

**Wilhelm Messling, Wwe.,**

**6. Ostenhellweg 6.**

*Reparaturen promt und billig.*

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Als hygienische Toilettenseife unübertrefflich“, ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich. s 159

**Holz-Verkauf.**

**Am Samstag, 22. d. M., Vormittags 11 Uhr**

anfangend, werde ich in der Waldung des Amtmanns **Frieg** zu **Kruckel** auf dem sog. schwarzen Pferde:

**circa 40 Nummern langschaft. Buchen u. Eichen,**

zu Geschirr-, Nutz- und Brennholz 2c. geeignet, sodann

**circa 60 Nummern Lerchen und Fichten,**

zu Gerüst-, Leiter- und Bindebäumen, Frechtungsstangen 2c. geeignet,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Kötter** in Kruckel. 847

**A. Pleuger**, Förster.

**Guts-Verpachtung.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in der Gemarkung Wernswig (Reg.-Bezirk Kassel) belegenes **Rittergut Siebertshausen** (Post- u. Bahnstation Wernswig u. Frielendorf, 20 Minuten vom Gute entfernt) vom **1. Februar d. J.** ab auf 10 nacheinanderfolgende Jahre zu verpachten. Ausgeschlossen von der Pachtung sind das sogen. Herrenhaus mit Park und Garten, circa 5 Morgen Ackerland und der 400 Morgen große Forst. Zu verpachtendes Areal: 180 Morgen sehr guter milder Weizen- und Rübenboden, 38 Morgen sehr gute Wiesen, zudem noch 35 Morgen Waldwiesen. Ausgesät sind für 1898 circa 100 Morgen Weizen und Roggen. Zur Uebernahme des lebenden u. toten Inventars genügen 18 000 Mark. Näheres durch den Unterzeichneten. Zur Besichtigung der Ackerländereien, der Oekonomiegebäude u. s. w. wende man sich ebenfalls an den Unterzeichneten, welcher bereit ist, Wagen für Reflektanten an die Station Wabern oder Wernswig zu schicken bei vorhergegangener Anmeldung. 859

Siebertshausen bei Wernswig, den 12. Januar 1898.

**Middelschulte.**

**Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,**

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig Unverkaufen. 18078 †

**Jul. Schmitt**, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

**Bauplatz**

für 1 od. 2 Häuser i. Süden oder Osten der Stadt zu kaufen gesucht. Schr. Angebote nebst Angabe von Größe, Lage und Preis u. K 762 an die Dortm. Ztg. erbeten.

**Schweizer Käse.**

Um mein ganz bedeutendes Lager in feinem bayer. Schweizerkäse zu räumen, verkaufe ab heute circa **10 000 Pfund**, 841

**à Pfd. 70 Pf.**

**Paul Möbius,**

**Westenhellweg 99 und Steinstr. 2.**

**!! Patentirte Eissporen !!**




Gesetzl. geschützt — Gesetzl. geschützt

Diese äusserst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glatteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden und sind ausser Gebrauch völlig unsichtbar. — Gegen Einsendung von **1 Mark franco** per Post, sonst gegen Postvorschuss, zu haben bei

20148 **C. A. Stanek in Zittau, Sachsen.**

**Zimmerstraße 8,**

**sollen die noch vorräthigen**

**ca. 60 Stück**

**Kochherde**

**zu wirklichen Spottpreisen**

**verschleudert werden, da das Lokal bis Ende Januar geräumt sein muß.**

**Zimmerstraße 8.** 588

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

**Fahnen, Flaggen, Banner,** vorzügliche Qualität zu billigen Preisen,

**Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk**

*Fest-Katalog gratis und franco.*

**Bonner Fahnenfabrik** (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) **i. Bonn a. Rh.**

**Gute, sichere Existenz.**

**Ein in bester Lage Dortmunds gelegenes, feines**

**Colonial-Delicatessengeschäft**

**(Eckladen von 4 Hauptstraßen begrenzt) mit nur Baarkundschaft, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Bei Sicherstellung genügt eine Anzahlung von 3000 Mark. Auch für Nichtkaufleute oder einzelstehende Damen vorzügl. Existenz, da treue Kundschaft vorhanden und Besitzer Käufer einführt.**

**Gefl. schriftl. Angebote unter M. 837 an die Dortm. Ztg.**

**Die beste und sparsamste Seife**

**für den Haushalt ist**

**Meier's neu erfundene Schwimmseife.**

**Käuflich in den meisten Kolonialw.-Handlungen**

**Herm. Meier**, Seifenfabrik, **Dortmund.**

u939

**Nach England**

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

**Zweimal täglich in beiden Richtungen.**

| | Tagesdienst | Nachtdienst |
|---|---|---|
| **Dortmund** ab: | 5⁵⁵ Vm. | 7¹³ Nm. |
| **London** an: | **7¹⁴ Nm.** | **7⁴⁶ Vm.** |

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen.

Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro**, nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne-Hill und Willesden, Junction, **ohne London zu berühren.** s8249

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei **C. L. Krüger**, Dortmund.

**Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.**

*Carl Hoffmann*

Hamburger Pracht-Schnelldampfer

**„Auguste Victoria.“**

Einen Ueberblick über die an unvergeßlichen Eindrücken so reiche Reise gewährt der sich dafür Interessirenden unentgeltlich zur Verfügung stehende illustrirte Prospect.

Anmeldungen zur Theilnahme bei der Hamburg Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg

**Trauerhüte,**

große Auswahl, billige Preise.

**Sophie Heumann,**

**Josefstr. 4.** 72

**Vogelkäfige**



19932r mit Glaswänden, von 3,50 ℳ an, empfehlen

**Gebr. Wagener,** Silb erstr. 2



**Massiv gold. Trauringe** v. 5 ℳ an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück

**Bäumer & Cie.,**

11820 t Westenhellweg 26.

**Flotter Schnurrbart!**



Franz. Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- u. Bartwuchs. — Verhinderg. v. Haarausfall. Dies. Elixir, tausndf. bew., ist all. Pomaden, Tinct. u. Balsm. entschied. vorzuziehen.

Erfolg garantirt! à Dose M. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchs. u. Garantiesch. Verf. dies. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. i. Briefm. all. Länder) Allein echt zu beziehen durch

**Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,** Hamburg-Eilbeck.

**Schlackensand**

ab Eisen- und Stahlwerk Höfch) liefert billigst 18383†

**H. Hempelmann**, Nordstraße. Fernsprecher 466.

**Technisches Bureau**

**L. Geusen,** 18944

**Dortmund, Kreuzstraße 49.**

**Statische Berechnungen**

**jeder Art** für Constructionen in Stein, Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

**Zinkabfälle,**

sow. alle **alten Metalle** werd. angek. **Hoheluft 9**, Dortmund. 2

In **Soest** ist ein gutgehendes

**Colonialwaren-Geschäft**

unt. günst. Beding. zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unter 858 an die Dortm. Ztg.

# Gebr. Eppinghausen.

Unser diesjähriger

# Großer Inventur-Ausverkauf

**begann Donnerstag, den 13. Januar.**

Sämmtliche Waaren sind ohne Ausnahme im Preise bedeutend ermässigt. Bekanntlich führen wir nur solide Fabrikate.

## Diese Woche!

## Verkauf verschiedener Gelegenheitsposten

**zu überraschend billigen Preisen.**

**Gebrüder Eppinghausen, Westenhellweg 74.** s 470

---

Großes Vorrathlager fertig genähter Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kissen, Bettbezüge.



Schutzmarke.

Bettfedern-Reinigungs-Fabrik
und Special-Geschäft für
fertige Betten, Bettfedern und Daunen
von 13413

**N. Rosenthal,**

**Dortmund, 28a. Münsterstrasse 28a.**

Eigene Dampf-Reinigungs-Anlage.

Das **Reinigen älterer Betten** geschieht jeden Donnerstag. Anmeldungen bis Mittwoch-Mittags erbeten.

Durch Entstäuben, Reinigen, Befreien von allen Fremdkörpern, Milben, Motten 2c., durch geruchfreie Beseitigung aller anhaftenden Ausdünstungen, Schweiß, 2c., vermittelst **meiner Maschinen** neuester Construction werden **ältere Bettfedern fast wie neu!**

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart des Käufers.

Sämmtliche Bettwaaren sind doppelt genäht und mit Leder-Ecken versehen.

**Für die Dauerhaftigkeit der bei mir gekauften Betten leiste ich mehrjährige Garantie!**

---

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.




Ueberall zu haben.




Dessert-Waffel.

---




**Im**

**Federn-Lager**

meiner Special-Abtheilung für

**fertige Betten**

finden Sie ein hervorragend grosses Sortiment in

**Bettfedern u. Daunen.**

Bettstellen u. Matratzen.

Versandt franco.

Mittelst eigener Bettfedern

**Dampf-Reinigungs-Maschine neuesten Systems** übernehme ich es, **ältere Betten** zu reinigen. Die Wirkung der hierdurch erneuten **Füllkraft** ist **überraschend.** 14239

**Jakob Baum,**

**DORTMUND.** **Westenhellweg 107.**

---

**Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,**

Dortmund, Markt 18,
Erdgeschoss u. 1. Obergeschoss.

Inh.: **Heinrich Ruhfus.**

Anerkannt grösstes Lager von **Kunstblättern.**

Reiche Auswahl geschmackvoll s 471
**gerahmter Bilder** zum **Zimmerschmuck.**

Immerwährende Ausstellung von **Originalgemälden.**

Grosses Sortiment geheftet er und gebundener Werke
**aus allen Fächern der Wissenschaftlichen, Technischen und Populären Litteratur.**
**Schnellste Besorgung** aller nicht vorrätigen
**Bücher, Lieferungswerke, Landkarten und Kunstblätter.**

Bereitwillige Erledigung von **Ansichtssendungen.**

Allgemeine und Fachkataloge, sowie Verzeichnisse von Werken der technischen und ausländischen Litteratur unberechnet.

**Einrichtung ganzer Bibliotheken.**

---




---

**August Kromberg,**
*Dortmund,*

Fabrik und Lager:
Kaiserstraße 74. Kaiserstraße 74.

**Majolika-, Sprung- u. Tafelherde.**

Nickelplättirte. Nickelplättirte.
**Keine Vernickelung.**

Anfertigung nach Wunsch, Bestellung frühzeitig. 189

Ferner: Anfertigung sämmtlich in mein Fach vorkommenden
**Bau- und Gitterarbeiten.**

Mein reichhaltiges Lager in **Oefen** aller Systeme bringe in empfehlende Erinnerung, zu herabgesetzten Preisen.

---

**Rattentod**
von
(E. Musche, Cöthen)

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

**Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße 4 und Steinstraße 51, **Rich. Pape,** Ostenhellweg 35. s7315

---

Prima Hannoveriches, chemisch reines
**Weizen-Malzbier,**
hergestellt nur aus **bestem Weizen- und Gersten-Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** (ohne Surrogate) wirklicher Malzextraktgehalt, 2 bis 3 mal so groß wie Bayerische Biere u. sogenannte Malzextrakte aus der Brauerei **Oscar Bornemann, Hannover,** erhalten fortlaufend frische Sendungen und empfehlen solches als ein feines ärztlich empfohlenes sehr extractreiches

**Gesundheitsbier,**

namentlich für **Schwache, Reconvalescenten, Wöchnerinnen und Kinder** angelegentlichst.

Alleinverkauf für Dortmund bei Herrn **Louis Heßler,** hier.

NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit **Saccharin** versetzten Bieren wird Vorsicht empfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus Nichts nützt. 1

---

**C. Kanoldt's Tamarinden-Likör**

erfrischender, abführender
Fruchtlikör

von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei *Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden etc. etc.*

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direkt von der **Rathsapotheke in Greifswald.**

Bei 6 Flaschen franko.

In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr. Tamarindus ind., 5 gr. Frangula und 0,5 gr. Senna.

---

**Gebrannter Kaffee**
(eigene Rösterei)
von **Mk. 1,00** bis **1,80** p. Pfd.,
garantirt reinschmeckend,
ferner:
**gebr. Kaffee**
per Pfd. **75 Pf.**
empfiehlt
**Wilh. Schröder,**
**Lütgebrückstr. 17.** 712

---




in Dortmund bei **J. H. Albers u. Jul. Scherney.**

---

Ein kautionsfähiger Bürgersmann sucht eine kleine
**Wirthschaft**
oder die Führung einer
**Filiale**
per Gelegenheit zu übernehmen.
Schr. Angebote unter W S 177 an die Dortm. Ztg. †

---

**Dr. Dünges,** Kuranstalt Prinzenhof, CLEVE a. Niederrhein.
**Vorzügliche Heilerfolge**
bei Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Gallenstein- und Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden.
**NEUE, durch besondere Vorzüge ausgezeichnete Methode.**
Zur Belehrung Herrn Dr. Dünges »Gemeinverständlichen Aufsätze über Gesundheitspflege«, zu beziehen für **M. 1,50** durch die Anstalt. 13485

# Polizei-Verordnung,

betreffend

**Einführung einer allgemeinen Fleischschau für die Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Marten, Rahm und Wischlingen (Amt Dorstfeld), zum Schutze der menschlichen Gesundheit gegen die nachtheiligen Folgen des Genusses von ungesundem Fleische.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird nach Berathung mit den Gemeinde-Vorständen mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Umfang der Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Marten, Rahm und Wischlingen folgende

## Polizei-Verordnung

erlassen.

§ 1. Wer Vieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) zum ganzen oder theilweisen Verkaufe des Fleisches schlachtet oder schlachten läßt, ist verpflichtet:

1. jedes Stück Vieh vor und nach dem Schlachten zur Feststellung des Gesundheitszustandes durch einen amtlich bestellten Sachverständigen untersuchen zu lassen (§ 2);
2. zum Zwecke dieser Untersuchung jedes Stück Vieh vor der Tödtung bei dem Sachverständigen anzumelden (§ 3). Dieselbe Verpflichtung trifft auch jeden Händler, der selbstgeschlachtetes Fleisch oder dessen Präparate in den Verkehr bringt, möge das Fleisch oder dessen Präparate für den Verzehr fremder Personen oder für den eigenen Verzehr der Händler und ihres Hausstandes Verwendung finden, desgleichen jeden Fleischer, der in dem von ihm benutzten Schlachthause gegen Entgeld oder auch unentgeltlich für andere Rechnung Vieh schlachtet oder schlachten läßt. Die Wirthe sind dieser Beschränkung nicht unterworfen, soweit sie das Fleisch des von ihnen selbstgeschlachteten Viehes nur in ihrem Hause verwerthen.

Wer von außerhalb Fleisch von Schlachtvieh zum Zwecke des Verkaufs einführt, hat dasselbe durch den vorbedachten Sachverständigen zur Feststellung seiner Verwerthbarkeit als menschliches Nahrungsmittel untersuchen zu lassen und sofern es nicht bereits von einem behördlich verpflichteten Sachverständigen untersucht ist und eine diesbezügliche Bescheinigung vorliegt oder mit einem entsprechenden Dienststempel versehen ist, gleichzeitig eine thierärztliche oder polizeiliche Bescheinigung darüber beizubringen, daß das Thier, von dem das Fleisch herrührt, zur Zeit des Schlachtens gesund war.

§ 2. Die Untersuchungen werden nach Maßgabe der anliegenden Ausführungs-Anweisung durch den angestellten Sachverständigen, einen Thierarzt bezw. dessen Stellvertreter vorgenommen.

Das Schlachtvieh darf nicht eher getödtet werden, als bis die erste sachverständige Untersuchung stattgefunden hat, es sei denn, daß seit der Anmeldung (§ 1, 2) sechs Stunden, wobei die Nachtstunden von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr außer Betracht bleiben, verflossen sind, ohne daß der Sachverständige erschienen ist. Nur in Nothfällen, wenn Thiere auf der Stelle geschlachtet werden müssen, um das Fleisch als Nahrungsmittel für Menschen verwenden zu können, z. B. bei bedeutenden Verwundungen, drohender Erstickung und sonstigen Zufällen, ist es statthaft, die Untersuchung erst nach dem Schlachten zu beantragen. Das geschlachtete Vieh darf vor der zweiten sachverständigen Untersuchung nur soweit ausgeschlachtet werden, daß demnächst noch sämmtliche Theile einer vollkommenen Besichtigung unterzogen werden können.

Insbesondere dürfen Fleisch oder Eingeweide noch Theile davon vor der Untersuchung weder verkauft noch beseitigt werden.

Das geschlachtete Vieh darf erst dann zum Verkauf ausgestellt werden, wenn dasselbe in allen seinen Theilen von dem Sachverständigen als zum menschlichen Genusse geeignet bezeichnet und die diesbezügliche Abstempelung erfolgt ist (§ 7 der Ausführungs-Anweisung).

Kälber, welch schlecht genährt oder noch nicht 1 Woche alt sind, dürfen entweder gar nicht oder nur zur Verwerthung auf der Freibank (§ 7 der Ausführungs-Anweisung) geschlachtet werden. Minderwerthiges Fleisch von auswärts darf hier nicht zum Verkaufe gebracht werden.

§ 3. Die Anmeldungen (§ 1, 2) müssen enthalten:

1. Art und Geschlecht des Schlachtviehs,
2. Namen, Stand und Wohnort des Vorbesitzers,
3. Tag der Anmeldung.

Die Anmeldung des Schlachtviehes hat schriftlich und mittelst des beiliegenden Musters, das genau auszufüllen und zu unterschreiben ist, zu erfolgen.

Für jedes Stück Vieh ist eine besondere Anmeldung auszufertigen.

Die Muster zu den Anmeldungen sind in dem Polizei-Büreau zu entnehmen.

§ 4. Wenn ein Stück Vieh vor dem Schlachten von dem Sachverständigen als ungeeignetes Schlachtvieh bezeichnet wird, darf das Fleisch als Nahrung für Menschen nicht verwendet, es muß vielmehr mit demselben nach den Bestimmungen der Ausführungs-Anweisung (§ 6) verfahren werden.

Wird das Fleisch von dem Sachverständigen für gesundheitsgefährlich oder zum Genusse ungeeignet erklärt, so wird dasselbe nach den Bestimmungen der Ausführungsanweisung (§§ 7 bis 10) auf Kosten des Eigenthümers vernichtet bezw. für den Genuß unbrauchbar gemacht.

Dem Eigenthümer des Schlachtviehes steht es frei, gegen den Entscheid des Sachverständigen bezw. Stellvertreters das Urtheil des Kreis- bezw. Departements-Thierarztes nach Maßgabe des § 8 der Ausführungsanweisung anzurufen.

§ 5. Die Schlachthäuser und die Fleischverkaufsräume müssen stets gehörig reingehalten und mit dem gesammten Vorrath an Fleisch und Fleischwaaren jederzeit dem Sachverständigen, den Polizeibeamten, sowie dem Kreis- und Departements-Thierarzt zur Besichtigung zugänglich gemacht werden.

§ 6. Die Nichtbefolgung dieser, sowie der in der Ausführungsanweisung enthaltenen Vorschriften wird, soweit nicht nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches oder anderer Gesetze eine höhere Strafe eintritt, für jeden Uebertretungsfall mit Geldbuße von 5 ℳ bis zu 30 ℳ bestraft.

§ 7. Sollte der nach § 2 für die Untersuchung angestellte Thierarzt behindert sein, diese vorzunehmen, so hat der Nachsuchende sich rechtzeitig an die Polizeibehörde zu wenden, welche in diesem Falle den Stellvertreter beauftragt, die Untersuchung statt des Thierarztes vorzunehmen. Ist auch dieser verhindert, so kann die Untersuchung des Schlachtviehes oder des von außerhalb eingeführten Fleisches durch irgend einen Thierarzt und die Abstempelung des Fleisches durch ein Attest dieses Thierarztes ersetzt werden.

§ 8. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem achten Tage nach dem Ablaufe desjenigen Tages, von welchem das die Polizei-Verordnung enthaltende amtliche Kreisblatt datirt ist, in Kraft.

§ 9. Die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen nach Maßgabe der Reg.-Pol.-Verordnung v. 23. October 1876 und die Untersuchung der Schlachtpferde nach Maßgabe der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 11. December 1889 betr. die Roßschlächterei und den Roßfleischverkauf werden durch vorstehende Ortspolizeiverordnung nicht berührt.

Dorstfeld, den 27. September 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Der Ehrenamtmann:
**H. Schulte-Witten.**

## Ausführungs-Anweisung

zur Polizei-Verordnung vom 27. September 1897, betreffend Einführung einer Allgemeinen Fleischbeschau für den Amtsbezirk Dorstfeld zum Schutze der menschlichen Gesundheit gegen die nachtheiligen Folgen des Genusses von ungesundem Fleische.

§ 1. Es wird für den Amtsbezirk Dorstfeld ein Thierarzt, den in Behinderungsfällen ein anderer Thierarzt oder ein vom Departements-Thierarzt geprüfter Sachverständiger auf besondere Anweisung der Ortspolizeibehörde vertritt, durch diese widerruflich angestellt und durch Handschlag verpflichtet. Der Vertreter hat, sofern er nicht als Thierarzt approbirt ist, sein Urtheil auf diejenigen Thiere zu beschränken, an denen im Leben keine Krankheitszeichen und nach dem Schlachten keinerlei erhebliche krankhafte Veränderungen sich finden. Im Leben krank befundene und solche Thiere, an deren Fleisch oder Eingeweiden nach dem Schlachten erhebliche krankhafte Veränderungen wahrgenommen werden, hat derselbe (Vertreter) zu beanstanden und die Entscheidung über deren Verwerthbarkeit als menschliches Nahrungsmittel dem vom Besitzer zuziehenden Thierarzt bezw. dem Kreisthierarzt vorzubehalten.

§ 2. Die Sachverständigen, der Thierarzt wie dessen Stellvertreter, sind in technischer Hinsicht der Aufsicht des Kreis- und des Departements-Thierarztes unterworfen und in Beziehung auf die sonstigen ihnen obliegenden Pflichten der Aufsicht der Polizei-Verwaltung unterstellt.

§ 3. Die eingehenden Anmeldungen (§ 3 der Verordnung) sind von dem die Untersuchung führenden Sachverständigen mit genauem Eingangsvermerk zu versehen und als Beläge zum Tagebuch (§ 11) aufzubewahren.

§ 4. Der Sachverständige ist verpflichtet, die von ihm verlangten Untersuchungen binnen 6 Stunden nach erfolgter Anmeldung, wobei die Nachtstunden von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr außer Betracht bleiben, auszuführen.

§ 5. Die Untersuchung des Schlachtviehes erstreckt sich bei lebenden Thieren auf die Zeichen des Wohlbefindens und alle äußerlich wahrnehmbaren Körpertheile und bei getödteten Thieren auf die Beschaffenheit des Fleisches und Fettes, sowie auf die inneren Körperhöhlen und die in diesen Höhlen liegenden Theile, als Herz, Lunge, Leber, Milz, Nieren, Rippenfell, Gekröse u. s. w. Auch ist bei der Untersuchung auf das Vorkommen von Finnen im Schweinefleisch nach Maßgabe der den Trichinenschauern ertheilten Vorschriften zu achten.

§ 6. Wenn ein Stück Vieh bei der Besichtigung vor dem Schlachten als Schlachtvieh geeignet befunden worden ist, kann die Tödtung des Thieres zum Zwecke der Verwendung des Fleisches als Nahrung für Menschen erfolgen.

Das ist dem Besitzer sofort bekannt zu machen.

Wird ein Stück Vieh vor dem Schlachten als ungeeignetes Schlachtvieh erklärt, darf die Tödtung des Thieres nur zum Zwecke der gewerblichen Ausnutzung des Thierkörpers und diese nur nach näherer Anordnung erfolgen.

Der Sachverständige hat sofort dem Besitzer die erforderlichen Eröffnungen zu machen, die sonst nothwendigen Anordnungen zu treffen und der Polizei-Verwaltung mündliche oder schriftliche Anzeige zu erstatten.

§ 7. Wenn bei der Besichtigung nach dem Schlachten das Fleisch gesund und zum Genuß für Menschen geeignet befunden ist, ist dasselbe mit einem blauen Stempel zu versehen. Bei Schweinen darf diese Abstempelung erst erfolgen, nachdem die Trichinenschau stattgefunden hat. Der zu verwendende Farbenstempel soll „Fleischschau I Amt Dorstfeld“ lauten.

Wird das Fleisch für gesundheitsgefährlich oder zum Genusse ungeeignet erklärt, so wird dasselbe in Beschlag genommen und demnächst entweder vernichtet oder für den Genuß unbrauchbar gemacht.

Einzelne Theile eines Thieres, welche zum Genusse für Menschen nicht geeignet befunden werden, sind von dem gesunden Fleische sorgfältig auszusondern. Der Sachverständige hat sofort dem Besitzer die erforderlichen Eröffnungen zu machen, die sonst nothwendigen Anordnungen zu treffen und der Polizei-Verwaltung eine ausführliche mündliche oder schriftliche Anzeige zu erstatten.

In der Anzeige ist besonders anzugeben, ob das Fleisch vernichtet, oder für den Genuß unbrauchbar gemacht werden soll, sowie, ob der Eigenthümer sich mit den getroffenen Verordnungen einverstanden erklärt.

Das von außerhalb eingeführte Fleisch wird, falls es zum Genusse geeignet befunden ist, mit einem blauen Stempel „Fleischschau II Amt Dorstfeld“ versehen. Sind bei solchem Fleische Anzeichen vorhanden, daß dasselbe von Vieh herrührt, welches an einer ansteckenden Krankheit gelitten hat, so hat der Sachverständige dem Eigenthümer die Verfügung darüber bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu untersagen.

Das Fleisch kranker Thiere, welches noch zum Genusse geeignet, aber nicht bankwürdig ist, soll mit einem blauen Stempel: „Fleischschau Amt Dorstfeld, minderwerthig“ versehen und nur in einem von der Polizei-Verwaltung bekannt gemachten, mit einem entsprechenden Schilde (etwa „Freibank“ oder „Verkauf nicht bankwürdigen Fleisches“) versehenen Raume feilgeboten werden.

Zur Controlle hat der Sachverständige sofort der Polizei-Verwaltung von jedem einzelnen Falle Anzeige zu machen.

Die Stempel sind von dem Amte zu beschaffen und bleiben Eigenthum desselben.

§ 8. Wenn der Besitzer das Urtheil des Sachverständigen für unrichtig hält, ist er berechtigt, für seine Rechnung das Obergutachten des Kreisthierarztes, bezw. sofern der letztere selbst das erste Gutachten abgegeben hat, das entgültige Obergutachten des Departements-Thierarztes anzurufen. Im Uebrigen soll das Obergutachten des Departements-Thierarztes nur in besonders wichtigen Streitfällen nach Ermessen der Polizei-Verwaltung eingeholt werden.

Beantragt die Polizei-Verwaltung das Obergutachten, so sind die Kosten des letzteren von dem Amte zu tragen.

§ 9. Als der menschlichen Gesundheit schädlich bezw. zum Genusse für Menschen ungeeignet ist außer dem übelriechenden, bereits in Fäulniß übergegangenen Fleische unter Anderem alles Fleisch zu behandeln, daß von Thieren herrührt, die a) an inneren Krankheiten verendet oder während des Absterbens getödtet sind, b) an ansteckenden, auf den Menschen übertragbaren Krankheiten gelitten haben, insbesondere an Milzbrand, Rotz, Tollwuth, Trichinose, allgemeiner Tuberkulose u. s. w., c) mit eitriger oder jauchiger Blutvergiftung, fauligen Entzündungen, brandigen Zerstörungen, bösartigen Neubildungen u. s. w. behaftet waren, d) vergiftet worden, oder kurz vor der Tödtung mit giftigen Heilmitteln behandelt worden sind.

§ 10. Die Vernichtung des gesundheitsgefährlichen und des zum Genusse ungeeigneten Fleisches, sowie der betreffenden Eingeweide (Lunge, Herz, Leber, Milz, Nieren, Netz u. s. w.) erfolgt durch Ausschmelzen, Verscharren, oder in anderer zweckmäßiger Weise; zum Genusse unbrauchbar gemacht wird das Fleisch durch tiefe Einschnitte, durch Uebergießen mit Petroleum, Chlorkalkmilch oder in sonst zweckentsprechender Weise.

§ 11. Der Sachverständige hat über die von ihm vorgenommenen Untersuchungen ein Tagebuch mit folgenden Spalten zu führen:

1. Laufende Nummer,
2. Name des Viehbesitzers,
3. Art und Geschlecht des Schlachtviehs,
4. Tag und Stunde der Untersuchung vor dem Schlachten,
5. Befund vor dem Schlachten,
6. Tag und Stunde der Untersuchung nach dem Schlachten,
7. Befund nach dem Schlachten,
8. Betrag der gezahlten Gebühren.

Dieses Tagebuch nebst Belägen (§ 3) hat der Sachverständige der Polizei-Verwaltung, sowie dem Kreis- und dem Departements-Thierarzt auf Erfordern jederzeit vorzulegen und bei Niederlegung des Amtes mit den Stempeln an die Polizei-Verwaltung zurückzugeben.

§ 12. Tritt eine Behinderung des Sachverständigen ein, so hat dieser unverzüglich der Polizei-Verwaltung und dem Stellvertreter hiervon Anzeige zu machen. Er hat dafür zu sorgen, daß etwa eingehende Anmeldungen sofort an seinen Stellvertreter gelangen.

§ 13. Dem Sachverständigen wird Pünktlichkeit im Dienst und genaue Befolgung der bestehenden und ferner ergehenden Vorschriften zur Pflicht gemacht. (§§ 2 und 4 der Polizei-Verordnung.)

§ 14. Für die Untersuchung des Schlachtviehes bezw. eingeführten Fleisches haben die Besitzer an den Sachverständigen folgende Gebühren zu entrichten:

1. für ein Stück Rindvieh im Alter von 1½ Jahren und mehr 2,00 ℳ,
2. für ein Stück Rindvieh unter 1½ Jahren 1,50 ℳ,
3. für ein Kalb unter 4 Wochen, 1 Schaf oder 1 Ziege 0,75 ℳ,
4. für ein Schwein (ausschließlich der Gebühren für die Trichinenschau) 0,75 ℳ,
5. für halbe Stücke Großvieh (1 und 2) oder kleinere Theile 1,00 ℳ,
6. für halbe Stücke Kleinvieh (3 u. 4) oder kleinere Theile derselben ⅔ der Gebühren.

Die Gebühren kommen voll zur Erhebung, auch wenn das Schlachtvieh nur vor der Tödtung oder nur im geschlachteten Zustande von dem Sachverständigen bezw. Stellvertreter untersucht worden ist. Die Entrichtung der Gebühren hat zugleich mit der Anmeldung des Schlachtviehs (§§ 1, 2 u. 3 der Polizeiverordnung) zu erfolgen.

### Muster für die Anmeldung.

Eingegangen ..... mittags ..... Uhr.

Unterzeichneter beabsichtigt, das nachbezeichnete Stück Vieh zu schlachten und meldete dasselbe hiermit zur Untersuchung an.

| Art und Geschlecht des Schlachtviehes. | Name, Stand und Wohnort des Vorbesitzers. | Bemerkungen. |
|---|---|---|
| | | |

Gebühren mit ..... ℳ sind beigefügt.

N. N., den ..... ten ..... 18.....

(Unterschrift.)

**Dorstfeld,** den 27. September 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Der Ehrenamtmann:
**H. Schulte-Witten.**

---

**Der Regierungs-Präsident.** **Arnsberg,** den 23. Dez. 1897.
J.-Nr. A IIb 7236

Auf den Randbericht vom 13. d. Mts., Nr. 12143, betreffend den Erlaß einer Polizei-Verordnung betreffend Einführung einer allgemeinen Fleischschau für den Amtsbezirk Dorstfeld (Gemeinden Dorstfeld, Marten, Huckarde, Wischlingen und Rahm), genehmige ich unter Rücksendung der Verhandlungen gemäß § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 bezw. § 144, Abs. 1, Satz 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1883, die Festsetzung des Strafmaßes bis zur Höhe von 30 ℳ.

In Vertretung:
**Müller.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 17. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

# Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 18. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Deutschland.

h **Berlin,** 16. Jan. In der Sitzung des Ausschusses für **deutsche Nationalfeste,** die heute im Reichstagsgebäude tagte, bildete die Wahl des Festortes den Hauptgegenstand der Beratung. Aus allen Teilen Deutschlands waren 57 Mitglieder erschienen. Außerdem waren Vertreter des Reichskanzlers und anderen Reichs- und Staatsämter erschienen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, mit dem Niederwald, dem Kyffhäuser und Goslar in Verbindung zu treten, und die entgültige Wahl dem Vorstande bis zum 15. März zu überlassen.

h **Berlin,** 16. Januar. Die „Post" schreibt anscheinend offiziös: In den letzten Tagen sind wiederholt Meldungen durch die Presse gegangen, welche sich auf **besondere Missionen des Prinzen Heinrich an den Kaiser von China** bezogen. Da die Ordres des Prinzen Heinrich nicht bekannt sind, so war bisher nicht festzustellen, wie weit jene Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Auch von der Mitteilung der „Kreuzztg.", daß Prinz Heinrich der Ueberbringer eines Geschenkes des deutschen Kaisers an den Kaiser von China ist, dürfte ein gleiches gelten. Bei der Freundschaftlichkeit der deutsch-chinesischen Beziehungen sind Annahmen, wie die vorstehende, selbstverständlich nicht unmöglich.

Z **Berlin,** 16. Januar. **Der Angriff auf das Koalitionsrecht der Arbeiter,** den Graf Posadowsky plant, wird ganz bestimmt bloße Absicht bleiben. Es ist nicht denkbar, daß sich eine Reichstagsmehrheit finden könnte, die Lust hätte, das Ventil an den sozialen Zuständen zu schließen und damit die Gefahr einer Explosion herbeizuführen. Schon ein flüchtiger Blick auf die Parteiverhältnisse im Reichstage zeigt, daß eine Mehrheit unbedingt ausgeschlossen ist. Denn das Zentrum würde nicht mitthun. Diejenigen Richtungen aber, die auf dieser verhängnisvollen Bahn mit dem Grafen Posadowsky zusammengehen möchten, sollten sich einmal fragen, ob die Sozialdemokratie für die bevorstehenden Reichstagswahlen wohl eine bessere Parole finden könnte als diejenige der Abwehr gegen eine Bedrohung des Koalitionsrechts. Wenn man es nicht erlebte, würde man es nicht glauben, daß „Staatsmänner" und Parteien so verblendet sein können, jede taktische Klugheit und damit das elementarste Selbsterhaltungsbedürfnis außer acht zu lassen. Da ist die Frage des Reichstagswahlrechts. Die Konservativen, die doch auch Massen brauchen, wenn sie in Massen in den Reichstag hinein wollen, haben erst jüngst die schier unbegreifliche Unklugheit begangen, durch ihre Organe erklären zu lassen, daß sie zwar an dem allgemeinen Wahlrecht festhalten (wie gütig!), daß sie aber nur eine Kleinigkeit daran geändert wissen möchten, nämlich die Ersetzung des geheimen Wahlrechts durch die öffentliche Stimmabgabe. Und mit solchen Ansichten und Absichten glaubt die Partei in den Wahlkampf ziehen zu können. Dieselbe beispiellose Verkennung der eigensten Interessen spricht sich in den bedrohlichen Vorhaben aus, das Koalitionsrecht anzutasten. Die Verkennung der eigensten Interessen liegt nicht bloß in dem angestrebten Ziele, sondern vor allem darin, daß ein solcher Ruf nach Unterdrückung jede Gegnerschaft herausfordern und Gegner, die sich sonst bekämpfen, vorübergehend zur Gemeinsamkeit gegen einen derartigen Anschlag zusammenführen muß. Das hätte Herr v. Böttticher denn doch nicht fertig gebracht, was Graf Posadowsky mit seinem Namen zu decken jetzt nicht ansteht. Herr v. Böttticher hätte vielleicht dasselbe gewollt, aber er war immerhin einsichtig genug, um zu wissen, daß man nicht alles wollen soll, was man möchte. Und nun gar erst der Unterschied zwischen dem neuesten sozialpolitischen Kurse und einem Berlepsch! Wenige Monate erst ist es her, daß sich der Verein für Sozialpolitik auf seinem Kongreß in Köln für ein uneingeschränktes Koalitionsrecht der Arbeiterklasse erklärte. Es war eine freudige Ueberraschung, daß auf diesem Kongreß ein so konservativer Mann wie Professor Gierke den viel gehörten Einwand gegen die Gewerkvereine, der Fabrikant müsse Herr im eigenen Hause bleiben, mit der Bemerkung widerlegte, die Fabrik sei eben nicht mehr ein Haus, sondern eine neue soziale Anstalt, deren Verwaltung nicht bloß ihrem Eigentümer überlassen bleiben dürfe, sondern zu der auch diejenigen, die darin arbeiteten, ein Wort mitzureden berechtigt seien. Das Ereignis des Kongresses aber war die Bankettrede des früheren Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch, der inbezug auf den Emanzipationskampf der Arbeiter erklärte: man müsse anerkennen, daß dieser Kampf der eines neu heranwachsenden Standes sei, der dieselben geistigen und materiellen Vorteile beanspruche, wie die Stände sie besäßen, die diesen Kampf bereits durchgekämpft hätten, und dieses Bestreben sei ein gerechtes, im Interesse eines gesunden Fortschrittes sogar notwendiges, und ihm wende sich daher unsere Teilnahme mit vollem Rechte zu. Er fühle sich frei von allen sozialdemokratischen Gedanken, soweit sie sich gegen die Grundlagen unserer heutigen Kultur richteten; ihm stehe die Geschichte viel zu fest, als daß er glauben könnte, daß eine Gefahr für unsere geistig und sittlichen Errungenschaften, die die Jahrhunderte überliefert hätten, bestehe. Aber wenn man mit dem nebelhaften Programm der Sozialdemokratie zugleich die Berechtigung des Kampfes der Arbeiter und eine bessere Existenz, um Teilnahme an diesen geistigen und sittlichen Errungenschaften verwerfen wolle, so wäre das ein großer verhängnisvoller Irrtum; vielmehr müsse man sich auf den Standpunkt stellen, daß die gebildeten und besitzenden Klassen das Emporkommen eines vierten Standes zu dulden und zu fördern haben. So Herr v. Berlepsch. Und nun kommt die Ueberraschung, die uns Graf Posadowsky bereitet! Der Angriff wird, wie gesagt, abgewehrt werden, aber damit ist die Sache noch nicht erledigt, sondern das Entscheidende bleibt die betrübende Einsicht, daß die Regierung ihre Aufgabe verkennt, wenn sie die sozialpolitischen Gegensätze, statt sie möglichst zu mildern, noch zu verschärfen sucht. Und von dieser Verkennung aus greift dann das Uebel weiter, nicht sowohl durch Thun als durch Unterlassen, indem ein vollständiger Stillstand in der so notwendigen Fortentwickelung der Sozialgesetzgebung eintritt, ein Stillstand, der umso unerfreulicher wirkt, je mehr Aufwand mit beschönigten, hinhaltenden, inhaltsleeren Redewendungen getrieben wird.

X **Berlin,** 16. Januar. Die „Kreuzzeitung" richtet an Herrn **Edmund Klapper** die Aufforderung, mit seinen „Enthüllungen" herauszurücken und alles zu sagen, was er von der Hinneigung der konservativen Führer zum Gouvernementalismus, ja sogar vom „Verrat" an den Interessen der Landwirtschaft weiß. Somit hat Herr Edmund Klapper das Wort. Die „Kreuzzeitung und ihre Hintermänner mögen von den in Aussicht gestellten Enthüllungen wirklich nichts ernstliches zu befürchten haben; trotzdem kommt es bei diesen Dingen nicht so sehr auf den materiellen Inhalt dessen an, was die Gegner im eigenen Lager an Vorwürfen gegen die konservative Parteileitung anzubringen haben, sondern es kommt weit mehr darauf an, daß die Nichts-als-Bündler ergrimmt sind gegen die vermeintliche Leisetreterei der Konservativen. An diesen Empfindungen wird jedes noch so gütliche Zureden von konservativer Seite ebensowenig etwas ändern wie ein Wettlauf der bedrängten „Kreuzzeitungs"-partei um die Palme der Demagogie. Man hat das nach dem Tivolitage erlebt, wo die leidenschaftlich aufgehetzten Geister die ausgegebene Parole so gründlich falsch verstanden und, statt gefügige Werkzeuge in der Hand derer um Manteuffel zu werden, trotzige Aufbegehrer in agrarisch-antisemitischem Gewande wurde. Man wird das immer wieder erleben, wenn die Konservativen versuchen wollen, Wasser und Feuer zu vermischen, nämlich grundstürzende Interessen-Vertretung mit angeblich staatserhaltender Politik zu vereinigen. Wenn es mit der Auflösung dessen, was bisher als konservative Partei (unbeschadet ihrer verschiedenen Nuancen) noch gelten konnte, so weiter geht wie bisher, dann mag es im nächsten Reichstage zwar immer noch eine Gruppe geben, die sich „deutsch-konservative Fraktion" nennen kann, aber sie wird ihren Charakter gründlichst geändert haben, sie wird eine Filiale der antisemitischen Gruppe sein, bestenfalls eine gehorsame Schutztruppe des Bundes der Landwirte, während die Konservativen heute doch mindestens theoretisch noch beanspruchen, selbständig neben dem Bunde dazustehen, wohl gar ihn als eine ihrer Kampforganisationen betrachten zu dürfen. Auf dem bevorstehenden Parteitage in Dresden wird natürlich das Panier der Einigkeit aufgepflanzt werden, aber man weiß, was von solchen Veranstaltungen zu halten ist, und daß die Phrasen umso großartiger zu rollen pflegen, je weniger dahintersteckt.

Die **Uebersiedelung des Hofes** vom neuen Palais nach Berlin, die für heute angekündigt war, ist noch um etwa acht Tage aufgeschoben worden, da die Kaiserin sich immer noch etwas Schonung auferlegen muß.

Der zurückgetretene Präsident des Abgeordnetenhauses, Geheimrat **v. Köller,** ist in den Vorstand der konservativen Landtagsfraktion eingetreten.

Die Bläsermeldung, der Regierungspräsident in Oppeln, Dr. **v. Bitter,** sei als Ministerialdirektor in das Ministerium des Innern berufen worden, wird dementirt.

Wie den Abendblättern **aus Posen** telegraphirt wird, meldet die „Pos. Ztg.": Die Staatsregierung, insbesondere deren für die innere Politik maßgebenden Mitglieder, ist entschlossen, behufs kultureller und wirtschaftlicher Hebung der Städte der Provinz Posen, insbesondere der Hauptstadt Posen, eine staatliche Aktion im großen Stil eintreten zu lassen. Die zu treffenden Maßregeln werden sich über weite Gebiete des öffentlichen Lebens erstrecken und namentlich für die Stadt Posen von einschneidender Bedeutung sein.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Posen hat der **Kaiser** bekanntlich zugesagt, daß für die so häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzten niedrig gelegenen Stadtteile Posens, in denen unter anderem der Dom liegt, gegen das Hochwasser der Warthe Fürsorge getroffen werden müsse.

Die Stelle des **Landeshauptmanns der Marschallinseln** wird nach den „B. N. N." doch neu besetzt werden, Der bisherige Landeshauptmann Dr. Irmer wird voraussichtlich eine etatsmäßige Stelle in der Kolonialabteilung erhalten, wo er bekanntlich schon seit beinahe einem halben Jahre beschäftigt ist. Bei dieser Gelegenheit wird eine allgemeine Frage erörtert, welche fast alle Schutzgebiete angeht. Im Kolonialrate ist nämlich der Vorschlag gemacht worden, sämtlichen Verwaltungschefs in den Schutzgebieten den Titel Gouverneur beizulegen, was wir allerdings für allein richtig halten. Jetzt dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, diese Titelsänderung in Erwägung zu ziehen; sie sollte auch für das kleinste unserer Schutzgebiete, die Marschallinseln, platzgreifen.

Der Ausschuß der Interessenten für den Bau der **neuen Wasserstraße Berlin-Stettin** hielt heute eine Sitzung ab, wozu auch der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein erschien. Geheimrat Wittich sprach namens des Zentralvereins für die Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt dem Herzog den Dank für die Uebernahme des Protektorats aus, worauf Dr. Wendland über die bisherigen Schritte des Bundes der Industriellen referirte. Herzog Ernst Günther sprach über die Aussichten des projektirten Kanals. Das von einzelnen Interessentengruppen gesammelte statistische Material wurde dem Bureau übergeben.

**Berlin,** 16. Januar. **Prinz Heinrich** ist, dem Vernehmen nach, der Ueberbringer eines Geschenkes des deutschen Kaisers an den Kaiser von China. — Eine bemerkenswerte Aeußerung des **Fürsten Bismarck** über die diplomatischen Verhandlungen in der Kiautschaufrage wird aus Weimar mitgeteilt. Es ist bekannt, daß auch in der letzten Zeit ein lebhafter Verkehr zwischen dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzog Johann Albrecht, Regenten von Mecklenburg-Schwerin, einerseits und dem Fürsten Bismarck andererseits stattgefunden hat. Bei Gelegenheit eines neuerlichen Meinungsaustausches hat nun Fürst Bismarck an den Großherzog telegraphirt, „daß er diese diplomatische Aktion (betreffs Kiautschau) für eine ganz vortreffliche halte, die gar nicht besser hätte eingeleitet und durchgeführt werden können." Das gleiche habe Fürst Bismarck gegenüber dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin in ähnlicher Form ausgesprochen.

Zu der aus englischer Quelle stammenden Mitteilung, daß das Dampfschiff „Dunera" ein **deutsches Kriegsschiff,** in der Nähe von Perim, in beschädigtem Zustande gesehen habe, bringt ein Abendblatt folgende Berichtigung: Das vermeintlich beschädigte Kriegsschiff ist höchst wahrscheinlich die „Deutschland" gewesen, die von der „Gefion" geschleppt wurde. Um Kohlen zu sparen, ist dies Verfahren bereits im Mittelmeer vom Prinzen Heinrich mit Erfolg angewendet worden; der Kohlenvorrat der „Gefion" ist nämlich größer als der der „Deutschland". Ein gleichlautender Bericht ist auch dem Kaiser auf dessen Anfrage gegeben worden.

p **Schrecklich!** Besorgt ist mit einemmale die „Kölnische Volkszeitung" für das Wohlergehen des norddeutschen Loyd. Daß neuerdings auch die Hamburg-Amerika-Linie einen ostasiatischen Dampferdienst einzurichten beschlossen und bereits vier neue Schiffe in Bau gegeben hat, erfüllt sie mit düsteren Gedanken betreffs der Zukunft unserer ostasiatischen Reichspostdampfer. „Schiffe, nichts als Schiffe!" ruft die „Kölnische Volkszeitung" wehklagend aus. Zu sehen, wie die deutsche Seeschiffahrt von Jahr zu Jahr sich vermehrt, wie unsere deutschen Werften immer mehr sich entwickeln und wie unsere deutschen Reedereien mit wachsendem Erfolg bemüht sind, den Verkehr von den englischen und französischen Linien abzulenken, ist auch wirklich gar zu schrecklich. Es fuhr sich so gemütlich in den Thurn- und Taxisschen Postkutschen; und heute? „Lokomotiven, nichts als Lokomotiven!" Sogar königlich preußische und kaiserlich deutsche Lokomotiven! Wo soll das noch hinaus?

p **Dortmund-Ems-Kanal.** In der berliner „Post" lesen wir: Bei Gelegenheit der Beratung des Gesetzentwurfs betreffs des Dortmund-Emskanals hatte im vorigen Jahre das Herrenhaus die königl. Staatsregierung ersucht, durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Produktion schädigenden Konkurrenz entgegenzuwirken. Die Regierung glaubt aber auch nach erneuter Prüfung der Sache unter Berücksichtigung der von den Landwirtschaftskammern und den landwirtschaftlichen Zentralvereinen eingeholten Aeußerungen die an die Abgabensätze für Getreidetransporte geknüpften Befürchtungen wegen einer Schädigung der einheimischen Produktion durch eine gesteigerte Einfuhr ausländischen Getreides nicht teilen zu können. Es soll deshalb bei den festgesetzten Tarif-Sätzen bis auf weiteres das Bewenden behalten. Jedoch wird die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse nach Eröffnung des Kanalbetriebes sorgfältig überwacht und zu gegebener Zeit eine Revision des Tarifs in der Richtung vorgenommen werden, ob eine Abänderung der Tarifsätze zum Schutze der deutschen Landwirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz erforderlich ist. Es ist das Verdienst des Abgeordneten Schmieding, der Regierung gegen die auf eine Tariferhöhung gerichteten Bestrebungen des Grafen Kanitz stark gemacht zu haben. Es hätte von einer Erhöhung der Gebühren der landwirtschaftliche Osten nicht den geringsten Nutzen gehabt, andere berechtigte Interessen aber wären geschädigt worden.

**Hannover,** 15. Januar. **Der Festkommers zu Ehren des scheidenden Oberpräsidenten v. Bennigsen** ist glänzend verlaufen. Es war eine große Anzahl nationalliberaler Abgeordneter erschienen. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters Struckmann-Hildesheim erwiderte Bennigsen in tief bewegten Worten: Er könne auf eine vierzigjährige politische Thätigkeit, auf eine sechzigjährige Entwickelung Deutschlands zurückblicken. Redner ging dann auf die jetzige Erwerbung in Ostasien ein und hofft, daß der Reichstag die Marinevorlage bewilligen werde.

h **Hannover,** 16. Januar. **Zu Ehren des scheidenden Oberpräsidenten von Bennigsen** fand gestern abend hier ein Festkommers statt, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. Erschienen waren der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hammacher, ferner Hische, Jorus, Junghenn, Kraemer, Placke, Rothbart, Volz, Dr. Eckels, Moeller, Dr. Sattler, Hoyermann, Struckmann, Schulze-Henne, Thies, Meinecke, Wamhoff und Wallbrecht. Direktor Kortnig sprach den Prolog und feierte Bennigsen darin als den unbeugsamen Kämpfer für Recht und Freiheit. Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim feierte in einer Festrede den „Politiker von Gottes Gnaden" und erinnerte an die Grundzüge des Nationalvereins, dem Bennigsen als Staatsmann und Parlamentarier in uneigennütziger Weise dem Vaterlande seine Kräfte geweiht habe. Bennigsen erwiderte hierauf sehr bewegt und wies auf die Entwickelung des deutschen Vaterlandes hin. Er könne auf eine vierzigjährige Thätigkeit und auf eine sechzigjährige Entwickelung Deutschlands zurückblicken. Redner ging dann auf die jetzige Erwerbung in Ostasien ein und hofft, daß der Reichstag die Flottenvorlage bewilligen werde.

## Ausland.

h **Wien,** 16. Januar. Die Arbeiter veranstalteten heute vor dem Rathaus **große Demonstrationen,** weil ihnen die Benutzung der Volkshalle behufs Abhaltung der Versammlung, um gegen den Antrag der

---

## Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

20) [Nachdruck verboten.]

Ein Konzert sollte stattfinden, für welches ein Besucher des Badeortes, Herr von Malchert, Intendant des Hoftheaters in D., eines kleinen deutschen Fürstentums, bereits seit Tagen Reklame gemacht, da die junge Konzertgeberin, wie er seinen männlichen Bekannten vertraulich zuraunte, unbedingt dafür prädestinirt sei, einmal eine hervorragende Rolle als Künstlerin, vielleicht noch in erhöhtem Maße als Weib, zu spielen. „Ich werde das Verdienst haben", meinte er zu Rittner und ein paar anderen jungen Männern, mit denen er vor dem Kurhause saß, um bei einer Flasche Sekt die Tagesneuigkeiten mit ein wenig chronique scandaleuse vermischt auszutauschen, „ich werde das Verdienst haben, der jungen Dame den Weg zum Ruhme anzubahnen. Ich habe sie für meine Hofbühne engagirt und damit eine große Verantwortung übernommen, denn Serenissimus ist ein ebenso großer Kenner weiblicher Schönheit, wie künstlerischer Begabung. Aber in der Kleinen ist Rasse" — er schnippte dabei mit den Fingern in die Luft, als wolle er ihr einen Handkuß zuwerfen — „ich sage Ihnen, superb! — Mehr pikant als schön — ah!" die feinen Finger, an denen ein kostbarer Brillant funkelte, wirbelten den graumelirten Schnurrbart in die Höhe — „und eine Stimme — eine Stimme! — Na, Sie werden sie ja heute abend hören und mir dann sagen, ob ich Geschmack und Verständnis für das „ewig Weibliche" durch die Wahl dieser jungen Dame bewiesen habe."

„Wie nennt sie sich doch?" fragte Baron von Rittner, indem er ein Konzert-Programm, welches der Kellner soeben den Herren vorgelegt, durchflog: „Melanie von Wendritzka — hm! den Namen habe ich schon einmal gehört, es kann wohl vier bis fünf Jahre her sein. Ich war damals Adjutant des Prinzen von R. und Reisebegleiter nach der Riviera, von der aus wir einen Abstecher nach Monaco und Monte Carlo machten. Wie alt, lieber Malchert, kann Ihre Protegee wohl sein? — Die Jahre mitgerechnet, welche die junge Dame selbst sich gnädig erläßt!" wandte er sich an den Intendanten. „Wenn es dieselbe Wendritzka ist, die ich damals als ein Backfischchen gekannt, dann muß sie jetzt ungefähr zwanzig bis einundzwanzig Jahre sein."

„Ah — Baron von Rittner ist überall zu Hause, überall bekannt, lachte Herr von Malchert etwas pikirt auf. „Bilde mir etwas auf meine Entdeckung ein, da kennt dieser Herr, den wir immer als Muster von Ehrbarkeit und guter Sitte betrachten, diese Kleine, als sie noch kleiner war. Ah — läßt tief blicken."

„Bitte sehr — können bis auf den Grund meiner Seele schauen, bester Herr," entgegnete Rittner kühl, indem er sich erhob. „Meine Bekanntschaft mit der jungen Dame kollidirt nicht im geringsten mit meinen von Ihnen gerühmten Eigenschaften. Fräulein Wendritzka war damals ein Kind — und ein recht unglückliches Kind, dem wir alle tiefes Mitleid entgegenbrachten, denn ihr Vater war ein ehrloser Schurke und die Mutter — — Oh, lassen wir die Ahnenprobe der jungen Dame beiseite. — Ich sehe dort Bekannte, mit denen ich einen Ausflug geplant. Auf Wiedersehen, meine Herren, heute abend im Konzert. Wir treffen uns doch alle dort?"

„Alle!" klang es im Chor zurück.

„Das Haus ist ausverkauft", rief ihm noch ein junger Schiffskapitän nach, der, ehe auch er sich zum Fortgehen rüstete, ein schäumendes Glas Champagner hinuntergoß.

Herr von Malchert sah der hohen schlanken Gestalt Rittners mit einem ziemlich spöttischen Lächeln nach.

„Ob es dem Herrn Baron gelingen wird, das hübsche Goldfischchen zu fangen?" fragte er nach einer kleinen Pause, in der er sich eine frische Zigarre angesteckt und sein Glas von neuem gefüllt hatte. „Möchte nur wissen, warum er hier immer in Zivil einherstolzirt? — Kennt vielleicht die Abneigung der alten Patrizierfamilien Hamburgs gegen das farbige Tuch und will es nicht gleich von vornherein mit der alten Dame verderben, die trotz ihres, mir ja lächerlich erscheinenden Bürgerstolzes — der nicht vor Thronen zittert" — zitirte er pathetisch — etwas Imponirendes hat. Wäre für den armen Edelmann, der nicht viel mehr besitzt, als sein Offizierspatent, gar keine üble Parthie. Was meinen Sie, meine Herren, soll man es so ruhig mit ansehen, wie er sich den Sieg erringt?"

„Wollten Sie — Herr von Malchet — vielleicht mit dem Baron in die Schranken treten?" lachte ein junger Mann spöttisch auf, indem er, sein Monocle ins Auge klemmend, den ältlichen, etwas geckenhaft gekleideten Herrn vom Kopf bis zu den Füßen maß. „Mit Rittner bei einer jungen Dame in Konkurrenz treten zu wollen, halte ich — nicht nur für Sie, lieber Herr Intendant" setzte er, diesem auf die Schulter klopfend, hinzu — „sondern für uns alle riskant. Aber das schadet nichts, folgen wir der holden Spur. Da unten am Strande geht es lustiger zu wie hier. Ich eile, mir und wenn Ihr wollt auch Euch", wandte er sich an die anderen jüngeren Herrn", ein Boot zu reserviren. Bis zum Beginn des Konzertes haben wir noch zwei Stunden Zeit zur Meerfahrt. Holde Nixen und Seejungfrauen locken! — A revoir Messieurs. Rittners Beispiel mahnt zur Nachahmung".

Herr von Malchert sah sich bald allein und nachdem er seinen kleinen Aerger über „die spottlustige Jugend, die vor dem reifen Alter gar keine Ehrfurcht mehr kennt" — mit einem kleinen Kognak hinuntergespült, wandte er sich der Landungsbrücke zu, auf der ein buntes Gewühl herrschte, da die Lootsenboote soeben neue Gäste von dem großen von Norderney kommenden Dampfer nach Helgoland gebracht hatten.

Unter ihnen befand sich auch Frau Elisabeth Herford mit ihrem Sohne William, welche einige Tage auf Helgoland bleiben wollten, um Börnholds zu sehen und dem Konzerte beizuwohnen, welches Melanie Wendritzka gab, unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Fräulein Adolfine Leuthold. Die Begleitung hatte — wie es in dem Konzertprogramm hieß — Herr Walter Lenz aus Hamburg übernommen.

Herfords waren nicht dauernd nach Helgoland gekommen, sondern nach Norderney gegangen, wo sie einige Wochen zubringen wollten.

William hatte der Absicht, in Helgoland mit Börnholds dauernd zusammen zu sein, passiven Widerstand entgegengesetzt. Er schien überhaupt nicht geneigt, auf den von den Eltern gesponnenen Plan einzugehen. Der Gedanke, über sich von anderen bestimmen zu lassen, war ihm unerträglich; sein ganzer Mannesstolz, seine freiheitsdurstige Seele empörte sich dagegen. Eine Andeutung seiner Mutter über die jahrelang gehegten Hoffnungen der alten Börnholds, die ja auch sie und der Vater teilten, hatten genügt, um die Abneigung des jungen Mannes gegen die helgoländer Reise derartig zu steigern, daß er die Absicht äußerte, lieber noch einen Abstecher nach New-York zu machen, ehe er sich an die kleine Scholle Erde und zu gleicher Zeit an den engen Kreis der zeitweiligen Bewohner ketten lasse.

Daß er einen so intensiven Widerwillen gegen die projektirte Heirat mit dem ihm noch gänzlich unbekannten Mädchen hatte, war für Frau Herford ein Beweis, daß ihr Sohn in Herzensangelegenheiten doch wohl auch ihr gegenüber Stillschweigen beobachten könne. Daß er bereits eine Wahl getroffen, eine Wahl, welche nicht nach ihren Wünschen, doch aber auch nicht zu mißbilligen war, wollte weder sie, noch ihr Gatte sich eingestehen, der übrigens ebenso wie Elisabeth Herford sich stillschweigend gelobt, niemals in diesem für William so wichtigen Punkte Opposition üben zu wollen.

Noch hatte William mit keinem Worte irgend welche Absicht verraten. Was kommen mußte, kam — vielleicht immer noch zu früh — und um einer recht peinlichen Auseinandersetzung mit den alten Börnholds aus dem Wege zu gehen, hatten Herfords eben lieber ihren Aufenthalt in Norderney genommen. Es bedurfte dadurch nicht erst einer offenen Darlegung des Sachverhaltes. Herr und Frau Börnhold waren klug genug, um die Situation genau zu begreifen und viel, viel zu stolz, um noch irgend ein Wort darüber zu verlieren. Sie hatten eben auch einmal mit falschen Faktoren gerechnet, — ein Etwas, das auch den klügsten Menschen, bei denen sonst die Lebensrechnung gewöhnlich stimmt, begegnen kann, wenn auch nicht das Schicksal, wie es bei den Eltern Alicens der Fall gewesen — den Strich durch die Rechnung macht.

Der Besuch Frau Herfords mit ihrem Sohne kam Börnholds ganz überraschend. Alice und Fräulein von Walldorf waren eben im Begriff, in Begleitung des Barons von Rittner, einem jungen Schiffskapitän mit dessen Mutter und Schwestern, die Landungsbrücke, bis zu welcher die alten Börnholds mitgegangen, zu passiren, um sich an einer Segelpartie zu beteiligen, als ihnen eine kleine Gesellschaft, welche soeben in Helgoland gelandet, entgegenkam.

Frau Herford hatte in dem weißgekleideten, leichtfüßigen jungen Mädchen, welches neben einer vielleicht zehn Jahre älteren Dame und einem sehr vornehm aussehenden Herrn die Brücke entlang ging — so vertieft in ein Gespräch, daß es die Ankömmlinge nicht bemerkte, Alice Börnhold erkannt und noch ehe das junge Mädchen das sie und ihre Gesellschaft erwartende Boot erreicht, stand ihr Großvater ziemlich atemlos neben ihr und ihr seinen Arm reichend, meinte er freundlich;

„Meine Enkelin wird leider heute auf die schöne Fahrt Verzicht leisten müssen, da wir lieben Besuch bekommen haben. Bitte, Fräulein von Walldorf, sich nicht geniren zu wollen", wandte er sich an die Gesellschafterin, in derem nicht schönem, aber interessanten und klugen Gesicht sich eine kleine Enttäuschung abspiegelte. „Wir erwarten Sie zum Souper, das wir im Kurhause noch vor dem Konzerte einnehmen wollen Viel Vergnügen meine Damen und Herren!"

Alice legte ihren Arm in den dargebotenen des alten Herrn. Wie fatal ihr diese Störung war, sah man ihrem bleichgewordenen Gesichtchen, den feucht schimmernden Augen an. Der rasche Blick, den sie mit dem Baron von Rittner gewechselt, das sichtbare Erschrecken des jungen Kavaliers, als der alte Herr so plötzlich vor ihm aufgetaucht war, um Alice dem heiteren Kreise zu entführen, war Herrn Börnhold, der nur an den so plötzlich eingetroffenen Besuch, auf den man kaum noch gehofft, dachte, vollständig entgangen Alice blickte mehrmals zurück; ihre Augen suchten und fanden in dem kleinen, jetzt abstoßenden Segelboot Rittner, welcher, den Hut schwenkend, ihr seinen Gegengruß schickte, während die Damen, unter ihnen Fräulein von Walldorf, ihrem Bedauern Ausdruck liehen, daß Alice, die sich die Herzen aller im Sturm erobert hatte, nicht an der so schönen Wasserfahrt teilnehmen durfte. —

„Mein Sohn William — Fräulein Alice Börnhold!" — —

Frau Herford hatte bei der Vorstellung einen raschen, forschenden Blick auf William geworfen, welcher, sich vor der jungen Dame ehrerbietig verneigend, ihr seine Hand zum Gruße bot, ohne aber irgend welche Bewunderung für das reizende, in ihrer sichtbaren Erregung doppelt schöne Mädchen zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinderats in Weißwasser, böhmische Arbeiter wegen der Vorgänge in Prag nicht mehr zu beschäftigen, zu protestiren, verweigert wurde. Es fand ein Zusammenstoß mit der Polizei statt; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Arbeiter beabsichtigen, Nachmittags vor der Wohnung des Bürgermeisters Lueger feindliche Demonstrationen zu inszeniren.

h **Budapest**, 16. Januar. In Nyrbakta kam es zu einer **agrar-sozialistischen Revolte.** Das Stadthaus wurde erstürmt und der Stuhlrichter schwer verletzt. Erst die Gendarmerie und Militär konnten die Ruhe wieder herstellen. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

h **Prag**, 16. Januar. **Die Stimmung der tschechischen Bevölkerung** gibt fortgesetzt zu großen Besorgnissen Anlaß. Man befürchtet für morgen, falls der Landtag, wie vorauszusehen, einen stürmischen Verlauf nimmt, Straßenexzesse. Verdächtige Individuen, welche die Kokarde der internationalen Farben tragen, machen die Straßen unsicher und hetzen den Pöbel auf. In den Waffenhandlungen sind fast alle Revolver ausverkauft.

h **Paris**, 16. Jan. **Die Anarchisten** hielten gestern abend eine Versammlung ab, in welcher sie Dreyfus verteidigten. In Toulouse und Nancy haben gestern ebenfalls große Demonstrationen gegen Dreyfus stattgefunden.

h **Pola**, 16. Januar. Wie hier verlautet, wird von hier aus ein **österreichisch-ungarisches Kriegsschiff** in besonderer Mission nach Ostasien abgehen.

## Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 17. Januar.

**Vor dem Schwurgericht** erschien heute der **Rottenarbeiter Paul Dittmann** aus **Kirchderne** wegen **wissentlichen Meineides.** Der Angeschuldigte ist am 22. Juli 1875 zu Kirchderne geboren, verheiratet, bisher unbescholten. Die Sache weicht von den sonstigen in etwa ab, als eine **angebliche Soldatenmißhandlung** die Grundlage für den Meineid und für die Verhandlung bildet. Dieselbe hatte somit einen militärischen Anstrich, indem zwei Stabsärzte, ein Assistenzarzt, ein Offizier, ein Unteroffizier, sowie siebzehn Musketiere des 67. Infantiere-Regiments aus Metz als Zeugen bezw. Gutachter geladen sind.

Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeschuldigte wurde am 11. November 1896 bei dem genannten Infanterie-Regiment als Rekrut eingestellt; am 23. November desselben Jahres wurde er wegen eines Knieleidens dem Lazareit überwiesen und am 1. Januar 1897 als Dispositionsurlauber in die Heimat entlassen.

Am 11. Januar 1897 ging bei dem hiesigen Bezirkskommando seitens des Vaters des Angeklagten eine Denunziation gegen den Unteroffizier der 12. Komp. genannten Regiments, Aurisch, ein, weil derselbe angeblich den heute Angeschuldigten während seiner Dienstzeit wiederholt, fast täglich, mißhandelt habe. Beim Exerzieren, beim langsamen Schritt und bei den Freiübungen habe der genannte Unteroffizier den Rekruten mit dem metallenen Ende der Säbelscheide wider die Kniescheibe geschlagen, um ein besseres Durchdrücken der Kniee zu erzielen. Einmal habe ihn der Unteroffizier an eine aufrecht stehende Leiter gestellt, ein Mann habe ihm auf die Zehen treten müssen, um die Füße festzuhalten, einer habe ihm oben die Hände festgehalten, während der Unteroffizier Aurisch ihm die Kniee bearbeitet habe. Infolge dieser Mißhandlungen, so behauptete Dittmann sen. weiter, sei sein Sohn zum Krüppel geworden; er bitte um die Bestrafung des Aurisch.

Seitens des hiesigen Bezirkskommandos wurde diese Denunziation nach Metz weiter gegeben, was zur Folge hatte, daß gegen den Aurisch ein **kriegsgerichtliches Verfahren** eingeleitet wurde. Dieses hat damit geendet, daß Aurisch wegen vorschriftswidriger Behandlung des Rekruten Dittmann zu 2 Tagen Mittelarrest verurteilt wurde. Es ist festgestellt worden, daß Aurisch den Dittmann wiederholt mit der Säbelscheide vor das Kniee geklopft hat, das war vorschriftswidrig. Keiner der vernommenen Zeugen hat dieses aber als Mißhandlung angesehen. Gleichzeitig haben diese ausgesagt, Dittmann habe ihnen erzählt, er habe früher, vor seinem Eintritt zum Militär, an Schmerzen in dem linken Knie gelitten, es sei anscheinend Rheumatismus, auch habe er früher schon an dem Knie herumgedoktert.

Am 12. März 1897 wurde infolge Ersuchens des Kriegsgerichts der Angeklagte selbst durch Herrn Amtsrichter Werner hier eidlich vernommen. Derselbe hat hierbei ganz ausführlich ausgesagt und angegeben, er sei fast täglich von dem Unteroffizier Aurisch mit dem Säbel vor das Knie geschlagen worden. Wenn die vernommenen Soldaten behaupteten, es habe sich nicht um Mißhandlungen gehandelt, so komme dieses wohl daher, daß sie von ihrem militärischen Standpunkte aus jede gegen einen Rekruten verübte Thätlichkeit, deren Folgen nicht gleich äußerlich hervortreten, als leichte ansähen. Zwei Gefreite hätten, als die Mißhandlung gegen ihn an der Leiter verübt sei, daneben gestanden, sie würden nun wohl, um sich nicht einer Verfolgung auszusetzen, mit der Wahrheit zurückhalten. Des ferneren gab der Angeklagte eidlich zu Protokoll, es sei nicht wahr, daß er schon früher an Rheumatismus in dem Knie gelitten, er habe auch nie an demselben herumgedoktert, habe auch während seiner Dienstzeit keinem seiner Mitrekruten geklagt, daß er schon früher an Schmerzen in dem Knie gelitten habe. Diese Aussage hat der Angeklagte beschworen.

Nachdem in Metz eine große Anzahl Zeugen das direkte Gegenteil von den letzteren Angaben des Dittmann ausgesagt hatten, wurde gegen diesen das Verfahren wegen Meineides eingeleitet. Er wurde zunächst durch Herrn **Assessor Dr. Maiweg** vernommen. Bei dieser Vernehmung hat er die Angaben bezüglich der Mißhandlungen allerdings zumteil aufrecht erhalten, aber zugegeben, daß er seinen Mitrekruten und auch andern Personen wiederholt erklärt habe, daß er schon früher an Rheumatismus gelitten habe. Er wisse nicht, wie er dazu gekommen sei, eine gegenteilige Aussage unter dem Eide zu machen. Herr Maiweg hat ihm diese abweichenden Aussagen wiederholt vorgehalten.

Es ist nur gegen Dittmann Anklage wegen Meineides erhoben, der auch dadurch begangen sein soll, weil er in Abrede gestellt hat, seinen Mitrekruten erzählt zu haben, daß er schon früher an Rheumatismus oder sonstigen Schmerzen im Knie gelitten habe.

Im heutigen Termine behauptete der Angeklagte, es sei alles wahr, was in der Denunziation stehe und was er beschworen habe; er sei gesund zum Militär gekommen und als Krüppel zurückgekehrt, der sich sein Brot nicht mehr verdienen könne.

Herr **Stabsarzt Dr. Kuntze** hat den Angeklagten im Garnisonlazarett zu Metz behandelt und bei demselben eine sowohl links- als rechtsseitige **Muskelspannung** festgestellt, die sich vom Ober- nach dem Unterschenkel erstreckte. Hierbei gab der Erkrankte auf Befragen an, daß er bereits vor 2 Jahren an einem ähnlichen Leiden gelitten habe. Es sei möglich, daß damals das Knie leichte blaue Stellen aufgewiesen habe, von einer Mißhandlung habe D. nichts gesagt. Der Herr Gutachter ist der Meinung, es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Muskelspannungen von Mißhandlungen herrührten.

Herrn **Stabsarzt Dr. Theisen** hat der Angeklagte ebenfalls gesagt, er habe schon vor zwei Jahren an einem solchen Leiden gelitten. Der Denunziation des Vaters des Angeklagten war ein Attest des **Sanitätsrats** Herrn **Dr. Blankenstein** beigefügt, welcher den Angeklagten in der Sprechstunde untersucht, aber keine Formveränderung an dem Knie feststellen konnte. Der Arzt konnte sich somit nur im wesentlichen auf die Angaben des hinkend zu ihm gekommenen Mannes stützen und in dem Atteste angeben, die angeblich mangelnde Bewegungsfähigkeit sei möglicherweise zurückzuführen auf stattgehabte, in irgend welcher Art hervorgerufene entzündliche Abzesse.

Herr **Sanitätsrat Dr. Gerstein** hier hat den Dittmann, nachdem die Anklage gegen ihn erhoben war, zweimal untersucht. Derselbe wurde ihm zugeführt; er hinkte stark stützte sich auf einen Stock und behauptete, er sitze schon des längeren wegen des Knieleidens zu Hause. Diese Angabe erschien dem Herrn Gutachter von vornherein wenig glaubhaft, denn Dittmann machte den Eindruck eines gesunden kräftigen Mannes, sein frisches gerötetes Gesicht und seine durch den Mützenschirm geschützte weiße Stirn zeigte, daß er viel im Freien beschäftigt sei. Auf dem Operationstische zeigte es sich, daß das Kniegelenk durchaus normal war, daß ein entzündlicher Abzeß durchaus nicht vorhanden gewesen, der irgend welche Merkmale hinterlassen habe, wohl aber stellte der Herr Gutachter fest, daß der Angeklagte diese Muskelspannung simulirte. Die Wissenschaft weise derartige Simulationen nach. Wenn irgend eine Verletzung die Ursache einer Gelenkerkrankung sei, dann trete mit **absoluter Sicherheit** eine Abmagerung der Muskulatur ein. Das sei aber beim Angeklagten nicht der Fall gewesen, im Gegenteil, er habe eine ungemein kräftige Muskulatur aufzuweisen; der Angeklagte habe auch bei ihm versucht, willkürlich Muskelkrämpfe herbeizuführen.

Herr **Dr. Althoff aus Lünen** hat dem Angeklagten im Juli vergangenen Jahres ein Zeugnis ausgestellt zwecks Erlangung der Einstellung als Rottenarbeiter bei der Bahn. Auch dieser Arzt hat eine Abnormität an dem linken Knie des Mannes nicht feststellen können.

Die zur heutigen Verhandlung geladenen Soldaten bekundeten fast der Reihe nach, daß ihnen der Angeklagte wiederholt erklärt habe, er könne nicht gut maschiren, da er früher einmal an Gelenkrheumatismus gelitten habe. Die Zeugen bekunden auch, daß der Unteroffizier Aurisch den Angeklagten wiederholt mit der Säbelscheide vor das betr. Knie geklopft habe, es seien dieses aber Mißhandlungen nicht gewesen. Der erwähnte Unteroffizier Aurisch wurde auch vernommen, er beschwor, niemals habe er den Angeklagten mißhandelt, vor das Bein möge er ihn wohl einigemal geklopft haben. Dieser Zeuge hat den Eindruck bekommen, daß der Angeklagte ein kolossal beschränkter Mensch sei, namentlich habe er sich im Dienste beim Unterricht so benommen. Hingegen hat sich Dittmann im Kreise seiner Kameraden als recht intelligenter, gerissener Mensch gezeigt. Dem **Lieutenant Herrn Griesbach** hat der Angeklagte auf die Frage, weshalb er das Knie nicht durchdrücken könne, gesagt, er habe früher an Gelenkrheumatismus gelitten.

Bei der Fragestellung ließ Herr **Rechtsanwalt Kohn**, der Verteidiger, die Hülfsfrage stellen, ob der Angeklagte sich bei Angabe der Wahrheit selbst eines Vergehens oder Verbrechens bezichtigt haben würde.

Der **Staatsanwalt, Herr Dr. Schmidt,** ging von der Annahme aus, der Angeklagte sei ein heuchlerischer Mensch, der bei seinem Eintritt zum Militär gleich die Absicht gehabt habe, sich durch Simulation dem Militärdienste zu entziehen. Der Angeklagte treibe die Heuchelei so weit, daß er sich heute als ein Mann hinstelle, der beim Militär zum Krüppel geschlagen sei, der sein Brot nicht mehr verdienen könne. Herr Sanitätsrat Dr. Gerstein habe aber den Heuchler durchschaut und ihn als das bezeichnet, was er sei, als Simulanten. Nicht damit, daß er vom Militär losgekommen, sei der Angeklagte zufrieden gewesen, er habe auch noch eine Pension herausschlagen wollen und zu dem Zwecke sogar den Meineid nicht gescheut.

Der Herr Staatsanwalt beantragt die Bejahung der Schuldfrage, ebenso aber auch die Bejahung der vom Herrn Verteidiger gestellten Frage, da gegen ihn immerhin ein Verfahren eingeleitet werden konnte.

Herr **Rechtsanwalt Kohn** stellte dieselben Anträge wie der Staatsanwalt. Die Herren Geschworenen bejahten die Schuldfragen. Da bejaht war, daß die Angabe der Wahrheit dem Angeklagten eine Verfolung einbringen konnte, so war die sonst für den Meineid verwirkte Strafe auf die Hälfte bis auf ein Viertel zu ermäßigen. Herr Staatsanwalt Dr. Schmidt beantragte auf 2½ Jahre Zuchthaus zu erkennen, Herr Rechtsanwalt Kohn beantragte eine gelindere Strafe. Das Urteil lautete auf **2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.**

## Provinzielles.

bb **Dortmund**, 17. Januar. Die bisherige unbeschränkte **Schenkwirtschaft von Ernst Effey,** Münsterstraße Nr. 16, ist, nachdem Frau Effey ihre bewegliche Habe vor einigen Tagen veräußert und nach Elberfeld übergesiedelt, nunmehr gänzlich geschlossen. Der Konzessionsinhaber Ernst Effey selbst verbüßt bekanntlich seine Freiheitsstrafe im Gefängnis zu Münster.

*** Die Weinwirtschaft zum **Gildenhaus** ist seit heute — Montag — geschlossen und ist noch nicht bestimmt, wer sie demnächst fortführen wird. Der bisherige Leiter derselben Herr Rasmussen kehrt in den nächsten Tagen nach Pyrmont zurück.

k Einem 6jährigen Mädchen, welches am Sonnabend-Nachmittag von seiner Mutter zum Steinplatz geschickt wurde, um Einkäufe zu machen, wurde von einer schon älteren Frauensperson in der Heiligegartenstraße, das Portemonnaie mit 3 *M.* Inhalt **aus der Hand gerissen.** Dem Frauenzimmer gelang es, trotz des Geschreies des Kindes, mit dem Raube zu entkommen.

i In einem Hause auf der unteren Weißenburgerstraße kam es am Sonntag zwischen mehreren angetrunkenen Kostgängern zu einer Rauferei, wobei einer der Beteiligten mit einer Bierflasche **an den Kopf geschlagen wurde,** so daß ihm mehrere Glassplitter in den Kopf drangen und er erheblich verletzt wurde

a **Dienstboten-Krankenversicherung.** Im städtischen Krankenhause — Luisenhospital — waren im dritten Quartale 1897/98 von 1506 Herrschaften 1838 Dienstboten versichert, von denen 67 wegen Erkrankung in zusammen 864 Tagen im Krankenhause verpflegt werden mußten. Auf den Kopf der Verpflegten kommen im Durchschnit 13 Pflegetage mit einem Kostenaufwande von 19,33 *M.* Die Versicherungsgebühr beträgt nur 5 *M.* für das ganze Jahr und gewährt die Berechtigung einen erkrankten Dienstboten auf die Dauer von 3 Monaten im Krankenhause verpflegen zu lassen. Anmeldungen nimmt die Stadthauptkasse Berswordtstraße 2 entgegen, wo auch die Bedingungen ausliegen.

** Die **Rechnung der westfälischen Witwen- und Waisenversorgungskasse** für 1896/97 schließt ab in Einnahme mit 218 039 *M.* 64 ₰, in Ausgabe mit 214 112 *M.* 92 ₰, also mit einem Bestande von 3926 *M.* 72 ₰. Das Vermögen der Kasse beläuft sich auf 996 954 *M.* 60 ₰. Im Jahre 1897/98 sind an Witwengeld 44 146 *M.* 79 ₰, an Waisengeld 11 601 *M.* 1 ₰ gezahlt worden.

** **Arnsberg**, 17. Januar. Herr **Gerichtsassessor Karl Gerstein** ist in das hiesige Regierungskollegium eingeführt worden.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Anmeldungen vom 15. Januar 1898.**

**Aufgebote.** Schlosser Wilh. Regenitter mit Christine Gockel, hier. Fabrikarbeiter Franz Feierabend mit Rosa Both, hier. Dekorationsmaler Aug. Drees mit Karoline Hildebrand, hier. Fabrikarbeiter Wilhelm Janzen mit Maria Bormann, hier.

**Eheschließungen.** Bergarb. Paul Penk mit Katharina Kolka, hier. Schmied Adolf Durawski mit Marie Döring, hier. Fuhrmann Friedrich Stölting mit Karoline Emde, hier. Schneidermeister Heinrich Epping mit Augusta Evers, hier. Kommis Karl Böttcher mit Marie Schack, hier.

**Geburten.** 1 Sohn: Dreher Bernhard Büllner, Roßstr. 19. Schmied Georg Angert, Alsenstr. 38. Fabrikarbeiter Ferdinand Hoffmann, Kaiserstraße 165. Tagelöhner Joh. Pokrant, Brüsselerstr 11 (Zwillinge). Zuschläger Albert Figge, Adlerstr. 73. Konzertmeister Wilhelm Müller, Humboldtstraße 71. Fabrikarbeiter Heinrich Terhörst, Altermühlenweg 45. Schlosser Gust. Lenz, Heiligegartenstr. 32. Elektriker Josef Elsner, Stahlwerkstr. 125. Maschinist Johann Leusch, Priorstraße 4. Fabrikarbeiter Aug. Dunkel, Neueradstr. 4. Fabrikarb. Fritz Schulz, Albertstr. 10. — 1 Tochter: Oberpostassistent Emil Herbst, Hohensyburgstraße 34. Bergarbeiter Andreas Brzozowski, Schützenstraße 111. Photograph Heinr. Ostenstreuer, Ludwigstr. 12. Schlosser Theodor Leipzig, Marschallstr. 21.

**Todesfälle.** Witwe Magdalene Kolbe, geb. Geldmacher, Hoheistraße 61, 79 Jahre. Ernst Gödecke, Hörde, 13 J. Else Kunth, Burgwall 9, 1 J. Rentner Friedr. Wohwinkel, Kaiserstraße 61a, 74 Jahre. Lina Overbeck, Kesselstr. 14, 1 J. Paul Merlin, Rolandstraße 22, 18 Tage. Therese Hartong, Sölderstr. 29, 2 Monate. Schreiner Karl Grundmann, Stiftstr. 7, 50 Jahre. Fabrikarbeiter Joh. Brinklewicz, Paulinenstraße 21, 31 Jahre.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolff Telegraphen-Bureau.)**

* **Hamburg**, 17. Januar. **Wetteraussichten für Dienstag:** Trocken und kalt bis zu Frost.

* **Berlin**, 17. Jan. Abgeordnetenhaus. 1. Etatsberatung. **Abg. Sattler** (natlib.) erkennt die Verdienste des Finanzministers um die Finanzlage und die Steuerreform an. Redner begrüßt die Mehrausgaben für den Fortbildungsunterricht und landwirtschaftliche Meliorationen. Redner schlägt vor, die Bauverwaltung von dem Eisenbahnministerium unabhängig zu machen. Er begrüßt die Berücksichtigung der Landwirtschaft und tritt für die Gleichstellung der staatlichen und städtischen Lehrer ein.

Redner verlangte eine dringende Abhülfe gegen die Uebergriffe der Polizei von Berlin (Fall Köppen), Köln und Frankfurt. Auch tadelt er, daß nicht schon jetzt die Mittel zur Aufbesserung der Geistlichen in den Etat aufgenommen seien. Die Medizinalreform und die Trennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium sei dringend erwünscht.

Der Abgeordnete begrüßt die Erhöhung des Ansiedelungsfonds und die Vorlage für die Ueberschwemmten, die Bahnverwaltung habe selbst zugegeben, daß sie ihre Aufgabe nicht vollkommen erfülle und den großen Uebelständen durch Personal- und Wagenvermehrungen abzuhelfen suche. Nötig sei die Einsetzung einer besonderen Eisenbahn-Kommission, da die Budgetkommission zur Prüfung der Sachlage völlig außer stande sei.

Angesichts der Möglichkeit, daß die kommenden Jahre weniger gut abschlössen, sei doppelte Vorsicht bei Verwendung der schwankenden Einnahmen nötig. Besonders nötig sei ein Gesetz betr. die Verwendung der Bahnüberschüsse.

Redner begrüßt die Maßnahmen zur Kräftigung des Deutschtums im Osten und hofft, daß sie die Polen zu guten Preußen machen. Eine im großen Stil geführte Wirtschaftspolitik sei nötig. (Beifall.)

* **Berlin**, 17. Januar. Die Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" sind am 15. d. M. vor Aden angekommen und beabsichtigen heute nach Kolombo weiter zu gehen.

* **Breslau**, 17. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 15. d. M., 5½ Uhr nachmittags, wurde beim Zusammenziehen eines Güterzuges auf dem durch den Bahnhof Brieg führenden schüsseldorfer Ueberweg das Fuhrwerk des Grafen Pfeil aus Kreisewitz **überfahren.** Der Kutscher ist schwer, die Insassen des Wagens teils leicht, die Tochter des Grafen erheblich verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert; die Pferde haben keinen Schaden genommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Kattowitz**, 17. Jan. Das „Oberschl. Tagebl." meldet aus Zabrze: „Die Füllung des Georgschachtes bei Ruda hat **Feuer gefangen.** Die Bergleute sind gefährdet; 5 Bergleute wurden betäubt hervorgezogen. Weitere Nachrichten über das Unglück fehlen noch:

* **Gleiwitz**, 17. Januar. Ueber das **Unglück auf dem „Georgs"-Schachte** meldet der „Oberschlesische Wanderer": Heute morgen 8 Uhr erfolgte ein Durchbruch giftiger Kohlengase nach der „Königin Luisengrube" hier, wodurch eine große Anzahl Bergleute betäubt wurden. Von 15 schwerverletzten Arbeitern, die in das Knappschaftslazarett in Zabrze gebracht wurden, sind 7 Mann ihren Verletzungen erlegen. Die leicht Verletzten wurden an Ort und Stelle behandelt. Man befürchtet, daß sich noch 25 Mann betäubt oder tot in der Grube befinden.

* **London**, 17. Januar. Die „Times" meldet **aus Peking** vom 16. dieses Monats: Der britische Gesandte teilte dem Tsung-li-Yaman mit, England sei bereit, China zur Zahlung der Kriegsentschädigung an Japan zu verhelfen durch eine Anleihe von 5 000 000 Pfund Sterling al pari auf fünfzig Jahre zu 4 Prozent einschließlich Amortisation. Die Bedingungen sind folgende: Eröffnung von drei Vertragshäfen, nämlich Talienwan-Seanguin, Hunan und Nanning, ferner die Erklärung, daß kein Teil des Yang-Tse-Kiang-Thales einer anderen Macht überlassen werden soll; schließlich soll die birmanische Eisenbahn bis Yunan weitergeführt werden.

Falls China seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, werden die Einkünfte unter die Kontrolle der britischen Zollverwaltung gestellt. Die Verhandlungen werden auf dieser Grundlage geführt und die Chinesen betrachten das Geschäft als vorteilhaft, befürchten aber den Widerstand Frankreichs und Rußlands, besonders bezüglich der Eröffnung von Talienwan und Nanning.

* **London**, 17. Januar. Dem „Reuterschen Bur." wird über Keywest aus Havanna vom vorgestrigen Tage gemeldet, daß nach den Unruhen der letzten Tage die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt sei. 3000 Mann regulärer Truppen sind von außerhalb angekommen, um die Stadtpolizei zu verstärken. Den Aufrührern war freier Lauf gelassen worden, ohne daß die Behörden dazwischen traten, riefen sie: **„Nieder mit Blanco und der Autonomie und hoch Weyler."** Die Offiziere, welche am Mittwoch die Räume der autonomiefreundlichen Blätter überfielen, erfreuen sich der Sympathie der Freiwilligen. Einige 100 Personen stießen Mittwoch nacht die Rufe aus: „Hoch Blanco und die Autonomie."

Da das fünfte Freiwilligen-Bataillon, welches die Garnison des Palais bildete, offenbar mit den Schreiern sympathisirte, so hatten die Offiziere Schwierigkeiten, eine feindselige Haltung derselben zu unterdrücken. Der amerikanische Konsul Lee schickte eine Botschaft an Blanco und erklärte, er werde ein Kriegsschiff zu Hülfe rufen bei dem ersten Falle, in welchem Leben und Eigentum eines Amerikaners gefährdet seien. Blanco antwortete, Spanien könne die Ordnung ohne die Hülfe von außen aufrecht erhalten. Die Offiziere machen kein Geheimnis aus ihrer Absicht, die Abberufung Blancos durchsetzen zu wollen. Am Freitag und in letzter Nacht rief überall die Menge: „Es lebe Spanien und Weyler!"

* **Kalkutta**, 17. Januar. Der **Sergeant Walker,** welcher sich in den Händen des Afridis befand, ist in Freiheit gesetzt worden. Zwei Stämme der Burnewals haben sich unterworfen. General Blood ist der Ansicht, daß die anderen Stämme ihren Widerstand bald aufgeben werden.

* **Perpignau**, 17. Januar. Infolge der anhaltend starken Regengüsse führen sämtliche Flüsse wiederum **Hochwasser.** Zahlreiche Dörfer des Bezirks Perpignan sind durch die Gewässer von jedem Verkehr abgeschnitten; die Verbindungen nach Spanien sind von neuem unterbrochen. Die Flut hat eine große Strecke der Eisenbahnlinie nach Canel de Mar (Spanien) zwischen Portbon und Barcelona zerstört.

* **Madrid**, 17. Januar. Am Bahnhof von „Villa nueva" platzte vorgestern eine **Bombe,** ohne irgend welchen Schaden anzurichten. — Der Minister der Kolonien hatte mit dem Ministerpräsidenten eine Konferenz. Man glaubt, daß es sich um die Frage betr. Entsendung weiterer **Truppenverstärkungen nach Kuba** gehandelt habe.

* **Tanger** 17. Jan. Die marokkanische Regierung hat beschlossen, ein mit zwei Kanonen ausgerüstetes Schiff und einem Truppendetachement an Bord abzusenden, welches **die Küsten bewachen** soll.

**(Hirsch Telegraphen-Bureau).**

* **Gleiwitz**, 17. Jan. Auf einem neuen Schacht des Westfeldes der „Königin Luisengrube" soll heute nacht ein **Brand ausgebrochen sein, wobei angeblich acht Menschen verunglückt sein sollen.** Näheres fehlt noch.

* **Prag**, 17. Jan. **Die Stimmung der tschechischen Bevölkerung** gibt fortgesetzt zu großen Besorgnissen Anlaß. Man befürchtet für heute, falls der Landtag, wie vorauszusehen, einen stürmischen Verlauf nimmt, Straßen-Exzesse. Verdächtige Individuen, welche die Kokarde der internationalen Farben tragen, machen die Straßen unsicher und hetzen den Pöbel auf. In den Waffenhandlungen sind fast alle Revolver ausverkauft.

* **Paris**, 17. Jan. Nach dem „Matin" ist die Regierung entschlossen, das **gerichtliche Verfahren gegen Zola** mit der höchst möglichen Schnelligkeit zu führen. Anfangs Februar wird Zola vor den Assisen erscheinen. Derselbe beabsichtigt dem Gerichte die Resultate einer persönlichen Untersuchung zu unterbreiten.

* **Shanghai**, 17. Januar. **Große Unzufriedenheit** herrscht unter den Kreisen des äußersten Ostens wegen der Lässigkeit, die in der Koreafrage beobachtet wird. Die Engländer verlangen die Wiederaufnahme der englischen Beamten in Korea in ihre frühere Stellungen. Der japanesische Botschafter in Peking ist mit dem japanesischen Minister des Auswärtigen einig, für die Notwendigkeit eines europäischen Handelns einzutreten. Das ganze englische Geschwader wird sich nach der Mündung des Yangtsekiang-Flusses versammeln, um die Forderungen Englands an China zu unterstützen.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin**, 17. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

| | 15./1. | 17./1. | | 15./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Ges. | —,— | —,— | Harpener | 184,30 | 183,30 |
| Darmstädter Bank | —,— | —,— | Hibernia | 196,25 | 195,25 |
| Diskonto-Gesellsch | 201,60 | 202,— | Hörder Vorzug L. A. | 131,50 | 131,— |
| Dortm. Bk.-Verein | 128,75 | 129,— | Hösch. Eisen- u. Stahlw. | 182,— | 181,25 |
| Annen. Gußstahlw. | 156,50 | 155,— | Kölner Bergwerk | 242,— | 240,— |
| Aplerb. Margarethe | 133,— | 131,50 | König Wilh. conv. | 234,— | 229,— |
| Baroper Walzwerk | 79,80 | 79,25 | dto. St.-Prior. | 292,80 | 284,— |
| Bochum. Gußstahlf. | 201,— | 199,90 | Königs- u. Laurah | 185,— | 183,60 |
| Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien | 174,— | 174,— | Köni bborn | 167,— | 163,— |
| Bonifacius | 115,50 | 114,10 | Louise Tiefbau, Akt. | 76,— | 76,— |
| Consolidation | 268,— | 263,50 | dto. St.-Prior. | 109,30 | 109,— |
| Courl | 152,— | 152,— | Massener Bergwerk | 132,50 | 132,50 |
| Dannenbaum | 127,50 | 125,50 | Mont.-Ind. | 136,50 | 135,80 |
| Dortm. Union L. C. | 100,25 | 99,40 | Norstern Bergwerk | 205,50 | 203,50 |
| Dortmund-Ensched. | 194,10 | 193,25 | Pluto, Aktien | 269,40 | 268,— |
| Dortmund-Union-Bahn | 180,— | 180,— | dto. St.-Prior. | —,— | 268,50 |
| Eschweiler Bergwerk | 215,50 | 211,— | Rh.-Westf. Kalkw. | 121,25 | 121,50 |
| Gelsenkirchen | 183,25 | 182,— | Schalker Gruben | 304,— | 300,50 |

* **Berlin**, 17. Jan. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

**Kassakurse:**

| | 14./1. | 17./1. | | 14./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½% deutsch. Reichs-Anleihe | 103,50 | 103,50 | Hibernia | 198,— | 195,25 |
| 3% deutsche Reichs-Anleihe | 97,60 | 97,40 | Hörder La. A. | 133,— | 131,— |
| 3½% preuß. Konsols | 103,40 | 103,40 | Hösch | 183,75 | 181,25 |
| 3% preuß. Konsols | 97,90 | 97,90 | Königsborn | 167,— | 163,— |
| Deutsche Bank | 210,— | 209,40 | König Wilhelm St.-Aktien | 237,50 | 229,— |
| Diskonto-Komm. | 202,— | 202,— | König Wilhelm Prior.-Aktien | 290,— | 284,— |
| Essen. Kredit-Aktien | 147,10 | 147,50 | Laurahütte | 185,50 | 183,60 |
| National-Bank | 153,90 | 154,50 | Luise Tiefbau St.-A. | 77,— | 76,— |
| Oestr. Kredit | 223,— | 222,50 | Luise Tiefbau Prior.-Aktien | 109,50 | 109,— |
| Aplerbecker Margarete-Akt. | 133,50 | 131,50 | Magdeburger Bgw. | 433,50 | 432,75 |
| Arenberg | 769,75 | 763,— | Märkisch. Maschinenbau. | 153,— | 150,10 |
| Bliesenbach | 244,75 | 244,— | Massener | 137,50 | 132,50 |
| Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien | 178,— | 174,— | Menden-Schwerter-Prior. Akt. | —,— | —,— |
| Boch. Bgw. La. C. | 94,50 | 91,50 | Menden-Schwerter-St.-Akt. | 98,10 | 98,— |
| Bochumer Guß | 204,— | 199,90 | Nordd. Lloyd | 111,50 | 111,25 |
| Bonifacius | 116,— | 114,10 | Nordstern Bgw.-Akt. | 209,— | 203,50 |
| Kölner Bergw. | 247,75 | 240,— | Phönix Bgw. La. A. | 190,— | 186,75 |
| Concordia | 272,— | 256,— | Pluto, St.-Akt. abgest. | 190,— | 186,75 |
| Consolidation | 272,25 | 265,50 | Prior. | 2 2,— | 238,— |
| Courl | 158,75 | 152,— | Rhein. Bergbau | 270,— | 268,50 |
| Dannenbaum | 129,50 | 125,50 | Rhein. Stahlwerke | 143,80 | 141,— |
| Dortm.-Enschede | 195,— | 193,50 | Rh.-Westf. Kalkw. | 208,10 | 205,— |
| Dortm. Union L. A. | —,— | —,— | Schalker Grub. | 123,90 | 121,50 |
| Dortm. Union L. C. | 100,75 | 99,40 | Schulz-Knaudt | 306,— | 300,50 |
| Dortm. A.-Brauerei | —,— | —,— | Treber-Akt. | 297,— | 296,50 |
| „ Germania- „ | 228,— | 228,— | Trust Dynamit | 644,75 | 645,— |
| „ Löwen- „ | —,— | —,— | Vulcan Duisburg | 174,10 | 175,— |
| „ Union- „ | —,— | —,— | Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier | 182,— | 180,— |
| Eschweiler | 218,— | 212,— | | 287,50 | 287,50 |
| Gelsikirchener Gußst. | 163,— | 163,— | Westf. Stahlwerke | 255,— | 202,60 |
| Bergw. | 184,70 | 182,— | Wittener Gußst. | 188,— | 175,— |
| Glückauf-Brauerei | 189,90 | 193,— | | | |
| Hagener Accumulat. | 191,25 | 191,10 | | | |
| Harpener | 186,90 | 183,36 | | | |

**Wechselkurse:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| kurz Amsterdam | —,— | kurz Brüssel | —,— |
| „ London | —,— | „ Paris | —,— |
| „ Wien | 169,85. | | |

**Privatdiskont** 3⅜. Tendenz: fest.


**Statt besonderer Anzeige!**

Am Sonntag Morgen 10¼ Uhr verschied, nach langem, schwerem Leiden, unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Unternehmer**

**Wilh. Schmitz,**

im Alter von 47½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 17. Januar 1898.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Westwall 18, aus statt. 994 ¿

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Ein strammer

**Junge**

angekommen. 998*

**Jos. Elsbach und Frau,**
**Johanna,** geb. **Jacoby.**

Paderborn, den 16. Jan. 1898.

Die glückliche Geburt eines prächtigen 1013§

**Mädchens**

zeigen hocherfreut an

Dortmund, 16. Jan. 1898.

**Julius Overbeck jun. u. Frau,**
Hedwig geb. Schmieding.

**Ein Mantelofen** m. Rohr zu verkaufen. Burgwall 22, partere. *

Getrag. **Kleidungsstücke** billig zu verkaufen. Westenhellweg 75, III. *

## Bekanntmachung.

In der Kuhn'schen Konkurssache werde ich
am Mittwoch, 19. Jan. d. Js.,
Vormittags 9½ Uhr,
bei Wirth Münstermann, Rheinischestr. Nr. 95 hier, sämmtliche Waarenvorräthe:
Kaffee (roh u. gebrannt), Chokolade, Seife, Stearinkerzen, Cacao, Cichorien, Thee, Zucker, Rübsamen, Reis, Salz, Corinthen, Graupen, 500 Pfd. Pflaumen, Mehl, Nudeln, verschiedene gemahlene Farben, Margarine, Plockwurst, Rauchfleisch, geräucherten Speck, Tabak, Cigarren, Bürstenwaaren, Stockfische, Stärke, Bernstein- und Asphaltlack, 1 Faß Himbeersaft, Hafergrütze, Leinöl, Rüböl, Olivenöl, Sesamöl, eine Tonne Häringe u. sonst. Colonialwaaren ꝛc., sowie 1 Treppenleiter, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 2 Tafelwaagen, 1 Balkenwaage, 1 Pfeffermühle, 2 Oefen mit Rohr, 1 Käsehobel, 1 Essigstandfaß, ein Real mit Mehlkasten, 1 Eisschrank, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Sopha u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
☞ Der Verkauf ist bestimmt und wird den ganzen Tag fortgesetzt.
Dortmund, 17. Januar 1898.
**Kann,**
Gerichtsvollzieher,
1011r Kaiserstraße 22.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale, Wirtschaft Schreiber am Viehmarkt:
2 Jagdwagen und 4 einspännige Pferde-Geschirre
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 17. Jan. 1898.
**Bartel,**
1018 s Gerichtsvollzieher.

**450 Centner gutes**
## Wiesenheu
sind abzugeben von der
**Gräflich Esterházi'schen Rentei-Verwaltung in Nordkirchen.** 984

1 Handkarre u. 1 Kinderbettst. zu verkauf. Burgmundastr. 24.

Empfehle
**Separates Zimmer**
zum Einkauf von
## Erstlings-Wäsche.
**Heinr. Oppenheimer,**
Wäsche- und Aussteuergeschäft,
Dortmund, Westenhellweg 62.

## Das Haus Friedhof 10
hier steht auf
**Abbruch**
zu verkaufen. ; 974
Angebote nimmt entgegen der Eigenthümer B. Maag.

## Schweineschmalz,
garantirt rein,
per Pfund **35 Pf.,**
empfiehlt
**Wilhelm Schröder,**
Lütgebrückstraße 17. 7771

## Majolika-Heerde
mit Kessel, Größe 86×60 cm, so lange der Vorrath reicht, für Mark 85,— bei 5902
**Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

Specialität:
## Fahnen
679
**nebst allem Zubehör,**
für Fabriken, Privathäuser, und öffentl. Gebäude.
Man verlange ill. Preisliste.
**Peter Meis, Krefeld,**
Fahnen-Fabrik.
Gegründet 1865. — Fernspr. 10.

☞ **Beschäftigungslose Leute** od. solche, die sich **verbessern wollen,** zur Uebernahme einer Allein-Verkaufsstelle für patentamtl. geschützten, in großen Massen gekauften Artikel gesucht. Kein Betriebskapital und kein Laden erforderlich. Einkaufspreis ℳ 2,50, Verkaufspr. ℳ 5,00. Durch den Vertrieb praktischer Neuheiten ist schon mancher zu Vermögen gelangt. Schr. Ang. u. 723 an **G. L. Daube & Co., Köln.** §

**Darlehen** erhalten Beamte und sichere Geschäftsleute schnell u. diskr. d. H. Schultze, Berl., Habsburgerstr. 8.

Wohne jetzt 18353
## Westwall 39, part.
**August Haselhoff,**
Musiklehrer u. Componist.

## Oefen
werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben. (589
**Jos. Buschmann,** Steinstr. 6.

## Ofen,
nur einige Tage gebrannt, Eisen, emaill., bill. zu verkaufen.
Näh. Brüderweg 21, 1. Et. f

## Altrenommirtes Hôtel mit Restaurant,
großen Sälen, hübschen Logirräumen und Garten, in einer Kreisstadt (20 000 Einw.) mit Gymnasium, Amts- u. Landgericht, sowie Garnisonstadt, ist mit 10—15000 ℳ Anz. preisw. zu verkaufen. Antritt sof. od. auch später. Schriftl. Angebote u. 1000 befördert die Dortm. Ztg. †

Ein gebrauchtes 1012
## Pianino
billigst zu verkaufen.
Münsterstraße 20, 1. Etage.

## Zu verkaufen:
Wohnhaus nebst Einfahrt und Hofraum resp. Garten.
Näh. Jägerstraße 4. †

## Ein Bäckerwagen,
mit Pferd und Geschirr, steht billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 981

1 Waarenschrank mit Glasschiebethüren und 1 Theke mit Schubladen, neu oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Näh. Burgwall 22, im Laden.

## 4—5pferd. Dampfmaschine
wird billig abgegeben. *
Kreuzstraße 14.

Ein gut erh. **Pneumat.-Fahrrad** zu verkaufen. Aachenerstr. 20.

Eine 2rädrige **Handkarre** gefunden. Walzwerkstr. 1, 1 Tr.

Gut erhaltene **Anrichte** billig zu verkaufen. ; Riemengasse 14.

Feine, frische **Naturbutter,** in Postkolli von N. 8 Pfd. für 6,80 ℳ franco gegen Nachnahme, empfiehlt **M. Callies,** Pillkallen, Ostpr. *

Das Jahr zu 360 Tagen gerechnet, **acht Liter Bier pro Tag = ℳ 2,40,**
360 × ℳ 2,40 = **ℳ 864,00.**
Anständige Leistung, nicht wahr?
**Der musikalische Carl.** *

**2 schwarze Hühner entlaufen.** Geg. Bel. abzug. Brüderweg 43. *

Ein großer, schwarzer
## Jagdhund
entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Märkischestr. 58. f

Ein ordentlicher
## Laufbursche
zum Wegbringen von Bier-Syphons gesucht. 1004 †
**F. Wehling,** Brückstr. 37.

Eine tüchtige
## Verkäuferin
wird für ein größeres Colonial- u. Kurzwaaren-Geschäft per 1. April gesucht.
Dieselbe muß auch in der Küche bewandert sein.
Schriftl. Angebote mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter 1001 an die Dortm. Ztg. †

## Ladengehülfin
für ein lebhaftes **Kolonialwaaren-Geschäft** per Ende Februar
**gesucht.**
Sonntags 9 Uhr Morgens, Wochentags 9 Uhr Abends Schluß.
Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnißabschr. postlag. **Mülheim a. Rhein,** unter J. 4 erbeten. 985

Suche auf sofort Stelle als
## Verkäuferin
in einem Kolonialwaren-Geschäft.
Näh. in der Dortm. Ztg. 914

Für ein junges Mädchen, i. Buchführung, Correspondenz u. Stenographie bewandert, aus bess. Fam., wird passende **Stelle** gesucht. Schr. Ang. u. H 850 an die Dortm. Ztg.

## Junges Mädchen
sucht St. als Buchhalt. o. Cassirerin.
Schriftl. Angebote unter M M 999 an die Dortm. Ztg. f

Eine tüchtige s 462 †
## 1. Arbeiterin,
sowie mehrere
## Lehrmädchen
für die Putz-Abtheilung gesucht.
**Biermann & Heinemann.**

## Tüchtige Lagermädchen
finden Beschäftigung bei
**T. & M. Pinthus,**
s479 Brückstraße 44.

Für mein Manufaktur- u. Mode-Geschäft suche ein gebildetes
## Lehrmädchen.
Schr. Angebote unter Z T 791 an die Dortm. Ztg. †

**Kostümlehrmädchen** per sofort od. zu Ostern gesucht. †
**Kramer & Meyer,**
Westenhellweg 103, Eing. Weddepoth.

Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes wird per März, event. auch früher, für ein kleines Hotel ein fleißiges, junges
## Mädchen
aus achtbarer Familie gesucht. Lehrzeit 1½ Jahre ohne gegenseitige Vergütung.
Schriftliche Angebote unter 987 an die Dortm. Ztg. erb."

Für einen herrschaftlichen Haushalt wird gegen 210 ℳ Lohn ein **älteres,** zuverlässiges
## Zweitmädchen
nach **Duisburg** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die waschen, bügeln, serviren und putzen können, wollen sich melden.
Schriftl. Angebote unter 958 an die Dortm. Ztg. *

Ein evangelisches, perfektes
## Küchenmädchen
für besseren Haushalt zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Desgl. ein sauberes
## Zweitmädchen.
Schriftl. Angebote unt. K S 967 an die Dortm. Ztg. erb."

Ordentliches
## Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 1005 †
Brückstraße 37.

Auf sofort oder zum 1. Februar ein älteres
## Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei einer alleinstehenden Dame gegen hohen Lohn nach Münster i. W. gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. „980

Ein tüchtiges, evangelisches
## Dienstmädchen
gegen guten Lohn zum 15. Februar gesucht. 995
Knappenbergerstraße 18.

## Schrubbfrau
gesucht.
**Sternberg & Co.**

Ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit per Februar gesucht, am liebsten von auswärts.
**E. Mostert Nachf.,**
Betenstraße 12.

Suche zum 1. oder 15. Februar ein arbeitf., zuverl. **Dienstmädchen.**
Frau Oberlehrer **Steinweg,**
Gutenbergstr. 37. *

Per 1. März ein properes
## Dienstmädchen
gesucht. **Böhm,** Olpe 3, 3 Tr. †

**Gesucht** einige junge
**Mädchen**
zum Waschen. **Bülle,** Dampfwaschanstalt, Kreuzstraße 14. *

Ein in allen Hausarb. durchaus erfahrenes **Mädch.** für ganze Tage sof. gesucht. Burgwall 22, im Lad. *

Ein **Nachmittagsmädchen** v. 15 b. 16 J. f. kl. Haushalt sof. gesucht.
Walzwerkstr. 14, 2, Et.

## Costum-Arbeiterinnen
gesucht. **A. Klimpel,** Breitegasse 6.

## Für Metzger!
**Ein im südlichen Stadttheil gelegenes Ladenlokal nebst Wohnung, mit guten Kellerräumen, Wurstküche und Rauchkammer, Ecke Hohensyburg- und Gutenbergstraße, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine flotte Metzgerei betrieben wird, an einen tüchtigen, properen Metzger per 1. Februar oder später zu vermiethen.** 842
**Carl Lepping,** Gutenbergstr. 76.

**Mädchen** für ganze oder h. Tage gesucht. Kuhstr. 11, 1. Et.

Gesucht ein tücht. **Mädchen.**
Brüderweg 20. j

**Ein Tagesmädch.** geg. hoh. Lohn sof. gesucht. Schwanenwall 24, II. *

**Ein Tagesmädch.,** in all. häusl. Arb. erfahr., gesucht. Westwall 45. *

**Frau** zum Wasch. sofort gesucht.
Westwall 45, 2. Et. j

Propere **Frau** sucht Stellen zum Wasch. u. Putzen. Polackengasse 5.;

Ein kleiner, hocheleg. hergerichteter
## Laden,
welcher sich vorzugsweise für ein Aufschnitt-, Delikateß- ꝛc. Geschäft eignet und von der Nachbarschaft in dortiger Gegend auch sehr gewünscht wird, ist per jetzt oder zum 1. Mai mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Weißenburgerstraße 37, bei **H. Westhelle.** 993 *

☞ **Ladenlokal,** ☜
ca. 16 Quadratmeter groß, in bester Lage am Westenhellweg, ohne Wohnung, sof. für 600 ℳ zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter „Ladenlokal" 934 an die Dortm. Ztg. *

**Ladenlokal,** sehr geeignet zu Metzgerei, mit Wohnung von 3 oder 5 Zimmern, sofort zu vermiethen.
Näheres Burgholzstraße 34.

## Ladenlokal
Münsterstr. 44 zu verm. Näh. 1. Et.

## Ladenlokal
auf sofort oder später zu vermieten.
623 Kaiserstraße 74. *

Für ein fein. Geschäft wird sofort **Ladenlokal gesucht.** Vordere Münsterstraße bevorzugt.
Schriftliche Angeb. u. X Y 933 an die Dortm. Ztg. erbeten. j

## Lagerraum,
schön, hell, auch zur Werkstätte geeignet, zum 1. Februar zu verm.
**Reichelt,**
Kaiserstraße 6.

Zwei geräumige
## Bureauräume
zu vermiethen. Westwall 42.

In mein. Häusern a. d. Friedrichstr. habe noch schöne u. bequeme **Wohnungen,** abgeschl., v. 3 u. 6 Zimm., nebst Mansard., Keller, Waschküche, Bleiche und Trockenboden, an kleine und ruhige Familien zu vermieten.
**Wilhelm Teigeler,**
; Schwanenwall 2½.

Eine hochelegante
## erste Etage,
Weißenburger- u. Schwanenstraße-Ecke (Nr. 37), von 7 Räumen, mit Erker, sowie zwei Balkons, große Veranda und Mansarde, per jetzt oder 1. Mai zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Zu erfragen Weißenburgerstraße 37, part., bei Herrn **Westhelle.** 992 *

## Eleg. Wohnung,
**5 gr. Z., Winterg., Küche ꝛc., zwei Mans., mod. Ausstattung, sofort oder 1. Febr. zu verm. Johannesstraße 15, 2. Et. Näheres daselbst.**
**M. Kaufmann.**

Die bisher vom Herrn Rechtsanwalt Carthaus bewohnte herrschaftlich eingerichtete
## 1. Etage,
## Viktoriastraße 2a,
ist zu vermiethen.

## Abgeschloss. 1. Etage
(6 Zimmer mit allen Bequemlichk.) zu vermiethen, 20515
**3 Zimmer** desgleichen.
Auskunft Nordstr. 58, 1. Et.

## Wohnung
v. 4 Zimm. u. Bodenz. p. 1. Mai cr. an ruhige Fam. zu vermiethen.
Näh. 1. Kampstr. 104, 1 Tr."

Zum 1. Mai c. d. Münsterstr. e. **Part.-Wohn.** v. 3 Z. m. s. Durchf., d. a. als Werkst. ben. werd. kann, auf Wunsch a. m. Hofr. zu verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. 986f

## 2 Bodenzimmer
per 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Kaiserstr. 68. 965r

**Neubau Treibstraße.**
**Wohnungen** von 2 und 3 Zim. per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Treibstraße 21. *

**2 Wohnungen** von je 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen.
Kaiserstraße 92.

**1—2 m. Z.** i. bess. Hause zu v. Krimstr. 7, Eckladen. j

1 gr. Z. und 1 Bodenz. z. verm. Huckarderstr. 102. j

Eine ordentliche Person sucht auf sofort oder 1. Februar ein unmöbl. **Zimmer.** „990
Näheres in der Dortm. Ztg.

## Herrsch. Wohnung
**von ca. 6 Räumen, mit allem Zubehör, in der Nähe des Land-Gerichts, per 1. Juli ds. Jrs. zu miethen gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 836 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

## Herrschaftl. Wohnung,
10 bis 12 Räume, möglichst mit Gärtchen, zum 1. Mai gesucht.
Hauskauf nicht ausgeschlossen.
Schriftl. Ang. mit genauer Angabe über Preis, Lage ꝛc. unter 602 an die Dortm. Ztg. erbeten. e

## Wohnung.
In nächster Nähe der mittleren Betenstraße wird eine Etage von 4—5 Räumen per 1. Mai zu miethen gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe unter J H 1006 an die Dortm. Ztg. †

Ein kinderloses Ehepaar sucht pr. 1. Mai cr. an der Hohestraße oder in unmittelbarer Nähe
## abgeschloss. Etage
im Betrage bis Mk. 550.
Schriftl. Angeb. unter 957 an die Dortm. Ztg. erbeten. j

Von einem **Architekten 1 gröss. oder 2 kl., leere**
## Zimmer,
als Bureau, in der Nähe der **Rheinischenstraße** zum 15. Febr. o. 1. März
## zu miethen gesucht.
Telephonanl. muß gestattet werden.
Schr. Ang. unter M R 968 an die Dortm. Ztg.

## Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör gesucht. Anerbieten unter 1017 an die Dortmunder Zeitung erbeten. i

## Eine Wohnung
von 5—6 Räumen von kl. Familie auf 15. Februar od. 1. Mai gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1014 an die Dortm. Ztg.

**Für einen jungen Kaufmann wird eine**
## gute Pension
**gesucht, event. auch jüdische.**
**Schriftl. Angebote unter H. R. 8480 an die Dortm. Ztg.**

Von einem Herrn der guten Gesellschaft wird zum 1. Februar **ein** behaglich möblirtes
☞ **Zimmer** ☜
mit voller Pension gesucht.
Schriftl. Angebote unt. M H 991 an die Dortm. Z. erb."

## 2 fein möbl. Zimmer
in der Nähe des Hauptbahnhofes an anständigen Herrn sofort oder 1. Februar zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. „988

Möbl. **Z.** mit gut. Pens. in bess. Hause zu verm. Brückstraße 18,
Eing. Hoheluft, 2. Th.

Möbl. **Zimmer** mit voll. Pens. zu verm. Das. gut. Mittag- u. Abendtisch z. h. Weddepoth 5, a. Westenhellw.

Hübsch möbl. **Zimmer** pr. 1. Februar zu vermiethen
2. Kampstr. 5, 2. Et. f

1 hübsch möbl. **Zimm.** z. 1. Febr. mit Pens. zu vermiethen.
1. Kampstr. 51, 1 Tr. j

**Möbl. Zim.** mit od. ohne Pens. zu vermieten. Westenhellweg 75, 3. Et. *

Ein Herr z. Mitbewohnen zweier **möbl. Zim.** ges. Papengarten 54. *

Möbl. **Zimmer** Nähe Rh.-B. zu vermiethen. Feldstraße 7. i

**4 möbl. Zim.** auf sof. od. z. 1. Febr. z. v. Ostwall 12. f 951

**Mittag- und Abendtisch** billig u. gut. Lütgebrückstr. 19, 1. Et.

1 hübsch möbl. **Zim.** nur an bess. Herrn zu verm. 1. Kampstr. 30.

Einf. möbl. **Zimm.** zu verm.
Wißstraße 31, 2. Et. j

Ein gut und ein einf. m. **Z.** sof. zu verm. Viktoriastr. 13. f

**Möbl. Wohnung** mit Pens. sof. zu verm. ; Humboldtstr. 27, 2. Et.

**Möbl. Zimmer.** Markt 18.

Möbl. **Z.** an 2 j. L. zu v. Westwall 67.

F. möbl. **Z.** sof. z. v. Fuhrgabelstr. 4, II.

Prop. **Schlafz.** an 1 anst. Mann zu verm. ; 2. Kampstr. 4, 1. Et.

**Schlafstelle** offen. Brügmannstr. 10.

G. **Schlafst.** fr. Leopoldstr. 42, 1. Et.

**Kost u. Logis.** Mälzerstr. 3, 2. Et. *

Mehrere anst., jg. Leute erh. **Kost und Logis.** Münsterstr. 104, 1. Et. *

**Auskunft** betreffend Anzeigen wird nur dann erheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

# Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
**der „Dortmunder Zeitung".**

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Erfahrener, kautionsfähiger q
## Buchhalter,
in der doppelten Buchführung und Correspondenz, sowie in Kassen- und Rechnungswesen selbständiger Arbeiter, sucht per 1. März cr. od. später
☞ **Vertrauensstellung** ☜
auf ein. klein. Bureau, wo er mit 1—2 Lehrlingen alle Comptoirgeschäfte besorg. könnte. Zuverlässigk. u. Fleiß werden durch Zeugn. nachgewiesen. Gehalt 2100 ℳ. Schriftl. Angeb. erb. u. 915 a. d. Dortm. Ztg.

Eine **leistungsfähige Seifenfabrik** sucht für ihre s 449 i
**Kern-, Toilette-Seifen und Seifenpulver**
einen bei der **Colonialwaaren-Kundschaft** gut eingeführten
## Vertreter
gegen **hohe** Provision. Offerten unter K 5018 an die **Annoncen-Expedition von A. Thiffon, Barmen,** erbeten.

## Feuer-Versicherung.
**Agenten** und **Acquisiteure,** sowie **stille Vermittler** gegen hohe Provision und ev. Fixum von sehr angesehener deutschen Gesellschaft gesucht. s229f
Fr.-Off. u. 639 bef. **G. L. Daube & Co., Köln.**

## Hochbau-techniker
selbstständig arbeitend, gewandt in Abrechnungsarbeiten und flott im Zeichnen s485
**sofort gesucht.**
Näh. Sedanstr. 15, part.

Ein im Entwerfen, Veranschlagen und Abrechnen von Hochbauten erfahrener, tüchtiger evangelischer
## Bautechniker
findet sofort Stellung.
Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. H 966 an die Dortm. Ztg.

Zur Beaufsichtigung einer neuen Fabrikanlage und Ringöfenbauten **per** tüchtiger, solider
## Bautechniker
zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angebote u. R V 969 an die Dortm. Ztg. erbeten."

3 tücht. **Buchbinder** sof. gesucht.
**Heinr. Kaufmann,**
Nordstraße 35. *

☞ **Bautechniker** ☜
sucht während seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung im Veranschlag., Entwerfen ꝛc. Schriftl. Angebote unter 1015 an die Dortm. Zeitg. i

Gewandter, sauberer
## Zeichner
(möglichst mit praktischer und etwas theoretischer Ausbildung) für das **technische Bureau einer hiesigen Fabrik der Eisenbranche gesucht.**
Detaillirte Angebote mit Gehaltsansprüchen und Antrittstermin unt. 956 an die Dortm. Ztg. erb. f

Ein geübter, selbstständiger
## Vorzeichner
**für Eisenkonstruktionen** zum sofortigen Eintritt gesucht. „970
**v. d. Becke & Comp."**

## Kleiner Gesangverein
(gemischter Chor) sucht
## Dirigenten.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 971 an die Dortmunder Ztg. erbeten."

## Monteure
für Eisenconstructionen, Blecharbeiten, eisernen Bassins ꝛc., welche selbstständig gearbeitet haben und über gute Zeugnisse verfügen, finden
**angenehme Lebensstellung**
gegen festes Gehalt.
Bewerber wollen ihre Adresse unter X. 376 an die Dortm. Ztg. einsenden. s465

Für die Dreherei ihrer Kesselschmiede sucht eine große deutsche **Lokomotivfabrik** einen energischen, tüchtigen s 467 ¿
## Drehermeister
(gelernter Dreher), welcher Erfahrungen in diesem Fache, insbesondere auch im Gewindeschmieden, besitzt und mit den neuesten Hülfsmaschinen gut vertraut ist.
Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts sind mit Zeugnißabschriften unter J C 5275 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** zu richten.

Tüchtige
## Kupferschmiede
finden lohnende Arbeit.
Jngenieur **C. A. Heinemann, Wasserstrahl-Centrifugen-Fabrik, Düsseldorf.** 907

Eine große deutsche **Lokomotivfabrik** sucht auf sofort einige tüchtige
## Kupferschmiede
für lohnende Beschäftigung.
Meldungen unter Angabe der seitherigen Thätigkeit und des Alters sind mit Zeugnißabschriften unter **J M 7202 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** zu richten. s 468 ¿

## Gelernter Schlosser,
der selbstst. als Monteur auf Centralheizung und Rohrleitung arbeiten kann, sucht ähnliche Stellung.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1016f

## Arbeiter
für Lohn- und Akkordarbeit, sowie
## einige kräftige Jungen
sucht s475
**Eisenwerk Rothe Erde.**

Ein zuverlässiger
## Hausknecht,
mit guten Zeugnissen, der mit einem Pferde umgehen kann, per sofort gesucht. 989 Münsterstr. 92.

## Tüchtige Fuhrleute,
solide, mit guten Zeugn., gesucht.
Näheres Bornstraße 283. 905

Ein tüchtiger
## Ackerknecht
findet sofort Stellung bei
**C. Wallrabe, Hörde.** f

**Abonnentensammler** gesucht.
**L. Lenninghaus,** Westwall 9.

## Lehrling
(Sohn achtbarer Eltern) für mein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. April gesucht. 1002 †
**J. W. Heinr. Müller,**
Bad Oeynhausen.

## Lehrling
mit vorzüglicher Schulbildung gesucht. Eintritt gleich oder nach Ostern. 997
Selbstgeschr. Angebote an **J. E. Ausbüttel jun.**

## Schlosserlehrlinge
auf sofort oder später gesucht, nur aus hiesiger Stadt. 622 *
Kaiserstraße 74.

Ein kräftiger
## Laufjunge
Nachmittags nach der Schule ges.
Schwanenwall 2½. j

**Ein Mädch.** für einige Stund. d. Tages gesucht. Uebelgönne 14. *

**Mittwoch, den 19. Januar,** beginnt mein

# Inventur-Ausverkauf

**in allen Abtheilungen meiner umfangreichen Waarenläger**

## zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich noch aufmerksam auf die **weit unter Preis** zum Verkauf gelangenden

## Leinen- und Gebild-Waaren, sowie auf schwarze u. farbige Kleiderstoffe.

# A. Urias

vormals: **S. Nassau,** Dortmund, Westenhellweg 22.

es462

# Zur Beachtung.

**Durch Brandunglück in unserer Filiale in Krefeld waren wir gezwungen, das ganze enorme Waarenlager zu übernehmen. Unsere Läger sind daher überfüllt, daß wir gezwungen sind, einen größeren Ausverkauf zu arrangieren.**

**Unter den Waaren befinden sich große Posten durch Rauch und Wasser beschädigte, sowie ganz fehlerfreie Waare, welche nur des Ueberflusses halber schleunigst abgesetzt werden müssen.**

**Wir beabsichtigen die Preise derart billig zu setzen, wie solche noch nicht dagewesen sein mögen und rathen wir die Gelegenheit abzuwarten.**

**Der Ausverkauf beginnt** 81 s

## *Samstag, den 22. Januar cr.*

# T. & M. Pinthus,

**DORTMUND, 44. Brückstrasse 44.**

---

## Automaten-Ausstellung,

**Brückstraße 49, part.**

Täglich geöffnet.

An Wochentagen Eintritt frei! Im Panorama nur diese Woche ausgestellt: 857

**Griechenland und Türkei.**

U. A. Thessalien, Saloniki, Smyrna, Pedo, Corfu, Piräus, Patras, hochinteressant). Athen mit Akropolis, Prophyläen 2c. für höhere Schulen.

## Erlen-Nutzholz.

Zur regelmäßigen jährlichen Lieferung sind mehrere Ladungen Erlen-Rundholz von ca. 14—20 cm Durchmesser u. stärkere Erlen in Stämmen, sowie in Bretter oder Bohlen geschnitten, abzugeben.

Näh. in der Dortm. Ztg. 983t

**Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen** vertilgt unter Gar. **M. Seldis,** Kammerj., **Dortmund, Weiherstr. 19.**

Aechte  vulkanisirte

## Kautschukstempel

**aller Art.**

**Dortmunder Stempelfabrik,**

860 **Wüstenhof 15.**

**Wiederverkäufer gesucht.**

Gebrauchte, noch gut erhaltene **Tafelwaage** zu kaufen gesucht.

Franco-Angebote unter C D 1008 an die Dortm. Ztg k



## Verein „Rheinland".

**Am Donnerstag, den 20. Januar, Abends 8½ Uhr,** s484 im Gartensaale des **„Köln. Hofes":**

**II. närrische**

## Kappen-Sitzung

**mit Damen.**

Einführung durch Mitglieder gestattet.

**Bis Fastnacht echte Cölner Mutzen und Mändelchen.** 996 **Conditorei Clostermann.**

**Naturbutter** 9 Pfd. *M.* 8,40. f. Honig *M.* 3,80, **Fanny Klüger,** Tluste 4, Oesterreich.;

**Naturbutter,** 10 Pfd.-Colli 6,50, Legehühner, 3—4 St. 6 *M.* **F. Spitzer,** Tluste 40 via Myslow.

**Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen.**




**Ordentliche**

## General-Versammlung

**am Mittwoch, den 19. Januar cr.,** Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale bei **Kleine** am Markt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

**Tages-Ordnung:**

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht, event. Entlastung des Kassirers.
3. Wahl des Vorstandes. 563

J. A.: **Der Vorsitzende.**

## Stadttheater in Dortmund.

**Dienstag, den 18. Januar 1898:**
Anfang 8 Uhr.
69. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf vielseitiges Verlangen:

**Raub der Sabinerinnen.**

Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul von Schönthan.

Mittwoch: Wegen Vorbereitung zum Gastspiel des Herrn Leon Resemann geschlossen.

**Donnerstag, den 20. Jan. 1898:**
**1. Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers** s 483
**Herrn Leon Resemann.**

**Kean,**

oder:

**Genie und Leidenschaft.**

Sensationsschauspiel in 5 Akten.

Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis zum 19., 12 Uhr Mittags, reservirt. Anmeldungen werden an der Tages- und Abendkasse angenommen.

№ 17. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 18. Januar 1898

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

## Deutschland.

**Berlin**, 16. Januar. In den Anlagen zum preußischen Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1898—99 ist dem Etat der Bauverwaltung als Beilage eine Denkschrift betreffend den **Dortmund-Ems-Kanal** beigefügt, welche den bisherigen Verlauf der Verhandlungen betreffend des Kanals und der Bauten zusammenfassend bespricht. Wir entnehmen dieser Darstellung einige Mitteilungen, welche, da noch wenig bekannt, für die Oeffentlichkeit von Interesse sein dürften: Zurzeit stehen der emder Hafen und die Unterems in mehrfacher Hinsicht zurück gegen die aus- und inländischen Hafenplätze und Wasserstraßen, mit denen sie den Wettbewerb aufzunehmen haben. Auf die Korrektion der Unterems unterhalb des Knock sind bisher Mittel überhaupt nicht verwandt, die emder Seeschleuse besitzt nur eine Drempeltiefe von sechseinhalb Meter unter Hochwasser. Eine sehr erhebliche Verbesserung wird indes durch die für 1898 in Aussicht genommenen Baggerungen im sogenannten ostfriesischen Gat und im emder Außenfahrwasser eintreten, durch welche in dem ersteren eine Fahrwassertiefe von zehn Metern unter Hochwasser und bis zu der emder Schleuse eine solche von acht Metern hergestellt werden soll. Ferner werden im emder Außenfahrwasser Schiffsliegeplätze von zehn Meter Tiefe ausgebaggert, damit große Seeschiffe dort leichtern können und bei Niedrigwasser, welches gegen drei Meter tiefer ist, als das Hochwasser liegt, nicht auf den Grund geraten. Dem Vernehmen nach hat auch der norddeutsche Loyd Versuchsschiffe bauen lassen, in der Absicht, den direkten Transport vom Kohlenrevier nach Bremerhaven aufzunehmen. Ebenso geht man in Hamburg mit dem Plane um, eine direkte Schiffahrt zwischen dem westfälischen Industriegebiet und der Unterelbe einzurichten. Dabei ist von den Beteiligten wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das bisher als Maximaltauchtiefe von 1,75 Meter in Aussicht genommene Maß thunlichst vermehrt werden möge. Zweifellos würde dies die Ausnutzbarkeit des Kanals und damit dessen wirtschaftlichen Wert sehr erheblich erhöhen. Ein nur für die Kanalfahrt bestimmtes Schiff ladet bei einer Tauchtiefe von 1,75 Meter 600 Tonnen, ein auch für Küstenfahrt eingerichteles Schiff, das die Länge der Schleusen bei deren beschränkter Breite nicht voll ausnutzen kann, höchstens 400 Tonnen. Eine Vermehrung der zulässigen Tauchtiefe um nur 25 Zentimeter würde bei beiden Schiffsarten die Ladungsfähigkeit um 100 bis 150 Tonnen vergrößern. Selbstverständlich muß indes jede Schädigung des Kanals, welche dessen Sicherheit gefährden könnte, vermieden werden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, im Frühling nächsten Jahres durch Probefahrten mit geeigneten Kanalfahrzeugen festzustellen, ob eine größere Tauchtiefe, als bisher angenommen, zugelassen werden kann. Bei diesen wird es wesentlich darauf ankommen, festzustellen, ob die Kanalsohle auch bei einer Verminderung des Zwischenraumes zwischen dieser und dem Schiffsboden bezw. einer Schiffsschraube nicht geschädigt wird, bezw. ob diese Schädigung verhältnismäßig geringer ist, als der von der Zulassung einer größeren Tauchtiefe zu erwartende wirtschaftliche Vorteil. Ueber die Frage, in welcher Weise die Verwaltung des Dortmund-Emskanals einzurichten sei, haben eingehende Erörterungen stattgefunden. Es wird beabsichtigt, nach dem Muster der für die großen Ströme eingesetzten Strombauverwaltungen eine Kanalbauverwaltung beim Oberpräsidium in Münster einzurichten; hierdurch wird zugleich eine wesentliche Verminderung der Kosten erreicht. Hierbei soll die örtliche Verwaltung durch drei Wasserbauinspektoren (in Münster, Meppen und Emden) erfolgen. Um die tadellose Unterhaltung des Kanals in seinen zahlreichen, zumteil außergewöhnlichen Kunstbauten sicher zu stellen und damit zugleich die Anwohner vor Gefahren zu bewahren, sollen in dem oberen Teile des Kanals bis Meppen abwärts technisch in höherem Maße vorgebildete Subalternbeamte (Oberbauwarte) angestellt werden, wie solche in der Eisenbahnverwaltung als technische Eisenbahningenieure mit bestem Erfolge verwendet werden.

## Ausland.

**Paris**, 16. Januar. „Siècle" bringt neue Aufschlüsse über das **berüchtigte geheime Papierchen**, das 1894 die Offiziere des Kriegsgerichts zur Verurteilung von Dreyfus bestimmte. Dieser ungeheuerliche Rechtsbruch ist ausschließlich das Werk des Generals Mercier, der seine Missethat vor allen anderen Ministern mit Ausnahme des damaligen Ministerpräsidenten Dupuy geheim hielt. Der damalige Präsident der Republik Casimir-Perier bezweifelte die Schuld des Dreyfus; darauf zeigte Mercier ihm das Papierchen, den angeblichen Brief Schwarzkoppens an Panizzardi, mit dem Schlußsatze „der Hallunke „D" wird entschieden zu anspruchsvoll". Casimir-Perier erklärte sofort, dieses Papierchen beweise nichts, aber Mercier hütete sich wohl, ihm zu bekennen, daß er es den Richtern im Beratungssaale zugesteckt hatte. Das erfuhr Casimir-Perier erst 1896 durch die Veröffentlichung des „Eclair", wie er persönlich mehreren Senatoren und Abgeordneten erzählte. Das Papierchen gelangte schon 1893 in den Besitz des großen Generalstabes, wurde aber für nichtssagend gehalten. Erst im Jahre 1894 kam der in Wahnsinn verstorbene Oberst Sandherr auf den Einfall, „D" müsse Dreyfus bedeuten, und gab den einzigen jüdischen Offizier des Generalstabs dem General Mercier an. „Siècle" erklärt, auch zu wissen, wer das Lichtbild des Papierchens Esterhazy durch die verschleierte Dame zustecken ließ, und verspricht, dies vor den Geschworenen zu enthüllen. Das Blatt verlangt nicht, daß die Offiziere des ersten Kriegsgerichts strafrechtlich verfolgt werden, obschon das Gesetz dies ausdrücklich vorschreibe, denn sie hätten nur aus Unwissenheit gesündigt; und der elende Betrüger sei General Mercier; es erwartet aber vom Justizminister, daß er die begangene Ungesetzlichkeit unverzüglich dem Kassationshof anzeige.

h **Peking**, 17. Januar. Deutschland hat die Abtretung von Kiao-Tschau und einer großen Landfläche, um die Bucht für 99 Jahre verlangt. China ist bereit, die Bucht und die Ufern für 50 Jahre in Verpachtung zu übergeben. **Die Deutschen verlangen** weiter das Recht, Eisenbahnen zu erbauen und Gruben auszubeuten, eine Entschädigung von 200 000 Täls für die Erbauung einer Kathedrale und mehrere tausend Täls für die Familien der ermordeten Missionare. — Man versichert, daß China die Erbauung einer Eisenbahnlinie von Kiao-Tschau nach Tsainanschau bewilligt habe. Die Deutschen hätten ein Recht auf einen meilenbreiten Landstriechen zu beiden Seiten der Linie.

## Vereins-Nachrichten.

p **Dortmund**, 18. Januar. Der hiesige **Spar- und Bauverein** veranstalte am Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schlüter, Rheinischestraße hier, eine Verlosung von 24 Wohnungen in den Häusern Paulinenstraße 28, 30 und 32. Es hatten sich etwa 230 berechtigte Genossen zur Teilnahme an dieser Verlosung gemeldet, also auf je 10 Lose konnte nur ein Gewinn entfallen. Die Freude derjenigen Mitglieder, deren Los mit einem Gewinn gezogen wurde, war selbstverständlich sehr groß, gelangten dieselben doch in den Besitz einer schönen, geräumigen und was die Hauptsache ist, einer sehr preiswerten Wohnung. Wie wir in Erfahrung brachten, werden diese Wohnungen, welche aus 4 Räumen und einem abgeschlossenen Vorflur bestehen, nebst allem Zubehör, zu dem jährlichen Mietzinse von ℳ 210—225 an die Mitglieder des genannten Vereins abgegeben. Freilich waren auch diejenigen Genossen, deren Lose in der Urne blieben, sehr enttäuscht, mußten sie doch die Hoffnung, auch einen Treffer zu erzielen, wieder um einige Zeit hinausschieben, vielleicht ist ihnen bei der nächsten Verlosung, welche jedenfalls im Juli d. J. stattfindet, Fortuna günstiger. Aus dem starken Andrange der Mitglieder, in den Besitz einer Wohnung zu gelangen, kann man so recht sehen, welch edle Ziele sich der genannte Verein gesteckt hat, ist es doch sein Bestreben, auch den wirtschaftlich Schwachen ein gemütliches Heim zu schaffen.

§ **Artillerie-Verein Dortmund.** Die Samstag im Kühnschen Lokale abgehaltene General-Versammlung des Artillerie-Vereins war äußerst zahlreich besucht. Dem zur Verlesung gelangten Geschäftsbericht für das Jahr 1897 entnehmen wir das folgende: Das abgelaufene Jahr ist für den Verein und die Entwickelung der Artillerie-Vereine im allgemeinen von größter Bedeutung gewesen. Die auf dem Delegirtentage in Bochum von den Delegirten des Vereins gegebene Anregung, den bisherigen Verband rheinisch-westfälischer Vereine weiter auszudehnen, hat den gewünschten Erfolg gehabt und ist zugleich mit der Errichtung einer Unterstützungskasse vom 1. Oktober 1897 der Verband deutscher Artillerie-Vereine ins Leben getreten. Die Unterstützungskasse gewährt den Hinterbliebenen gestorbener Kameraden einen Betrag von 200 ℳ aus der Verbandskasse. Außerdem wird aus der Vereinskasse ein weiterer Betrag von 50 ℳ in jedem Sterbefall gezahlt. Mit Rücksicht hierauf ist der Jahresbeitrag auf 6 ℳ erhöht worden. Der Verband läßt seit Anfang dieses Jahres in Essen eine Wochenschrift „Deutsche Artilleristen-Zeitung" erscheinen. Es sind dem Verbande bereits seine größere Anzahl Artillerie-Vereine, namentlich Nordwestdeutschlands beigetreten. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt heute 523. Es war zu Anfang des Jahres 1897 ein Bestand von 427. ausgeschieden 19, darunter 2 durch Tod, die übrigen durch Verzug oder Nichtbezahlung der Beiträge, eingetreten sind also imlaufe des Jahres 115 Mitglieder. Die Finanzlage des Vereins ist eine gute Trotzdem im Jahre 1897 ganz erhebliche Anforderungen an die Kasse gestellt sind, hat sich das Vereinsvermögen wieder vermehrt und verfügt der Verein über 5951 ℳ 90 ₰ in der Hauptkasse und 2466 ℳ 54 ₰ in der Vergnügungskasse, zusammen 8418 ℳ 44 ₰, welche zinsbar bei der dortmunder Sparkassen angelegt sind. Der Verein feierte im abgelaufenen Jahre unter starker Beteiligung den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und am 22. März den hundertjährigen Geburtstag weiland Kaiser Wilhelm des Großen. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag hat Verein zur Aufstellung im Kaiser Wilhelm-Hain zwei im deutsch-französischen Kriege 1870/71 eroberte französische Geschütze gestiftet, welche bei der Feier des Stiftungsfestes am 29. August der Stadt feierlichst übergeben wurden. Die hierdurch entstandenen Kosten im ungefähren Betrage von 1700 Mark sind größtenteils aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gedeckt worden. Was schließlich fehlte, ist der Vergnügungskasse entnommen. Am 4. Dezember wurde das bei den Artilleristen so beliebte Barbarafest durch Konzert, Theater und Tanz gefeiert. Die Monatsversammlungen waren recht gut besucht. Auf den Wunsch vieler Kameraden wurde eine Gesangesabteilung errichtet, die unter Leitung des Herrn Musiklehrers Haselhoff schon recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Wünschen wir dem dortmunder Artillerie-Verein und dem Verbande deutscher Artillerie-Vereine und ihren kameradschaftlichen Bestrebungen auch weiter

---

## d In die Tinte geraten.

Plauderei von **Georg Detten.**

(Nachdruck verboten)

Die zehn Gebote grub Moses auf steinerne Platten; unsere Urväter ritzten ihre Runen auf Stäbe, und manche Naturvölker kritzeln noch heute Worte und Sätze, die sie anderen mitteilen oder dauernd festhalten wollen, auf Stein oder malen sie in einer Art Bilderschrift auf Baumrinde u. dergl.

Wir dagegen haben es mit der Feder, Papier und Tinte sehr viel bequemer — leider! möchte man oft sagen, wenn man die Schreibwut so vieler Behörden und — Autoren kennt. Wie mancher zopfige Erlaß, wie mancher elende Roman bliebe ungeschrieben, wenn die Verfasser ihre Ergüsse etwa wie die alten Assyrer oder Babylonier mit einem Schreibstift auf noch weiche Thonplatten, die dann getrocknet oder gebrannt wurden, eintragen müßten, statt daß jetzt die mit dem schwarzen oder blauen Safte gefüllte Feder so leicht und bequem über das geduldige Papier dahingleitet!

Die Tinte oder Dinte, wie wir jede zum Schreiben mit der Feder bereitete Mischung nennen, gleichviel wie ihre Farbe sein mag, ist unsre stete Begleiterin durch das irdische Dasein: unser erstes Erscheinen auf der Lebensbühne, wie unser endgültiges Abtreten davon wird ja mit ihr in das Standesamtsregister eingetragen. Kein zivilisirter Mensch vermag ohne sie zu existiren, und es ist nur zu verwundern, daß die Statistiker nicht auch schon ausgerechnet haben, wieviel von dieser Flüssigkeit die verschiedenen Berufsarten durchschnittlich im Jahre verbrauchen. Die Menge von Tinte, die in solchem Zeitabschnitt auf der ganzen Erde verspritzt wird, muß eine ganz enorme sein und die Tintenfabrikanten haben genug zu thun, um ausreichende Mengen dieser Flüssigkeit für die Bücher- und Zeitungsschreiber, die Bureaukraten und Geschäftsleute, sowie für die Briefsteller — namentlich die verliebten — anzufertigen. Heißt es doch bezüglich der letzteren in einem kärntnerischen Volksliede:

„Wann der millstädter See von Dinten wär
Und alle Stern a Schreiberheer —
Sie schriebaten doch nia zu End,
Wia die wahre Liab im Herzen brennt!"

Schon die Alten brauchten Tinte. Es war eine Art Tusche, die Ruß und Gummi, mitunter auch aus Sepiasaft bereitet wurde und bei den Griechen melan graphicon, bei den Römern atramentum (von ater — schwarz) librarium hieß. Später werden schon Kupfervitriol und Galläpfel als Hauptbestandteile der Tinte aufgeführt; in den letzten Zeiten des Kaiserreiches bereitete man auch rote Tinte aus Mennige. Wollte man die Schrift wieder beseitigen, so wusch man sie mit einem Schwamm ab und konnte dann das aus den feinen Basthäuten der Papyrusstaude bereite te Papier oder das Pergament von neuem benutzen.

Zahlreiche Miniaturen in den alten Folianten geben Aufschluß darüber, wie man im Mittelalter zu schreiben pflegte. Wir sehen auf ihnen den fleißigen Schreiber meist vor einem Pulte sitzen, in der Rechten die Kielfeder, in der Linken das Schabmesser, mittels dessen man rauhe Stellen im Pergament glättete, vor sich die Pergamentrolle. In der rechten oberen Ecke des Pultes steckt anstelle unseres Tintenfasses ein nur mit Gallustinte gefülltes Ochsenhorn; mitunter sind deren auch zwei angebracht: eines für schwarze, das andere für rote Tinte. Gewerbsmäßige Schreiber pflegten die Feder nebst solchem Tintenfaß meist im Gürtel bei sich zu tragen.

Schon im frühen Mittelalter gab es Tinten, die von den heutigen nicht sehr verschieden waren. Als Hauptbestandteile werden Galläpfel, Vitriol und Wein oder Bier genannt. Im Kloster Tegernsee, dessen Tinte sehr gesucht war, ist ein altes Rezept entdeckt worden, das folgende Ingredienzien vorschreibt: „Recipe zu einer achter in VIII lot galles, III lot gumi, VI lot vitrioli." Und in der „diversarium artium schedula" des Theophilus heißt es: „Man nehme Rinde von Dornenholz, lege sie in das Wasser, um den Farbstoff auszuziehen, trockne die Masse, und wenn man die Tinte brauchen will, mache man sie mit Wein und etwas atramentum (womit hier wohl Vitriol gemeint ist) über Kohlen an."

Die Tinte war dazumal ziemlich teuer, aber auch gut, wie die vielfach noch sehr tiefe Schwärze der mittelalterlichen Handschriften deutlich genug zeigt.

Solcher Tinte wird sich auch wohl der hochgelahrte Herr Doktor und Magister Fast bedient haben; dem höllischen Versucher, der sich bei ihm einschleicht, geschrift des Paktes, sondern für diese verlangt Mephisto nügt sie freilich nicht für die verhängnisvolle Unter„ein Tröpfchen Blut" des sich ihm Verschreibenden.

Bedenken wir jedoch, wozu die Tinte schon alles gedient hat, so darf man auch sie wohl füglich als einen „ganz besonderen Saft" bezeichnen, und da wir nun doch einmal „in die Tinte geraten", so billigen es hoffentlich unsere Leser, wenn wir etwas eingehender darüber uns auslassen.

Zunächst wäre festzustellen, welche Anforderungen an eine gewöhnliche Schreibtinte zu stellen sind. Eine solche muß dünnflüssig sein und bleiben, ohne jedoch allzuleicht aus der Feder zu fließen; sie soll eine längere Haltbarkeit besitzen und nur langsam einen geringen Bodensatz absondern, ohne dickflüssig, gallertartig zu werden. Auf der Feder darf sie nur zu einem lackartig glatten Ueberzug, nicht zu einer bröckeligen Kruste eintrocknen. Sie soll das Papier nicht angreifen, mit dem Alter nicht vergilben, auch die Feder nicht angreifen und daher weder sehr sauer noch kupferhaltig sein. Endlich darf auch keine Schimmelbildung eintreten, was sich durch einen geringen Zusatz von Karbolsäure verhüten läßt.

Im wesentlichen unterscheiden wir gegenwärtig 3 Tintenarten: die Eisengallustinte, die Blauholztinte und Anilinfarbentinten. Die erste ist, wie wir gesehen haben, schon seit vielen Jahrhunderten in Gebrauch; ihre wesentlichen Bestandteile, durch deren Aufeinander-Gerbstoff, wie er namentlich in den Galläpfeln sich vorwirken die schwarze Farbe entsteht, sind Eisensalze und findet. Man versetzt eine Abkochung von Galläpfeln mit Eisenvitriol und gibt mitunter noch etwas arabisches Gummi dazu. Das eigentlich färbende Prinzip in dieser Flüssigkeit ist das schwarze gerbsaure Eisenoxyduloxyd, das jene aber erst in und auf dem Papier tiefdunkel werden läßt; soll die Gallustinte gleich tiefschwarz aus der Feder fließen, so müssen Farbstoffe zugesetzt werden. In zahlreichen alten Schriftstücken, die unsere Bibliotheken und Archiven aufbewahren, hat sich die Tinte unverändert schwarz erhalten; häufig findet man sie allerdings auch so vergilbt, daß die Schriftzuge kaum noch zu entziffern sind. Diese Veränderung beruht dann darauf, daß die Gerb- und Gallussäure der Eisenoxydsalze durch den Sauerstoff der Luft gleichfalls oxydirt und nur Eisenoxyd zurückgeblieben ist.

Die sogenannte Alizarintinte hat in Wirklichkeit mit dem roten Farbstoff, den man Alizarin nennt, garnichts zu schaffen, sondern ist einfach eine mit Indigo gefärbte Galläpfeltinte. Die Blauholztinten werden entweder aus Blauholzextrakt oder aus Blauholz selbst hergestellt. Eine klare Abkochung dieses Holzes oder eine Lösung von Blauholzextrakt, zuerst mit etwas Sodo, dann mit chromsaurem Kali versetzt, gibt eine schöne blauschwarze, gut fließende Tinte, die allen Anforderungen genügt — bis auf eine. Die Blauholztinten sind nicht „echt", sondern verblassen mit der Zeit und sollten deswegen keine Verwendung für auf längere Dauer berechnete Schriftstücke finden. Ein gleiches gilt von den Anilinfarbentinten, die aus den sogenannten Anilin- oder Theerfarben hergestellt werden, meist sehr schöne, gesättigte Farben aufweisen und eine äußerst angenehme Schreibflüssigkeit darstellen, aber ebenfalls später bleichen

In vielen Staaten bestehen daher bezüglich solcher Schriftstücke, deren möglichst langes, unverändertes Bestehen sichergestellt werden muß, genaue gesetzliche Vorschriften, einmal wegen der zu verwendenden Papiersorten, und dann auch wegen der zu gebrauchenden Schreibtinte. In Preußen darf beispielsweise von seiten der Behörden bei allen Urkunden u. s. w., für die Papier aus Hadern oder Papier mit einem Zusatz von Zellstoff, jedoch ohne Holzschliff vorgeschrieben ist, einzig und allein Eisengallustinte, die die meiste Gewähr für ihre Beständigkeit bietet, benutzt werden. Bei den übrigen Schriften ist Tinte zulässig, die schwarze Schriftzüge liefert, die nach achttägigem Trocknen durch Alkohol und Wasser nicht ausgesogen werden können.

Wünschenswert wäre natürlich eine völlig unauslöschliche Tinte, zu deren Herstellung man schon viele Versuche gemacht hat, ohne daß das Problem als durchaus gelöst angesehen werden könnte. Die Schrift der chinesischen Tinte, eines Gemisches von Kienruß, einer gelatineartigen und einer wohlriechenden Substanz, leistet sowohl der Zeit wie den chemischen Agentien einen derartigen Widerstand, daß man sie fast als unzerstörbar bezeichnen kann. Allein ihre Schwärze wird nur oberflächlich aufgetragen, ohne in das Papier einzudringen, so daß ein gewandter Radirer sie bis auf die letzte Spur zu beseitigen vermag. Manche unserer gewöhnlichen Tinten werden thatsächlich unauslöschbar, sobald man damit auf einem mit Ultramarin gebläuten Papier schreibt, dessen Farbe durch Betupfen mit Säure zerstört wird; jede Tinte aber nimmt jenen Charakter an, wenn man sie auf mit Ultramarin und Chromgelb grün gefärbtem Papier benutzt, da diese Schrift sich auf keine Weise entfernen läßt, ohne daß zugleich einer der Farbstoffe zerstört wird. Die Tinte, mit der die Nummern in die preußischen Staatspapiere eingeschrieben werden, ist schwach angesäuerte Galläpfeltinte mit Zusatz von salpetersaurem Silberoxid und chinesischer Tusche. Schreibt man damit auf dem vorhin erwähnten grünen Papier, so werden die Züge unvertilgbar, das heißt sie lassen sich nicht mehr entfernen, ohne daß es bemerkbar wird.

Eine Tinte, die man je nach Bedarf das Papier durchdringen und auf der anderen Seite sichtbar werden lassen kann, hat der französische Chemiker Maumené hergestellt. Sie besteht ganz einfach aus einer wässerigen, völlig farblosen Chlorlösung und gehört zu den sogenannten sympathetischen Tinten, wenn man ihr keinen Farbstoff beimengt. Man sieht nämlich die Schriftzüge nicht mehr, nachdem sie getrocknet sind; erst wenn man das Papier stark erhitzt, treten sie in schwarzbrauner Farbe zu tage. Legt man das Papier auf eine glatte Fläche, etwa einen Marmortisch, und bürstet stark darüber, so kommt die Schrift ebenfalls zum Vorschein. In diesem Falle ist sie gänzlich unzerstörbar, weil das Chlor das Papier angreift und an den betreffenden Stellen in Staub verwandelt, der durch das Bürsten entfernt wird. Stahlfedern rosten in dieser Chlortinte, müssen daher nach dem Gebrauch sorgfältig gereinigt werden.

Eine andere sympathetische Tinte, die sich zu allerhand hübschen Scherzen benutzen läßt, liefert eine verdünnte Kobaltchlorür-Lösung. Die unsichtbaren Schriftzüge treten beim Erwärmen in blauer Farbe hervor und verschwinden beim Erkalten wieder; enthält die Lösung auch Nickelsalz, so werden die Schriftzüge grün.

Farbige Tinten erhält man durch Lösungen der entsprechenden Farbstoffe, die gewöhnlich noch mit etwas Gummi versetzt werden; violette Tinte z. B. ist eine Lösung von Blauvioletanilin in Wasser. Die zur Vervielfältigung von Schriftstücken im geschäftlichen Verkehr heutzutage ganz unentbehrlichen Kopirtinten werden dadurch hergestellt, daß man gewöhnlichen Tinten solche Zusätze gibt, die sie befähigen, längere Zeit feucht zu bleiben, sodaß man von dem Kopirpapier durch einen einfachen mechanischen Prozeß die Schrift auch nach längerer Zeit noch abziehen kann. Solche Zusätze, mit denen man aber recht vorsichtig sein muß, damit die ursprüngliche Schrift nicht allzu feucht bleibt, sind hygroskopische Stoffe, wie Glyzerin, Zucker, Dextrin und Traubenzucker. Die zweckentsprechendsten Kopirtinten sind nach Dr Koller die aus einer Lösung bestehenden, weil sie tiefer in das Papier eindringen und somit länger kopirbar bleiben als Tinten, deren flüssige Teile blos eindringen, während der Niederschlag auf der Oberfläche des Papiers liegen bleibt. Eine sehr zu empfehlende Glyzerin-Kopirtinte erhält man z. B. auf folgende Weise: Blauholzextrakt 100 Teile, Eisenvitriol 4 Teile, einfach chromsaures Kali 1 Teil, Indigokarmin 8 Teile, Glyzerin 10 Teile und Wasser 100 Teile. Man löst das Blauholzextrakt zusammen mit dem Eisenvitriol und dem chromsauren Kali im Wasser und gibt dann zu dieser Lösung das Glyzerin und den Indigokarmin. Das Glyzerin verdickt diese Kopirtinte nur wenig, so daß sie dünnflüssig genug bleibt, um mit ihr auch ganz feine Schriften ausführen zu können, was sie vorteilhaft von anderen unterscheidet. Trotz dieser Eigenschaft aber gestattet sie, oft und viele Kopien zu nehmen, weil sie sehr tief in das Papier eindringt und sich lange Zeit hindurch feucht erhält.

Es dürfte nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß man beim Hantiren mit der Schreibfeder vorsichtig sein soll, indem durch den Stich einer mit Tinte gefüllten Feder in einen Finger oder die Lippe schon mehrfach Blutvergiftung erzeugt wurde. Die Ursache davon ist in den Schimmelpilzen, Bakterien oder Mikrokokken zu suchen, die nach Marpmanns Untersuchungen viele Tinten, namentlich die Schultinten entfalten.

Zum Schluß sei auf ein neues Material zur Bekämpfung der Tintenflecke hingewiesen, das der Chemiker Dr. Franz Woldau entdeckt und Thergolith genannt hat. Es ist dies fein gepulverter Terratolith (Terra miraculosa Saxoniae) mit essigsaurem Natron, die unter Zusatz von Krotonöl erhitzt und dann abgekühlt werden. Nach dem Erkalten erhält man eine feste Masse, die alle Tintenflecke vollständig auflöst und von den Händen und Gegenständen aller Art, auch aus Kleidungsstücken entfernt.

den besten Erfolg. Bei der gethätigten Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Kaufmann H. W. Heuner erster Vorsitzender, Registrator Jeck, erster Schriftführer und Gerichtsvollzieher Toepper Beisitzer, fast einstimmig wiedergewählt. Die Feier des Kaisersgeburtstages soll am Donnerstag den 27. d. Mts. abendes 7 Uhr im großen Kühnschen Saale stattfinden durch Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung durch die Mitglieder des dortmunder Stadttheaters gelangen erstens „Gratulire Majestät zum Neununddreißigsten oder die Königsgrenadire" und 2. die Oper „Undine".

§ Wie aus dem Inseratenteil der Morgen-Ausgabe ersichtlich, findet Donnerstag den 20. Jan. im „Köln. Hofe" die zweite Kappensitzung des **Vereins Rheinland** statt. Die vergangene Woche stattgehabte erste Sitzung des genannten Vereins ist unter dem Vorsitz des bewährten Präsidenten, Herrn Ingenieur Feldhagen, so brillant verlaufen, daß wir uns auch für die folgenden das beste versprechen. Dabei hält der Verein in seinen beliebten, von echt karnevalistischem Geiste durchwehten Sitzungen stets den Wahrspruch hoch: „Allen wohl und niemand wehe", wer darum des Lebens Last und Sorgen auf einige Stunden abschütteln will, versäume nicht den Besuch dieser Abende.

## Gemeinderat.

* **Dortmund,** 17. Januar. Der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats **Brauns** 39 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister **Schmieding,** Bürgermeister **Arnecke,** Baurat **Marx,** Stadträte **Ottermann, Henrici, Christ, Jucho, Schaeffer, Brügmann, Kleine, Meininghaus, Metzmacher** und Herrn Schlachthaus-Direktor **Clausnitzer.**

Vor der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß von Herrn Direktor **Knörich** eine Einladung zu der Schulfeier zu Königsgeburtstag in der höheren Mädchenschule am 26. ds. Mts. eingelaufen sei, und Herr **Möller** erklärte, daß er die Wahl für die Beleuchtungs-Kommission annehme, die für die Begräbnis-Kommission aber ablehne, da dahin Fachmänner gehörten. Er schlage dafür Herrn **Weig** vor.

Es fand darauf, nachdem in voriger Sitzung der Protest gegen seine Wahl verworfen war, die Einführung des Herrn Dr. **Nebelung** in das Kollegium durch Herrn Oberbürgermeister **Schmieding** statt.

Herr **Lensing** fragte an, wie es mit der am 31. August vorigen Jahres bis zum 1. Oktober erbetenen Nachweisung der von der Stadt bereits geführten oder noch schwebenden Prozesse erbetenen Aufstellung stehe. Herr Stadtrat **Ottermann** entgegnete, daß der Magistrat im Prinzipe sich mit der Aufstellung einverstanden erklärt habe, bis zum 1. Oktober habe es sich aber nicht machen lassen, doch würde man die Aufstellung im nächsten Verwaltungsberichte finden. Augenblicklich würde eine Zusammenstellung kein richtiges Bild geben, da 35 Expropriationsklagen wegen der Grundstücke im Hafengebiete schwebten. — Herr Lensing meinte, der Magistrat habe doch über den Stand der Sache Mitteilung machen können.

Als Mitglieder für die gemischte Kommission zur Vorbereitung der Besoldungs-Verhältnisse der Hospitalärzte anstelle der ausgeschiedenen Herren **F. Stade** und Dr. **Bickhoff** werden auf Vorschlag der Wahl-Komission die Herren Dr. **Nebelung** und **Westhoff** gewählt. Herr **von Eicken** hatte vorgeschlagen, anstelle des letzteren Herrn Herrn Dr. **Bickhoff** wiederzuwählen, da es besser sei, 2 Aerzte in der genannten Kommission zu haben. Herr Dr. **Gottschalck** erklärte aber, daß es den Aerzten aus kollegialen Rücksichten unlieb sei, in der genannten Kommission zu sitzen und ihm schlossen sich die Herren **Nordhoff, Suhrmann** und **Weig** an.

Für die neu einzurichtende Schau-Kommission für die Flußläufe wurden die Herren **Weig,** Dr. jur. **Brand** und **Heitmann** gewählt. In die Rathausbau-Kommission wählte man außer Herrn Landgerichtsrat **Baeumer** noch Herrn **Crüwell.**

Gegen die Vermietung der Häuser Westenhellweg 106½ und 106⅔ an die Herren **Ruelius** und **Haumann** bedeutete sich Herr **Lensing,** nachdem der Referent Herr **Metzkes** erklärt hatte, es seien zwar zwei höhere Gebote eingelaufen, die man aber aus öffentlich nicht darzulegenden Gründen nicht annehmen könne. Er beantragte daher Verlegung der Sache in die geheime Sitzung. Herr **Westhoff** schloß sich dem an, ebenso Herr Bürgermeister **Arnecke.** Herr **Lensing** beantragte darauf überhaupt Vertagung der Sache und öffentliche Ausschreibung der Häuser. Der Antrag Lensing erhielt aber nur 13 Stimmen, während der Antrag Metzkes mit 26 Stimmen angenommen wurde.

Gegen die Verpachtung eines hinter dem Schlachthofe liegenden größeren Gartenstückes an den Schlosser Scholten fand sich nichts zu erinnern; ebensowenig gegen die Verpachtung eines Grundstücks Flur 21 an Christoph Hülshörster und des Hauses Knappenberger Chaussee 125 an Johann Borgolte.

Die Gebühren für Anschlüsse an die städtischen Kanäle wurden bei den früheren Sätzen belassen.

Die Verwaltungs-Ueberschüsse haben sich noch günstiger gestaltet, denn sie betrugen 610 000 M. gegen 566 000 im Vorjahre. Es sind davon nach früheren Beschlüssen schon 420 328,28 M bereits ausgezahlt, 109 934 M. noch zu decken. Im ganzen sei über 533 834 M. verfügt und es blieben noch 74 852,49 M. Diese sollten eigentlich nach Ansicht der Finanzkommission für Grunderwerb und Chausseebaukosten der Hauptzufuhrstraße zum Hafen, der Malinckrodtstraße, zurückgestellt werden. Es seien aber noch zu decken 6370 M. als Rest für den Bau der zweiten Realschule, 68 331 M. 23 ₰ Kaufgelder für das in die Straße fallende Land vor den Häusern in der Betenstraße, 8627 M. 62 ₰ für den Grunderwerb für die Turnhalle des Realgymnasiums. — Herr **Möller** fragte an, aus welchem Fonds die Nachzahlung für die Gehaltserhöhungen genommen würden, sonst könne man den Rest der Ueberschüsse dazu verwenden. — Herr Bürgermeister **Arnecke** erklärte, daß man die nötigen 55 000 M. aus bereiten Mitteln nehmen müsse, damit würde allerdings der Wunsch der Finanzkommission hinfällig. — Gegen den Antrag an sich fand sich nichts zu erinnern.

Ein Abkommen mit dem Metzgermeister Zentini wegen Abtretung von 4 Ar 16 Quadratmeter an der Knappenbergerstraße unentgeltlich an die Stadt, während diese an Zentini eine an der Ecke der projektirten Landgrafenstraße belegene Parzelle, 26 Quadratmeter groß, zu dem Einheitspreise käuflich überläßt, welche die Enteignung dort ergibt, wurde angenommen. — Herr **Suhrmann** fragte dabei, wie es mit der Enteignung der Landgrafenstraße stehe. Herr Baurat **Marx** will darauf in einer der nächsten Stunden Auskunft geben.

Von dem Kochschen Grundstücke an der Kurfürstenstraße, dessen Erwerbung schon in einer früheren Stadtverordneten-Sitzung abgelehnt war, soll jetzt ein Teil ohne das aufstehende Haus angekauft werden. Der Referent, Herr **Westhoff,** legte dar, daß das Grundstück 1876 für 14 500 M. angeboten gewesen sei, der Ankauf sei nicht perfekt geworden, weil damals die Subhastation eingeleitet worden sei. Letzthin habe das ganze Grundstück mit dem dreistöckigen Hause 85 000 M. kosten sollen, jetzt solle ein Teil 40 000 M. kosten, das mache 800 M. für die Rute. Das sei ein exorbitant hoher Preis und noch teurer als in der letzten Vorlage, denn das Haus sei zu 40 000 M. zu schätzen und man hätte damals darnach für 5000 M. noch 27 Ruten mehr bekommen.

Herr **Ruhfus** erklärte, einem solchen Angebote von 850 M. die Rute bleibe nichts anderes übrig als einfache Ablehnung. Die Bescheidenheit eines solchen Preises sei bewundernswürdig, denn er sei viermal höher, als er in jener Gegend bezahlt werde. Man habe dort an der Westerbleichstraße 420 Ruten mit 100 Meter Straßenfront für 100 000 M. verkauft, und hier sei nur Hinterland.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** sagte, wenn man ein solches Grundstück zu solchem Preise kaufen wolle, dann lägen besondere Interessen vor, es würde aber besser sein, die Sache in geheimer Sitzung weiter zu besprechen, da man das auswärtige Publikum nicht zu unterrichten brauche.

Es wurde darnach die Verweisung in geheime Sitzung mit 25 von 39 Stimmen beschlossen.

Die Besitzung der Witwe Frankenstein, Auf dem Brande Nr. 7, groß 1 Ar 06 Quadratmeter, soll zum Preise von 9000 M. verkauft werden. Das macht 1200 M. für die Quadratrute. Herr **Lensing** erklärte diesen Preis für einen ganz exorbitanten. — Herr Stadtrat **Ottermann** führte dagegen aus, die Frau habe, nachdem sie die Baukonzession erhalten, ihr Haus abgebrochen, man habe dann wegen der schwierigen Verhältnisse in der Pollackengasse den Bau sistirt und eine neue Baulinie gezogen. Man könne aber so beliebig der Frau nicht alles wegnehmen, sondern müsse enteignen oder freihändig kaufen. An dem geforderten Preise habe die Frau nur verhältnismäsig geringen Verdienst. — Herr **Suhrmann** begriff nicht, warum man die Pollackengasse durchführen wolle, die doch eigentlich gar kein Durchgang sei, wenn man andere Gassen und Gäßchen sperre. Er beantragte daher Vertagung, um eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Der Referent, Herr **Maiweg,** entgegnete, man habe, wenn man sperren wolle, mit zuviel Eigentümern zu thuen; das werde daher nicht gehen. Hinter dem zu kaufenden Bauplatze liege aber ein großes Terrain, dessen Eigentümer den Platz gewiß gern kaufen werde.

Nach weiterer Diskussion, an welcher sich die Herren **Ottermann, Ruhfus, Crüwell, Siecaup, Möller** und **Weig** beteiligten, wurde die Vertagung gegen 12 Stimmen abgelehnt und die Vorlage mit 27 Stimmen angenommen.

An die geforderte Bewilligung eines Kredits von 2000 M. für die Bearbeitung der Entwürfe für den Bahnhofs-Umbau und für die Wege-Ueberführungen wollte sich erst eine große Bahnhofs-Debatte knüpfen. Dieselbe wurde jedoch abgewiesen mit dem Hinweise darauf, daß die **Beratung** des Eisenbahn-Projekts in etwa 14 Tagen stattfinden werde. Die Dringlichkeit für einen Antrag **Ruhfus** sogleich eine Kommission zu wählen, die beraten solle, ob man eine Konkurrenz für ein neues Projekt ausschreiben oder mit dem Fiskus in Verhandlung treten solle, wurde gegen 10 Stimmen verworfen und die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Für eine vom „Lindenhof" in die Burgwallstraße gefallene Fläche von 19 Quadratmetern hat die Stadt 3000 Mark an Herrn H. Bömcke zu zahlen, welche der letztere dem Theater-Baufonds überwiesen hat. Die Versammlung bewilligt den Vertrag.

Es kam dann die Vorlage betreffs der Häuser-Insel zwischen Ostenhellweg und Reinoldikirche. Der Referent Herr Meyer führte aus, daß zunächst das Kochsche Haus fallen müsse. Dasselbe sei 89 Quadratmeter oder $6^{27}/_{100}$ Geviertruten groß und solle 105 000 Mark kosten, dabei verlange der Besitzer noch eine neue Wirtschafts-Konzession. Die anderen Häuser hätten eine Fläche von 85 Quadratmetern oder 12,2 Quadratruten und die dafür geforderten 170 000 Mark machten 13 950 Mark für die Quadratrute, während es bei Koch 16 750 Mark mache. Bei dem Boschmannschen Hause war von einem Gutachter die in die Straße gefallene Quadratrute Terrain zu 8819 Mark, von einem anderen aber auf 14 000 Mark taxirt und letzterer Taxe sei auch das Landgericht beigetreten, während Boschmann 28 000 M. verlangt habe. Bei Mathias habe man nach freier Einigung für 2 Ruten je 8600 M bezahlt, bei Ortner habe die Rute 9600 M gekostet, bei dem Teweschen Hause, Ecke des Westenhellwegs und der Weberstraße, 10 900 M., bei Wegmann und Gildehaus 7700 M. und bei Kersting und Weißenborn 8600 M.

Herr **Möller** war statt der Enteignung mehr für gütliche Einigung. Auch bei der Wirtschafts-Konzession sei das ganz gut möglich, wie der Pahlsche Fall zeige, wenn nur der gute Wille vorhanden sei.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding,** es sei durchaus nötig, daß das Kochsche Haus beseitigt werde. Wenn man auch die Enteignung beschließe, könne man doch noch verhandeln. Die Verquickung der Sache mit der Wirtschafts-Konzession gehe nicht. Die Entscheidung sei übrigens schon lange durch Festsetzung der Baulinie getroffen.

Herr **Siecaup** meinte, er könne den geforderten Preis, da das Haus ein Eckhaus sei, nicht für zu hoch halten, zumal der Mann, wenn er keine neue Konzession erhalte, aus seinem Gewerbe geworfen werde.

In dem Falle Ruhfus, bezw. Stehmann habe man auch die Konzession auf ein anderes Haus übertragen.

Herr **Meyer** hielt das Boschmannsche Haus auf der Ecke des Westenhellwegs doch für wertvoller als das auf dem Ostenhellwege. Dort seien 14 000 M. für die Rute festgestellt und hier würden 16 750 M. verlangt. Das sei entschieden zu hoch.

Herr **Suhrmann** glaubte, daß man durch den freihändigen Ankauf schneller vorwärts kommen werde als durch Enteignung. Durch Beseitigung des Kochschen Hauses sei übrigens dem dringendsten Verkehr und Bedürfnisse genügt, und die anderen Häuser bedürfe man vorläufig nicht. Wenn man sie wegnehme, werde für die Kirche mehr Geräusch entstehen als jetzt. Bis zur Genehmigung der Lotterie solle man daher aussetzen, zumal die Stadt augenblicklich größere Aufgaben zu lösen habe.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** erklärte, im Ruhfusschen Falle habe die Sache sehr einfach gelegen: es habe sich dabei nur um die Uebertragung der Wirtschafts-Konzession von einem Hause auf ein bestimmtes anderes gehandelt, und einen ähnlichen Verlauf könne er sich in diesem Falle auch denken. Es handle sich dabei um nichts geheimnisvolles und unrichtiges.

Herr **Wolff** meinte, wenn man den Mann um sein Brot bringe, dann wolle er mal sehen, was die Expropriation mache.

Herr **Ruhfus** wendete sich gegen Herrn Siecaup betreffs der Stehmannschen Wirtschafts-Konzession. Man habe dabei „sehr gut!" gerufen. Das sei wahrscheinlich einer der Hintermänner der „Tremonia" gewesen, dieselbe Quelle, aus der jener die Nachricht geworden, daß ihm die Stadt mit Verlegung der Konzession ein Geschenk von 50 000 M gemacht habe. Was in der „Tremonia" stehe, lasse ihn aber furchtbar kalt, selbst wenn von Schwindlern gesprochen würde, die eigentlich hinter Schloß und Riegel gehörten.

Herr **Westhoff** wies darauf hin, daß juristisch wohl ein Kaufvertrag abgeschlossen werden könne, in welchem festgesetzt werde, daß ein Verkauf unter der Bedingung geschlossen werden könne, daß es dem Betreffenden gelinge, in bestimmter Frist in einem andern Hause eine Konzession zu erlangen.

Herr **Dr. Gottschalk** stimmte juristisch mit Herrn Westhoff überein, bat aber um Vertagung der ganzen Sache, da das Projekt von der Finanzkommission noch garnicht geprüft sei. Das Lotterieprojekt schwebe noch in weiter Ferne und man müsse doch sehen, was man mache, wenn es nicht genehmigt werde.

Herr **Siecaup** erwiderte Herrn Ruhfus gegenüber, daß man wohl mit einer Wirtschafts-Konzession ein Geschenk von 36 000 Mk. erhalte.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** wies noch darauf hin, daß das Kochsche Haus im Interesse des Verkehrs unbedingt fort müsse. Die Polizei werde event. einschreiten und wenn er es nicht thue, werde es der Regierungspräsident thuen. Nach Abbruch könne man an dem stehengebliebenen Hause, das noch lange stehen könne, nach Osten ein Schaufenster machen wie das Pupskampsche und dadurch eine sehr anständige Verzinsung erzielen. — Herr **Maiweg** betonte noch, daß man, wenn man nur Koch wegkaufe, ein Eckhaus schaffe, das man später teuer bezahlen müsse. — Herr **Cremer** erklärte sich nach der bündigen Auskunft des Oberbürgermeisters für die Vorlage.

Der Antrag Gottschalk auf Vertagung wurde darauf gegen 14 und der Antrag Möller auf Zurückweisung an den Magistrat gegen 10 Stimmen abgelehnt, Punkt 1 der Vorlage dagegen mit 31 Stimmen angenommen.

Herr Stadtrat **Ottermann** erklärte noch, daß es mit der Lotterie keineswegs in so weitem Felde liege. So habe Görlitz eine Lotterie bekommen für ein Provinzial-Musikhaus.

Herr Bürgermeister **Arnecke** fügte noch hinzu, die Erlaubnis sei um so eher zu erwarten, als die beiden Gotteshäuser doch durch die Niederlegung gewönnen.

Die ganze Vorlage wurde dann angenommen.

Persönlich bemerkte Herr **Möller** gegenüber Herrn Ruhfus, daß er einer von denen gewesen sei, die „sehr gut!" gerufen hätten und zwar aus sachlichen Gründen, weil die Angelegenheit Ruhfus-Stehmann hierher passe. Deshalb brauche man doch nicht von Hintermännern der „Tremonia" und Schwindlern, die hinter Schloß und Riegel gehörten, zu reden. Dahinter gehörten eigentlich ganz andere Leute, denn es sei am schlimmsten, die Leute zu verspotten, wie es im „General-Anzeiger" geschehe, aber mit einem Clown im Zirkus befasse er sich nicht.

Herr **Brauns** konstatirte dagegen, daß Herr Ruhfus kein Mitglied des Hauses als Schwindler bezeichnet habe.

Die Offenlegung einer neuen Verbindungsstraße zwischen Hansemann- und Märkischestraße wurde dann genehmigt. -- Es folgte geheime Sitzung.

** **Hörde,** 17. Januar.

In der heutigen, unter Vorsitz des Herrn **Dr. Brölemann** abgehaltenen Stadtverordnetensitzung waren 15 Verordnete anwesend, vom Magistrat Herr Rechtsanwalt **Schultz.** Es kamen zunächst Kommunalsteuer-Erlaß-Anträge und Kassenprüfungsergebnisse zum Vortrage. Der Schlachthofinspektor hat bis jetzt die Kasse der Schlachthausverwaltung geführt, er macht den Vorschlag, monatlich abzuliefern und die Rechnung durch die Kämmereikasse führen zu lassen. Die Versammlung hatte Einwendungen hiergegen nicht zu machen. Die neue Besoldungsordnung für die hiesigen Volksschullehrer ist seitens der kgl. Regierung in einem Punkte beanstandet worden. Seitens der städtischen Vertretungen war das Anfangsgehalt der Lehrerinnen auf 1300 M, die 9 Zulagen auf je 120 M, das Wohnungsgeld auf 200 M. festgesetzt worden. Die Regierung hat das Anfangsgehalt als zu hoch befunden, sie schlug vor, dasselbe auf 1200 M. festzusetzen, die Alterszulagen hingegen auf 130 M. zu erhöhen, das Wohnungsgeld sollte auf 200 M. stehen bleiben. Der Magistrat und der Schulvorstand haben noch einmal in der Sache verhandelt, sie haben den von der Regierung festgesetzten Sätzen zugestimmt, das Wohnungsgeld aber auf 250 M. erhöht. Das Kollegium wurde ersucht, den neuen Vorschlägen zuzustimmen. Nach einiger Debatte beschloß das Kollegium, die alten Sätze beizubehalten, die Vorlage an den Magistrat zurückzuweisen mit dem Ersuchen, ebenfalls bei seinem früheren Beschlusse zu beharren. Am 15. Juni d. J. läuft die Amtsperiode des unbesoldeten Beigeordneten Herrn Rechtsanwalt Schultz ab; es war deshalb eine Ersatzwahl vorzunehmen. Von den 15 abgegebenen Stimmen fielen zwei auf Herrn Schultz, 13 auf Herrn **Stadtrat** (Direktor des hörder Vereins) **Leopold.** Dieser war somit gewählt. Es hatte auch die Neuwahl eines besoldeten Stadtrats stattzufinden. Herr **Stadtrat Feldmann** wurde mit 13 Stimmen wiedergewählt, zwei Zettel waren unbeschrieben. Herr Wirdeier regte an, das Gehalt des Herrn Feldmann angemessen zu erhöhen. Da die Sache aber nicht auf der Tagesordnung stand, konnten Beschlüsse nicht gefaßt werden. Die Wahl eines Kämmereikassen-Rendanten wurde in die geheime Sitzung verwiesen, da noch eine Meldung eingegangen war. Den jetzt zur Kirchengemeinde Hörde gehörigen Bewohnern von Neuwambel soll die Benutzung des Totenwagens zu dem Preise überlassen werden, wie den anderen hörder Bürgern.

## Provinzielles

** **Dortmund,** 18. Januar. **Ein Nebel,** so dicht, daß man keine zwei Schritt weit sehen konnte, lagerte gestern nachmittag und des abends über hiesiger Gegend. Der Verkehr litt außerordentlich darunter, namentlich auch der Straßenbahnverkehr, der in der Richtung nach Hörde, da die Schranke an der rheinischen Bahn im Interesse der Sicherheit des Bahnverkehrs immer schon längere Zeit vor dem Passiren eines Zuges geschlossen wurde. Zu bedauern waren die armen Bahnbeamten; hoffentlich ist alles ohne Unfall abgelaufen.

p **In Sperrdruck glänzt** heute in der **„Tremonia"** das ihrem Verleger von einem hiesigen kleinen Blättchen ausgestellte Zeugnis, daß er der „in der **Arbeiterwelt einflußreichste** Führer des Zentrums" sei. Muß dieses Attest aber gelegen gekommen sein.

o **Zechpreller.** Der Fabrikarbeiter S. von hier kehrte am Abend des 16. d. Mts. mit seinem Kollegen in eine Wirtschaft an der Steinstraße ein und beide ließen sich Speise und Trank des Wirts vortrefflich munden. Da ihnen aber das Geld zum Bezahlen fehlte, suchten sie sich schließlich ohne Bezahlung zu drücken. Ihre Absicht wurde aber bemerkt und der Wirt ermahnte sie mit nachdrücklichen Worten an ihre Pflicht. Jetzt suchten sie sich mit Gewalt aus ihrer fatalen Lage zu ziehen und schlugen mit ihren Stöcken auf den Wirt ein. Andere Gäste sprangen dem Wirt zu Hülfe und nun entspann sich in der Wirtschaft eine regelrechte Keilerei wobei Fensterscheiben eingeschlagen Tische umgeworfen und viele Gläser und Porzellan im Werte von etwa 30 M. entzweigeschlagen wurden. Schließlich erschienen Polizeibeamte und nahmen die Anstifter fest.

i Ein Bergmann aus der Umgegend von Dortmund machte am Sonntag in einem Lokale des nördlichen Stadtteiles die Bekanntschaft mehrerer junger Burschen, mit welchen er verschiedene Wirtschaften besuchte und dafür, daß ihm die Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden, jedesmal die Zeche bezahlen mußte. Schließlich verlangten die Burschen noch fünf Mark zum Vertrinken. Als das abgelehnt wurde, kam es zu einer Rauferei, wobei der Bergmann mit einem Ochsenziemer **geschlagen** und derart verletzt wurde, daß ein Arzt geholt werden mußte. Beim Insichtkommen von Polizeibeamten machten sich die Gauner davon.

o Die Zahl der **Sterbefälle** im Monat Dezember 1897 betrug hier 219. Die berechnete Verhältniszahl der Gestorbenen auf je 1000 Einwohner und auf ein Jahr stellt sich auf 20.

** **Große Heiterkeit** erregte gestern im Schwurgerichtssaale einer der in der Sache Dittmann geladenen Soldaten. Beim Eintritt in den Saal hatte derselbe anscheinend die Anrede des Präsidenten: Stellen Sie sich vor den Tisch und erheben Sie die rechte Hand zum Eide falsch verstanden; er glaubte, er solle sich **auf den Tisch stellen,** auf welchen er nämlich mit einer Behendigkeit kletterte, die auf große Gewandtheit im Turnen schließen ließ.

s Sonnabend-Nacht wurde ein äußerst **frecher Einbruchsdiebstahl** beim Arbeiter Thiele in der Seilerstraße ausgeführt. Die Einbrecher, zwei an der Zahl, schnitten zunächst an dem ganz isolirt liegenden Hause an einem Parterre-Fenster eine Fensterscheibe aus. Einer der Einbrecher hielt draußen Wache, während der andere einstieg. Der letztere durchstöberte die Parterre-Zimmer, revidirte sämtliche Schränke und Behälter und legte fertig, was zum Mitnehmen passend schien. Hiernach begab sich der Dieb in das höher belegene Stockwerk, wo die Familie in zwei Zimmern schlief. Während der Dieb in dem Zimmer der Kinder war und dort die Schränke nachsah, hörte der Arbeiter Thiele das Geräusch, stand auf, um in dem Kinderschlafzimmer nachzusehen. Im Begriff, in das letztere Zimmer zu treten, steht er plötzlich dem Diebe, der eine brennende Kerze in der Hand hatte, gegenüber. Auf die Frage des Thiele, was der Spitzbube da mache, stürzte sich letzterer auf Thiele, ihm die brennende Petroleumlampe aus der Hand schlagend, unter dem Rufe: „Jetzt gehts auf Leben und Tod!" Nach längerem Ringen, und, nachdem beide Kämpfer die Treppe hinuntergefallen, gelang Thiele die Ueberwältigung des Einbrechers. Inzwischen war auch männliche Hülfe aus den Nachbarhäusern gekommen. Der Dieb wurde später der Polizei übergeben. Er nennt sich Ziegeleiarbeiter Julius Weikert aus Altwasser, Kreis Waldenburg in Schlesien. Der Bursche ist erst zweiundzwanzig Jahre alt, jedoch wegen Diebstahls mit längeren Freiheitsstrafen mehrfach belegt. Seit August 1897 befindet er sich wieder auf freiem Fuße. Im Besitze des Spitzbuben, der erst am selben Tage nach hier gekommen sei und seinen Komplizen nicht kennen will, befinde sich ein rotledernes Damenportemonnaie mit gelben Beschlag (vorn im Portemonnaie befindet sich eine Krone als Verzierung), ein Pfandschein über eine am 14. Januar 1898 in Essen versetzte ziemlich kleine Herren-Zylinder-Remontoiruhr mit Goldrand, weißem Zifferblatte und Fabriknummer 65 403, sowie eine weiße Schuppenuhrkette mit Hundekopf und Medaille zur Erinnerung an den 30. Geburtstag unseres Kaisers, Wilhelm II.

s **Dorstfeld,** 16. Januar. Gestern abend wurde die **Feuerwehr alarmirt.** Es sollte in einem Hause an der Bochumerstraße Feuer ausgebrochen sein. Als man an Ort und Stelle kam, war von einem Brande nichts zu merken und es stellte sich heraus, daß nur Speck in der Pfanne gebrannt hatte. Ein Hausbewohner war in die Küche des Nachbars getreten und fand, daß diese voller Rauch war. In der Aufregung öffnete er ein Fenster und rief Feuer. Eine andere Person, die an dem Hause mit einem Veloziped vorbeifuhr, überbrachte die Meldung schleunigst in das Dorf, worauf alarmirt wurde.

p **Dorstfeld,** 17. Januar. Am Sonnabend dieser Woche (22. Januar) hält der hiesige **nationalliberale Verein** in der Zieglerschen Wirtschaft seine Jahresversammlung ab. Die dortmunder Parteifreunde sind zu der Versammlung freundlich eingeladen.

## Aus der Morgenpost.

w **Berlin,** 17. Januar. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: „In der englischen Presse war vor kurzem die Meldung aufgetaucht, daß ein **Besuch des Kaisers in Cowes** für den kommenden Sommer mit der englischen Königsfamilie verabredet worden sei. Diese Nachricht beruht, ihrem ganzen Inhalt nach, auf freier Erfindung.

h **Berlin,** 17. Januar. Bei der gestrigen **Audienz der Präsidien der beiden Häuser** des Landtags begrüßte der Kaiser die Herren in freundlichster Weise und beglückwünschte besonders Herrn v. Kröcher als neu gewählten Präsidenten und hob auch die vortreffliche Geschäftsführung des früheren Präsidenten von Köller hervor. Der Kaiser sprach sich noch sehr anerkennend über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses aus; politische Fragen wurden nicht berührt.

Von amtlicher Seite wird vor Zirkularen gewarnt, welche zu einer in diesem Jahre in Triest stattfindenden **internationalen Industrie-Ausstellung** einladen. Den triester Behörden ist von einem solchen Unternehmen nichts bekannt.

Auf das nach der großen Flottenkundgebung hierselbst an den **Fürsten Bismarck** abgesandte Begrüßungstelegramm ist eine Antwort an den Reichsrat von Haßler in Augsburg eingegangen, in welcher der Fürst seinen Dank für die Begrüßung ausspricht, die ihm „von so ansehnlicher reichsfreundlicher und kompetenter Stelle" zuteil geworden sei.

h **Köln,** 17. Jan. Gegenüber im Publikum verbreiteten, beunruhigenden Nachrichten über den **Gesundheitszustand der Kaiserin** ist die „Köln. Ztg." in der Lage, feststellen zu können, daß die Kaiserin im wesentlichen wiederhergestellt ist und daß sie aller Voraussicht nach an der Feier des Geburtstages ihres Gemahls teilnehmen wird.

* **Paris,** 17. Januar. Eine Note der „Agence Havas" besagt: **Mehrere** Blätter fordern den Kriegsminister General Billot auf, die **Erklärungen** zu veröffentlichen, welche Dreyfus am Tage seiner Degradirung dem Hauptmann Lebrun-Renaud gemacht hat. Durch eine derartige Veröffentlichung würde die Regierung eine abgeurteilte Sache zur Diskussion stellen und es würde scheinen, als ob sie Zweifel in die Autorität einer abgeurteilten Sache setze. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die Regierung nicht glaubt, das Recht zu haben, eine derartige Mitteilung zu machen und zwar aus den gleichen Gründen, aus welchen sie beschlossen hatte, das Kriegsgericht im Jahre 1894 bei verschlossenen Thüren verhandeln zu lassen.

* **Havanna,** 10. Januar. Ein gewisser Picon gab gestern, ohne zu treffen, zwei **Revolverschüsse** auf den Präfekten von Havanna ab, als dieser mit dem Marschall Blanco einem Ballspiele beiwohnte. Marschall Blanco und sein Adjutant nahmen Picon fest, welchen die Anwesenden lynchen wollten. Picon wurde ins Gefängnis gebracht. Es herrscht vollständige Ruhe.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolff Telegraphen-Bureau.)**

* **Prag,** 18. Jan. Gestern abend kam es auf dem Graben zu **Zusammenrottungen** gegen deutsche farbentragende Studenten. Die Polizei mußte einschreiten.

* **Paris,** 18. Jan. Das Gerücht von der Abreise **Mathieu Dreyfus** nach einem nicht genannten Orte bestätigt sich nicht.

* **Paris,** 18. Januar. In der gestrigen **Sitzung der Deputirten-Kammer** wurde eine Bemerkung des Ministerpräsidenten Meline, der die gegenwärtige Agitation als **neue boulangistische Bewegung** bezeichnet, viel erörtert.

* **Paris,** 18. Januar. Bei dem gestrigen **Meeting** im Tivoli-Vauxhall kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anarchisten und Antisemiten. Zahlreiche Rufe: Es lebe Zola! kamen vor. Widersprechende Rufe: „Tod den Juden!" und Pfuirufe wurden ausgestoßen.

Gegen 11 Uhr blieben die Anarchisten Herren des Saales. Eine beantragte Tagesordnung gegen die Beschimpfung der Armee durch die Juden mit einer Bereitwilligkeitserklärung, die Regierung in den friedlichen Maßregeln zu unterstützen, gelangt nicht zur Abstimmung.

Während ihrer Verlesung wurde die Marseillaise gesungen. Die abgezogenen Antisemiten veranstalteten Kundgebungen in mehreren Stadtteilen. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. Es verlautet, gegen dreißig Personen seien im „Tivoli" verwundet. Gegen elfeinhalb Uhr war die Ruhe auf dem „Tivoli" wieder hergestellt und der Saal vollständig geräumt.

In Marseille, Nancy, Lyon und anderen größeren Städten Frankreichs sind gleichfalls Unruhen vorgekommen, wobei es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten kam.

* **Korfu,** 18. Januar. In der katholischen Kirche machte ein junger Mann **einen Angriff auf vier Priester,** von denen **einer getötet,** ein anderer schwer verletzt wurde.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

| | 15./1. | 17./1. | | 15./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Petroleum, raffinirte | 5,95 | 5,95 | **Weizen** März | 96¼ | 96⅞ |
| Petroleum in New-York | 5,46 | 5,40 | „ Mai | 92¼ | 92⅛ |
| Petrol. in Philadelphia | 5,35 | 5,35 | **Fracht für Getreide** | 3¼ | 3¼ |
| **Mehl** | 3,90 | 3,90 | **Schmalz,** | | |
| **Mais** Jan. | — | 33⅛ | Western Steam | 4,97 | 4,97 |
| **Weizen** Jan. | 99¾ | 100½ | **Kaffee** | 6¼ | 6¼ |
| Fair | — | — | | | |

" **Tendenz kaum stetig.**

* **Chicago.** (Telegramm.)

| | 15./1. | 17./1. | | 15./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** Jan. | 91½ | 91¾ | **Mais** Jan. | 26½ | 26⅛ |
| „ März | — | — | „ März | — | — |
| „ Mai | 90½ | 90⅞ | „ Mai | 29 | 28⅞ |

h **Dortmund,** 17. Jan. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 384

Stück Großvieh, 657 Schweine, 270 Kälber und 63 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — ℳ, Stiere 46—53 ℳ, Kühe 1. Qualität 56 bis 58 ℳ, 2. Qualität 50—55 ℳ, 3. Qualität 44 bis 49 ℳ, Schweine 1. Qualität 58—62 ℳ, 2. Qualität —,— ℳ, Kälber das Pfund Schlacht-Gewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 55—65 ₰, Schafe desgl. 50—58 ₰. Unverkauft blieben 47 Stück Großvieh.

w **Essen**, 17. Jan. **Kohlenbörse.** Die Marktlage bleibt zuversichtlich. Neue Abschlüsse nehmen bei fester Stimmung einen geregelten Fortgang. Nächste Börse am 31. Januar.

**Berlin**, 15 Januar. Eine außerordentlich **große Lohnbewegung ist im Baugewerbe** zu erwarten. In einem heute bekannt gewordenen Aufruf des Vorstandes des Zentralverbandes der Maurer wird dies bestätigt; es wird mitgetheilt, daß „in wenigstens 250 Orten die Kollegen versuchen werden, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen, über 80 Orte seien schon bekannt, wo bereits die Kollegen Forderungen an die Unternehmer gerichtet haben." 300000 ℳ haben die Lohnkämpfe im Maurergewerk im vorigen Jahre gekostet, 195000 ℳ sollen aus dem Zentralstreikfonds gedeckt werden, der Rest sei zum größten Teile den Lokalkassen der Zahlstellen entnommen, oder von den Maurern, die während des Streicks zu den neuen Bedingungen arbeiteten, aufgebracht worden. Der Zentralvorstand fordert nun angesichts der zu erwartenden außergewöhnlich großen Lohnkämpfe die Maurer auf, mit der Aufbringung der Gelder für den Streikfonds spätestens mit dem 1. März zu beginnen.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Anmeldungen vom 17. Januar 1898.**

**Geburten.** 1 Sohn: Fabrikarbeiter August Zellmann, Oesterholzstr. 18. Bergmann Klemens Koch, Adlerstr. 40. Händler Friedrich Hesse, Schlosserstr. 30. Fabrikarbeiter Valentin Pryhylski, Bornstraße 210. Zimmermann Wilhelm Dölken, Kreuzstr. 129. Amtsrichter Heinr. Jacob, Gutenbergstr. 35. Fabrikarbeiter Friedrich Wienecke, Kesselstraße 53. Fabrikarbeiter Peter Harling, Ofenstraße 6. Anstreichermeister Jos. Wittfeld, Bissenkamp 11. Bäckermeister Egon Schledorn, Kurfürstenstr. 3. Bahnarbeiter Friedr. Cramme, Leierweg 57. Schuhmacher Ludwig Strahlendorf, Bleichmärschstr. 40. Hausdiener Friedrich Karlsohn, Marschallstr. 15. — 1 Tochter: Maurer Wilhelm Möller, Weberstraße 18. Fuhrknecht Ludwig Knapp, Sölderstr. 21. Klärmeister Joh. Henze, Hansastr. 91. Metzger Emil Schröer, verl. Heroldstr. 4. Platzarb. Ludwig Wolniewicz, Kesselstraße 73. Schneider Karl Hildebrand, Baumstraße 12. Bremser Heinrich Puls, Sedanstr. 31. Postschaffner Heinrich Stephanblome, Bischofsgasse 5. Kesselschmied Emil Hammer, Papengarten 36. Hülfsbremser Adolf Pelky, Huckarderstraße 186.

**Todesfälle.** Heinrich Föbus, Roßstraße 7, 1 J. Anton Rempe, Lambachstraße 19, 2 J. Hertha Kleffmann, 1. Kampstraße 141, 9 Mon. Emilie Purwin, Hirtenstraße 1, 3 J. Bauunternehmer Wilh. Schmitz, Westwall 18, 47 J. Erna Becker, Friedrichstraße 13, 2 Jahre. Anna Gerhold, Kreuzstraße 129, 2 Jahre. Schneidermeister Josef Wahmann, Brüderweg 13, 59 J. Gertrud Sezymansky, Robertstr. 29, 9 Mon. Alwine de Haas, Kraustr 37, 15 T. Heinr. Funk, Steinstr. 6a, 14 T. Paul Hegel, Hamburgerstraße 12, 2 J. Modistin Bertha Delharhe, Silberstraße 32, 33 J. Bergarbeiter Adolf Wallmeier, Bornstr. 228, 57 Jahre.

**(Eingesandt.)**

**Volksversammlung in Asseln.** Thatsächlich hat eine solche Versammlung im großen Saale des Herrn Gastwirts Fr. Neuhaus am Sonntag-Nachmittag stattgefunden. Der Einberufer, der auch die polizeiliche Genehmigung dazu eingeholt hatte, war der Bergmann Heinrich Schmitz hierselbst. Schon seit 14 Tagen waren Einladungen dazu an alle evangelischen Bewohner unserer Gemeinde ergangen. Die Gemeinde sollte Stellung nehmen zu der Pfarrwahlangelegenheit. Jeder asselner Bürger wußte im voraus, was die Versammlung bezwecken sollte. Geschickte Agitatoren hatten schon seit längerer Zeit hindurch gegen einen hier seit 3½ Jahren im Schuldienste thätigen Kandidaten die ärgsten Anschuldigungen geschleudert und besonders im Arbeiterstande verbreitet und auch zahlreichen Anhang gefunden. So war besonders gegen ihn geltend gemacht, daß er sich um die Kranken nicht kümmere, die Leute nicht besuche, die Arbeiter nicht grüße 2c., obwohl ihnen nur allzuwohl bekannt sein mußte, daß der betreffende Herr weder zuzeit des verstorbenen Herrn Ortspfarrers, noch jetzt während der Verwaltung des Amtes durch einen auswärtigen Pfarrer, das Recht noch die Pflicht hatte, in deren seelsorgerische Thätigkeit einzugreifen. Das Nichtgrüßen und viele andere ihm gemachten Vorwürfe, die teils schwere Beleidigungen enthalten, beruhen auf Unwahrheit. Wohl um die Frucht der so geschickt ausgestreuten Saat einzuheimsen, war die sog. allgemeine Volksversammlung einberufen worden. Wohlmeinende Glieder der Gemeinde hielten sich entweder von vornherein fern, da sie das ganze Getriebe verurteilten, oder gingen nur hin, um Ausschreitungen und Entstellungen der Wahrheit zu verhindern. Um 5 Uhr wurde die Versammlung von dem Einberufer eröffnet. Der große Saal vermochte kaum die Anwesenden zu fassen. In seiner Eröffnungsrede sprach der Einberufer kurz über den wichtigen Zweck der Versammlung, erging sich in einigen Lobworten über die Kandidaten, die infrage kommen, Herrn Rektor Gottschalk, Herrn Synodalvikar Hildburg und Herrn Hülfsprediger Sassenberg. Man habe von allen nur gutes gehört. Die Kirchenvertreter würden aber heute sehen, zu wem die Gemeinde das größte Zutrauen habe. Es solle heute keiner der Herren Kandidaten herabgedrückt, keiner in die Höhe gehoben werden. — Als man nach längerer Pause zur Verteilung von Stimmzetteln schreiten wollte, wurde vergebens auf die Zwecklosigkeit einer solchen Abstimmung hingewiesen. Auch der Hinweis, daß sich auch 15 bis 17 Jungen unter den Anwesenden befänden, die mit ihrem unreifen Urteil doch nicht über das Wohl und Wehe der Gemeinde entscheiden dürften, wurde mit Gelächter abgewiesen und von „maßgebender Seite" damit abgethan, daß jeder mit 14 Jahren Mitglied der evangelischen Gemeinde sei! und, sobald er nur etwas auf der Zeche verdiene, gründlich zur Steuer herangezogen würde (diese Aeußerung erntete anhaltendes, lebhaftes Bravo!) und somit auch in dieser Angelegenheit sein gewichtiges Wort mitzusprechen habe. Das Resultat der Abstimmung war auch dementsprechend. Sonst vernahm die Versammlung einen ziemlich ruhigen Verlauf. Sie wurde geschlossen mit der Bitte an die Herren Landwirte, doch die ihnen unterstellten Arbeiter und auch ihre Handwerker nicht zu beeinflussen. Wie jedem Einsichtigen erhellen wird, ist der von den Einberufern beabsichtigte Zweck der Beeinflussung der Kirchenvertreter völlig verfehlt, da jeder rechtlich denkende Mensch von solchem Getriebe sich abgestoßen fühlt und durch eine derartige Versammlung nicht beeinflussen läßt.

---

Sonntag-Morgen ein kräftiger
**„Junge"**
angekommen.
**C. Leppin u. Frau,**
Kurfürstenstraße.

---

Heute Morgen entschlief sanft, nach kurzem Leiden, unser lieber Bruder,
**Adolf Rolf,**
im Alter von 57 Jahren.
Freunde und Bekannte werden um stille Theilnahme gebeten.
**Marten**, Essen, Südlengern und Oeynhausen,
den 16. Januar 1898.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Jan., Nachmittags 3 Uhr, statt. 1041

---

Für die aus Anlaß des Todes unseres theuren Vaters u. Schwiegervaters, des Herrn
**Aron Hansbacher,**
erwiesene Theilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten
**Dank**
aus. ; 1039
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Bekanntmachung.

**Am Mittwoch den 19. Januar cr.**
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstr. 66 hier:
**Mobilien aller Art**
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 17. Jan. 1898
1060„ **Wenke,**
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, den 19. Januar,**
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Betenstraße 25:
1 Sopha, 1 Garnitur: 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Verticow, 1 Sophatisch, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank und 1 Bettlade mit Bettwerk
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
**Kremer,**
1061 ſ Gerichtsvollzieher.

---

Wer richtet einem Geschäftsmann probeweise für 1 Mon. **einfache Buchführung ins doppelte** ein.
Schriftl. Ang. m. Preisang. u. A. Z. s487 a. d. Dort. Ztg.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend 8 Uhr nahm der Herr uns durch einen sanften Tod die theure, innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die
Ehefrau Schmiedemeister
**Wilhelm Dreyer,**
geb. **Adolfine Pöpping,**
nach langem, im Glauben ertragenem Leiden zu sich in sein ewiges Reich. 1034
Um stille Theilnahme bitten in tiefer Trauer
**Brechten** und Langendreer, den 16. Januar 1898.
**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet statt auf dem Kirchhofe zu Brechten, Donnerstag, den 20. Januar, 2½ Uhr Nachmittags.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Am 14. d. M. verschied zu Trier unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
**Frau N. Besselich,**
Susanne geb. Meyer,
wohtvorbereitet nach langjährigen schweren Leiden.
**Für die trauernden Hinterbliebenen:**
Rechtsanwalt Stöck und Frau,
1035 **Johanne** geb. **Besselich.**

---

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach langem, schweren Leiden, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
**Hedwig Drenkmann,**
im 20. Lebensjahre. 1060
Um stille Theilnahme bitten
**Londringsen** bei Soest und Berghofen, den 16. Januar 1898.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Die zum Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes, Eckbau, erforderlichen **Schreiner- und Anstreicherarbeiten** sollen in zwei Loosen getrennt öffentlich vergeben werden.
Verdingungstermin: **24. Januar c., Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau, Betenstraße 19, Zimmer Nr. 2.
Angebotsformulare nebst angehefteten Zeichnungen sind gegen Erlegung von 3 ℳ für Schreiner- und 1,50 ℳ für Anstreicherarbeiten ebendaselbst erhältlich.
Dortmund, den 15. Januar 1898.
**Das Stadtbauamt:** gez. **Kullrich.**

---

Per sof. umzugsh. billig zu verk.: **Sopha, Divan, Kleider- u. Küchenschrank, Stühle, Vertikow, Tisch, Waschkonsole, Bettstellen** m. Matr., **Spiegel.** Westenhellweg 116. *

Ein neuer **Kinderwagen** billig zu verk. Mengede, Dortmunderstr. 24;

**Ein Knopfschuh verlor.** v. Balkenstraße b. Olpe. Abz. Balkenstr. 30a. *

---

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

# Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2. an der kath. Kirche.

---

**Rout. Kaufmann,**
40 J. alt, ev., verh., sprachenkundig, lange im Ausland gewesen, welcher Fabrikgeschäfte leitete, **sucht** seinen Kenntnissen entsprechende **Stellung.** Mäßige Ansprüche.
Schriftl. Angebote unter 1028 an die Dortm. Ztg.

---

Zuverlässiger
**Schreiber,**
in Führung von Lohn-, Lagerbüchern 2c. gewandt, für dauernde Beschäftigung s„486
**sofort gesucht.**
Näheres Sedanstraße 15.

---

**Für Architekten!**
Tücht., erfahrener **Bautechniker** übernimmt Nebenarbeiten: Zeichnungen, Kostenanschläge, Kopien 2c.
Näheres in der Dortm. Z. „1029

---

**Volontär**
für ein hiesiges Architectur-Bureau gesucht. Schriftl. Angebote unter 1057 an die Dortm. Ztg.

---

**Ein erfahrener Huf- und Wagenschmied**
bei hohem Lohn gesucht.
Wißstraße 60."

---

Ein ordentlicher
**Hausknecht**
gesucht.
r1045 Brüderweg 18.

---

Ein **Hosen- und Westen-Arbeiter** sofort gesucht.
Heiligegartenstraße 7.

---

Ein jung., tücht. **Klempnergeselle** sofort gesucht. Friedrichstr. 34. †

---

**Schreinergehülfe** für Möbelgesch. sof. gesucht. Westenhellweg 116. *

---

**50 Ackerknechte,**
Zweitknechte, Jung. u. Viehwärter,
**50 Küchenmädchen,**
Zimmer- und Hausmädch., u. solche, d. melk. k., bei hoh. Lohn sof. ges."
**Central-Bureau,** Weberstr. 25.
Frau **M. Sieffka,** Dortmund.

---

Gesucht ein
**stadtkundiger Mann,**
der gute Zeugnisse hat. s 493†
**Stadttheater.**

---

**Wir suchen zu Ostern für unsere Kupferschmiede, Schlosserei und Dreherei je einen ;**
**Lehrling**
**mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie.**
**Eisenberg & Schmöger.**

---

Ordentlicher, kräftiger
**Hausbursche**
gesucht von 18—20 Jahren.
**G. F. Witzel,**
1032 Burgmundastr. 28.

---

**Kräftiger**
**Laufbursche**
für sofort gesucht. Westenhellweg 46.

---

Ein ordentl. **Laufbursche,** 15 bis 17 J. alt, findet sofort Stellung bei **W. Utermann,** Betenstr. 10."

---

Zur selbstständigen Leitung einer Kolonialwaaren-Filiale auf dem Lande suche eine tüchtige, evangel.
**Verkäuferin**
per Mitte Februar.
Schriftl. Angeb. nebst Zeugnißabschriften unter P. 1056 befördert die Dortm. Ztg.

---

***Modes!***
Tüchtige, selbständige
**Arbeiterinnen**
sucht gegen hohes Salair
**C. W. Henner,**
Ostenhellweg 46."

---

**Modes.**
Mehrere tüchtige
**1. und 2. Arbeiterinnen**
für nach auswärts gesucht. s488ſ
Näheres bei **N. Heimann u. Co.,** Dortmund, Westenhellweg 45.

---

Eine **Kostüm-Arbeiterin** sucht Stelle als Gehülfin.
Zu erfr. Auf dem Berge 13, 1. Et.

---

† **Perfekte Weißnäherin** gesucht.
Westenhellweg 30.

---

**Eine kleine Familie,** bestehend aus Vater und erwachsener Tochter, sucht ein erfahrenes
**Hausmädchen,**
welches die bürgerliche und feinere Küche versteht und in herrschaftlichen Häusern gedient hat, zum Eintritt per 1. April. Schriftliche Anmeldungen, möglichst mit Photographie, nimmt die Dortm. Ztg. unter s 492 entgegen.

---

Für ein herrsch. Haus wird zum 15. Febr. ein evang.
**Mädchen**
gesucht. Dasselbe muß gute Zeugnisse besitzen, kochen können und in besseren Häusern gedient haben.
Hoher Lohn zugesichert.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 1051ſ

---

**50 Küchen- und Hausmädchen,** Zimmermädchen für Hotels u. Private s. für **hier, Düsseldorf u. Elberfeld** geg. hoh. L. **Blumenraths Bureau,** Jakobstraße

---

**15 Verkäuferinnen,**
**1 erste Putzarbeiterin,**
tüchtig und gewandt, per 1. Februar cr. gesucht. 1055
Photographie und Zeugnißabschriften an
**Lipsky & Co.,** Waarenhaus, Witten.

---

**1 erste Verkäuferin,**
**1 Lehrling,**
**1 Lehrmädchen**
sofort gesucht. 105
**Geschw. Cahn,** Brückstr. 46.

---

**Für Bonn**
**mehrere tüchtige Verkäuferinnen**
**für Confection, Gardinen u. Teppiche gesucht. Offerte**
1054 „ **Geschw. Cahn,** Brückstr. 46.

---

Ein ordentliches, tüchtiges
**Dienstmädchen,**
welches Hausarbeit, Wäsche und Küche versteht, gegen hoh. Lohn ges.
Näh. Silberstr. 24, 1. Et. s490

---

Für einen kleinen, besseren Haushalt per sofort ein 1058ſ
**properes, tüchtiges**
**Dienstmädchen**
**gesucht.**
Elisabethstr. 2a, 1 Tr.

---

**Erfahrenes Mädchen**
für Küche und Wirthschaft zum 1. Febr. gesucht, gegen hohen Lohn.
Frau **Schumann,** Dorstfeld.

---

**Ein sauber. Mädchen**
gegen **hohen Lohn** gesucht.
Johannesstr. 1, part."

---

Ein tüchtiges
**Mädchen**
gesucht. Wißstr. 60."

---

Ein in Küche u. Hausarb. durchaus erfahr., zuverlässiges **Mädchen** gesucht zum 1. März.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1040†

---

Mehrere perf. Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen die melk. können, Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St.
† Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

---

Ein tücht., prop. **Mädchen** wird sofort zur Aushülfe gesucht.
† Kronenstr. 41, 2. Etage.

---

Ord. **Mädchen** sucht Laden oder Comptoir zu reinigen. Näheres
† Lütgebrückstr. 16.

---

Auf sofort ein saub., evgl. **Nachmittagsmädchen** f. Hausarb. gesucht
r Luisenstr. 19.

---

**20 Mädchen** für Stadt u. Land können bei hoh. Lohn Stellen erh. bei Frau **Schinck,** Sedanstr. 27.

---

Für sofort ein **Lehrmädchen** für Costumes u. ein jüng. **Tagesmädch.** gesucht. Schützenstr. 65, part.

---

**Ein prop. Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. †
Ostwall 17.

---

Ord. **Mädchen** v. 15—16 J. f. l. Arbeit sofort ges. Ostwall 32a. §

---

Ein ordentl. **Morgenmädchen** gesucht. Hamburgerstr. 65, 2 Tr.

---

Properes **Mädchen** gesucht.
r Brüderweg 8.

---

1 braves **Morgenmädchen** gesucht.
r Ostwall 10.

---

1 **Mädchen** z. Waschen gesucht.
r Westwall 57.

---

**Morgenmädchen** gesucht.
r Kuhstr. 19.

---

Tagesmädchen ges. ; Friedrichstr. 8

---

**Ein in bester industrieller Lage Dortmunds, in der Nähe des Hafens gelegenes**
**Ladenlokal**
**ist per sofort oder später zu vermiethen, auch eignet sich dasselbe sehr gut für Filiale.**
Schriftl. Angebote unter C D 1048 an die Dortmunder Zeitung.

---

**Für Kaufleute und Grossisten.**
**Eine abgeschlossene Etage** mit Zubehör, große Lagerräume, Bureau, event. mit Laden, Stallungen, Remise, Hofraum m. Einfahrt, schön. Gärtchen, an belebter Straße, per 1. Mai oder früher zu vermiethen.
Näheres i. d. Dortm. Ztg. 1009

---

**Parterre und 1. Etage,**
**11 Zimmer und 2—3 Mansarden, zu Bureauzwecken geeignet, Mai zu verm.**
**Näheres Südwall 35,**
1038„ **2. Etage.**

---

Am Südwall, in schöner Lage, ist eine herrschaftliche 1043
**Wohnung,**
Hochpart., 4 schöne Räume, geschl. Veranda, Mitben. d. Gärtch., z. Mai an eine kinderl. Fam. zu vermiethen.
Näheres in der Dortm. Ztg."

---

**Hübsche Wohnung,**
an der Steinstraße, per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Elisabethstraße 12.

---

Anst. Mann erhält **Logis.**
† Münsterstraße 17.

---

**Kost u. Logis.** Brüderweg 23, 1 Tr.

---

Verhältnhlb. **Hinterhaus** v. 2 Z. an kl. Familie pr. Febr. zu verm. Münsterstraße 69, 1 Tr. hoch. §

---

**Zwei Mansardenzimmer,** an der Kaiserstraße, zu vermiethen.
Näh. Westenhellweg 87. §

---

Eine schöne **Wohnung** v. 3 Z. zu vermiethen. Kirchdernerstraße 171.†

---

**Wohn.** v. 4 Z. Stahlwerkstr., i. G. od. geth. z. verm. N. Brüsselerstr. 19, II.*

---

**Wohnung** v. 7 Z. zu vermiethen.
† Weberstraße 18.

---

**Wohn.** v. 3 Z. 1. Febr. od. 1. März zu verm. Näh. Hüttemannstr. 4a.†

---

Von einer ruhigen Familie wird zum 1. Mai eine
**geräumige, herrsch. Wohnung**
(6—8 Zimmer nebst Zubehör, womöglich ein ganzes Haus) im östlichen oder südlich. Stadttheile **zu miethen gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 1047 an die Dortm. Ztg. †

---

**Kleines Haus**
von **10—12 Räumen** od. Parterre und 1. Etage im Süden o. Westen der Stadt, auf längere Jahre zu miethen gesucht.
Schr. Angeb. mit Preisang. unt. 1042 an die Dortm. Ztg.

---

**Wohnung**
gesucht zum 1. Mai, eine große Etage von 6—8 Räumen oder zwei kleinere. Ruhige Lage.
Schriftl. Angeb. u. A 1031 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

---

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Mai eine **Wohnung** in bess. Hause von 2 Zimm., in der Nähe der Union.
Schriftl. Angebote unter 1025 an die Dortm. Ztg.

---

**Wohnung**
von 4 Zimmern, abgeschlossen, Parterre, zum 1. Mai gesucht.
Schr Ang. mit Preisang u. 1026 befördert die Dortm Ztg."

---

Eine ruh. Fam. v. 2 Pers. sucht **Wohnung** von 2—3 Zimmern, östl. Stadttheil, zum 1. Mai. Schriftl. Angeb. unt. 1020 a. d. Dortm. Ztg.

---

**Wohnung** ges. zum **1. Febr.,** 2—3 Zimm., Nähe Sedanstr. bevorzugt. Schr. Angeb. unter 1022 an die Dortm. Ztg.

---

Fam., Mutter u. Sohn, s. **Wohn.** v. 4—5 Räumen zum 1. Mai d. J. Schr. Ang. u. 1030 a. d. Dortm. Ztg."

---

**Damenschneiderin**
**sucht 2—3 Zimmer.** Schr. Angeb. unter 1027 an die Dortm. Ztg. §

---

**Gesucht**
ein **unmöbl. Zimmer** von ein. alleinstehenden Herrn, wenn mögl., part.
Schriftliche Angebote unter 1021 an die Dortm. Ztg.

---

Brautp. sucht 2 schöne **Z. i. westl.** Stadtth. Febr. oder März.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1044†

---

Junger Mann sucht 1—2 hübsch
**möblirte Zimmer**
mit Pension, möglichst in der Nähe der Kronenburg.
Schriftl. Angebote unt. 1046 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

---

Von besserer Familie ein **solider,** ruhiger Herr zum 1. Febr. in **Logis** gesucht; sowie für einen kräft., jung. Mann **Beschäftigung,** bei bescheid. Ansprüchen, Bureaudienst bevorzugt. Die Dortm. Ztg. sagt wo. 1008

---

Ein gut möblirtes
**Parterre-Zimmer**
sofort oder 1. Febr. zu vermiethen.
1052† Heiligerweg 27.

---

Einfach möbl. **Zimmer** an 2 junge Leute zu vermiethen.
† Ostwall 17.

---

Guter **Mittagtisch** zu haben. *
1. Kampstr. 143, 2 Tr.

---

Ein Herr z. Mitbewohnen **möbl. Zim.** gesucht. Münsterstr. 80, 3 Tr.*

---

Möbl. **Zimmer** mit 2 Betten und Frühstück. Wißstr. 15, 2. Et. †

---

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.
; Westenhellweg 98.

---

2 fein möbl. **Zimmer,** nahe am Körnerpl., z. v. 1. Kampstr. 141, part.*

---

1 möbl. **Part.-Zimmer** zu verm.
r Westerbleichstr. 47.

---

Sch. **möbl. Z.** Heroldstr. 10, 1. Et.†

---

4 anst., j. Leute erh. **Schlafstelle.**
† Heiligegartenstraße 9.

---

3 ord. Leute erhalten **Schlafstelle.**
† Ostwall 17.

# Wochenmarkt-Ordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 69 der R.-G.-O. wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes von Habinghorst folgende Wochenmarkt-Ordnung erlassen.

§ 1. In der Gemeinde Habinghorst wird am **Mittwoch** und **Samstag** jeder Woche ein Wochenmarkt abgehalten.

Als Marktplatz gilt das, in der Nähe der Eisenbahn-Station Rauxel gelegene, von der Gemeinde zu diesem Zwecke von dem Kaufmann Neufeld angepachtete Grundstück.

§ 2. Gegenstände des Marktverkehrs sind:

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes;
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau, der Jagd und der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu der Nebenbeschäftigung der Landleute der Gegend gehört oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke;
3. frische Lebensmittel aller Art;
4. grobe Porzellan-, Glas-, Thon- und Bürstenwaaren.

§ 3. Der Markt dauert in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 7—11 Uhr, während der übrigen Zeit von 8—12 Uhr Vormittags. Der Beginn des Marktes wird durch Schellen noch besonders bekannt gemacht. Eine Stunde nach Schluß des Marktes muß jeder Verkäufer Buden, Gestelle, Reste und Abgänge jeder Art entfernt haben.

§ 4. Gegenstände, welche zum Marktverkehr gehören und von außen hereingebracht werden, dürfen vor beendigter Marktzeit an keinem andern als an dem für den Markt bestimmten Platz verkauft oder gekauft werden. Im Uebertretungsfalle sind Verkäufer und Käufer gleich strafbar.

§ 5. Die Marktpolizei wird von dem hiermit beauftragten Polizeibeamten gehandhabt. Derselbe ordnet das Aufstellen von Tischen, Bänken 2c. an und besorgt unter Aufsicht des Gemeinde-Vorstehers die Erhebung des Marktstandgeldes. Pferde und andere Zugthiere dürfen während der Marktzeit auf dem Marktplatze nicht aufgestellt bleiben.

§ 6. Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Stroh und Futterkräuter dürfen auf dem Markte nur nach Gewicht verkauft werden.

§ 7. Den Polizeibeamten muß auf Verlangen jede Auskunft über Menge und Erlös der Waaren ertheilt werden.

§ 8. Butter, welche dem Käufer nicht vorgewogen, sondern in sogen. Wellen verkauft wird, muß 1/4 bis 1/2 — 1 kg. oder das Vielfache dieser Wenge voll wiegen. Sie muß reine Naturbutter sein und mindestens 80 Prozent Butterfett haben.

Wer Kunstbutter verkauft, ist verpflichtet, solches durch ein Aushängeschild kenntlich zu machen.

§ 9. Jeder Verkäufer von Schweinefleisch hat dessen mikroscopische Untersuchung durch ein Attest eines beglaubigten Fleischbeschauers nachzuweisen. Beim Mangel solchen Ausweises trifft den Verkäufer, abgesehen von der verwirkten Strafe, für den betr. Tag Verweisung vom Markte. Von außerhalb des Schlachthausverbandes eingeführtes Fleisch bedarf der vorherigen Untersuchung durch den Schlachthausthierarzt in Castrop nach Maßgabe der für den Betrieb des öffentlichen Schlachthauses erlassenen Polizei-Verordnung.

§ 10. Unreife, verfälschte, verdorbene oder ungesunde Lebensmittel dürfen nicht feilgeboten werden. Derartige Lebensmittel unterliegen der polizeilichen Beschlagnahme behufs Ausschließung vom Marktverkehr und Einleitung des gesetzlichen Strafverfahrens.

§ 11. Solange ein Käufer mit einem Verkäufer in Unterhandlung steht, darf er von keinem anderen Kauflustigen nicht gestört noch überboten werden.

§ 12. Jedes laute, marktschreierische Anpreisen, sowie das öffentliche Versteigern von Waaren auf dem Wochenmarkte ist verboten.

§ 13. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, insofern keine nach den allgemeinen Strafgesetzen höher zu bemessende Strafe verwirkt ist, mit Geldbuße bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 6 Tagen bestraft.

§ 14. Die vorstehende Markt-Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Castrop, den 15. Oktober 1897.

**Die Polizei-Verwaltung:**
Barfels.

---

Vorstehende Markt-Ordnung wird bezüglich der Bestimmungen in §§ 1, 2 und 3 auf Grund des § 65 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und §§ 128 und 130 des Zuständigkeits-Gesetzes genehmigt.

Arnsberg, den 6. Dezember 1897.

**Namens des Bezirks-Ausschusses Abtheilung 1:**
**Der Vorsitzende.** J. V.: Germershausen.

B A I. 4396

Vorstehende Wochenmarkt-Ordnung wird bezüglich der Höhe der im § 13 angedrohten Geldbuße gemäß § 144, Absatz 1, des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) hierdurch genehmigt.

Arnsberg, den 21. Dezember 1897.

**Der Regierungs-Präsident.**
J. V.: Müller.

A III b 8444

# Tarif

**für die Erhebung des Marktstandgeldes auf den Plätzen und Straßen der Gemeinde Habinghorst.**

| Bezeichnung der Zahlungspflichtigen. | Betrag. Pf. |
|---|---|
| Es wird gezahlt, während des Marktes pro Tag: | |
| 1. von einer Bude, einem Tische, einem Haufen oder einer Stange mit Waaren pro Quadratmeter Grundfläche. Ueber 1/2 Quadratmeter wird für voll, für 1/2 Quadratmeter und darunter die Hälfte bezahlt. | 20 |
| 2. von einem Wagen oder zweirädrigen Karren | 20 |
| 3. von einem Schiebkarren oder Handwagen | 07 |
| 4. von einem Trag- oder Handkorb, Kiepe, Kasten, Bürde, Sack | 03 |
| 5. von einem Pferde oder Fohlen | 20 |
| 6. von einem Rind | 10 |
| 7. von einem Schwein, Kalb, Ziege oder Schaf | 04 |
| 8. von einem Hasen, Truthahn, einer Gans | 02 |
| 9. von einer Ente, einem Huhn, paar Tauben, Kaninchen | 01 |

Für solche Gegenstände, welche bei geringem Werthe einen großen Raum einnehmen, wie grobe Holz-Korb-, Steingut- und irdene Waaren und dergl. wird das Marktstandgeld nach einem ermäßigten Satze berechnet, und zwar zu 1/2 der im Tarife bezeichneten Sätze.

Castrop, Habinghorst, den 15. Oktober 1897.

**Der Amtmann:** Barfels. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Schemhoff.

Vorstehender Tarif wird auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 130 des Zuständigkeits-Gesetzes genehmigt.

Arnsberg, den 6. Dezember 1897.

**Namens des Bezirks-Ausschusses Abtheilung 1:**
**Der Vorsitzende.** J. V.: Germershausen.

B A I 4396

Vorstehende Wochenmarkt-Ordnung nebst Gebühren-Tarif wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 12. Januar 1897. s 474

**Der Amtmann:** Barfels.

---



**Omnibusfahrt Dortmund-Asseln.**

Abfahrt v. Dortmund 12,15 Mittags 2,30 Nachmittags.
Abfahrt von Asseln 1,30 Nachm., 5,30 Nachmittags.
† **H. Schulte.**

---

**2 schöne kleine Wohnhäuser,**
**Wambelerstraße 23 und 25,** mit gr. Garten, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 21052
Uhlandstr. 14.

---

Das herrschaftliche ;1049
**Wohnhaus**
**Westwall 8**
ist zu vermiethen oder auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

---

An der Steinstraße ein gutes **Wohn- und Geschäftshaus** zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. ' 1007

---

**2 guterhaltene Hobelbänke** zu kaufen gesucht.
**Wilhelm Haarhoff,** 1. Kampstr 120.

---

**Ein echter Teckel** zu verkaufen.
Bornstraße 64, 1. Et. §

---

**Dünger** zu haben. Tiefestr. 1. †

---

**Eleg. Plüschgarn.** b. z. v. Wilhelmstr. 7.

---

**LIEBIG Company's FLEISCH-PEPTON**

unterstützt die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichts in hohem Maasse. es476

---

# Schwerhörige

können aus den Bewegungen des Mundes das Gesagte erkennen. Kein langsam markirtes Sprechen, die gewöhnliche Umgangssprache wird abgelesen. Urtheile berühmter Professoren der Ohrenheilkunde über meine Methode liegen zur Einsicht bereit. Prospekte gratis. es422
Julius Müller, Leiter der Anstalt für Schwerhörige.
Gegründet 1886 in Hamburg; seit 1892 in Berlin W., Bülowstraße 87

---

**Beste Antracitkohlen, Mager- und Fettkohlen,**
in allen Sorten, liefert promt franco Haus
**zu billigsten Preisen**
**A. Bellwinkel,**
**Westwall 57.** Lager: **Brügmannstraße.**

---

Die in meinem Ladenlokale, Markt 11, befindliche **eichene**
**Laden-Einrichtung,**
bestehend aus **Regalen, Theken** 2c., sind per 1. Februar zu verkaufen.
Näheres Märkischestr. 12, 1 Tr.

---

Gute sichere ſ
**3. Hypothek**
**von 3000 Mk.,** auf ein Geschäftshaus in Mitte der Stadt, zu verk.
Schriftl. Angeb. unter 930 an die Dortm. Ztg.

---

**Montag, den 24. Januar 1898,**
Abends 8 Uhr:
**CONCERT**
im Musiksaale der Gesellschaft **„Casino"** von Fräulein **Julia Schemmann** aus Cöln (Clavier), unter Mitwirkung der **Geschwister Ballio** aus Mailand (Clavier, Violine u. Violoncello), sämmtlich vom Conservatorium zu Cöln.
Eintrittskarten 3 Mark, Schülerkarten 1 Mark, an der Kasse und in **Krügers** Buchhandlung.
Programme an der Kasse.
Beide Concertflügel von Grotrian Helferich Schulz, **Th. Steinweg Nachf.,** Braunschweig. 1037 ¿
Vertreter: **W. Hohrath, Dortmund.**

---

**Zur Feier**
des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs **Wilhelm II.**
findet
**am Donnerstag, den 27. Januar 1898,**
**Abends 7 Uhr,**
im Locale der Frau Wittwe **Ziegler** hier ein
***Festessen nebst Concert***
statt, wozu die Gemeinde-Eingesessenen hiermit freundlichst eingeladen werden.
Liste circulirt und liegt im Fest-Lokale offen.
**Dorstfeld,** den 14. Januar 1898.
**Der Gemeinde-Vorstand:**
s489 Drenkmann.

---

**Ia. Kronen-Flaschenbier**
**(hell und dunkel)** liefert prompt
**F. Lübert,** Balkenstraße 29.

---

**Möbelfabrik u. Lager,**
**Kuckelke 1,** an der Reinoldikirche.



**Ew. Hohrath,**
**Dortmund.**
Stets großes Lager fertiger Möbel
zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87
**Preislisten mit Abbildungen gratis.**

---

# Das Hellweger Erziehungshaus
**zu Holzwickede**

dankt herzlich für folgende im verflossenen Jahre von seinen Freunden eingegangene Liebesgaben:

**Aus Holzwickede und Opherdicke:** K. Nüsse, H. 11,70 M, Frau N. 10 M, U. 12 M, L. verschiedene Spielsachen, Hff. 3 M, Kf. 3 M, L. Kartoffeln und Gemüse, R. Spekulatien, R. Kohlen, Frauenkränzchen 12 P. Strümpfe, Frauen-V. 42 Hemden und 7 P. Strümpfe, A. 3 M, J. Spekulatien und Kuchen, Kr. Kartoffeln, F. Kartoffeln, durch Pfr. St. H. i. B. 20 M, N. N. 10 M, Reg.-Sekr. S. i. Arnsberg 2 M.
**Unna und Königsborn:** Gust. Ad. Frauen-V. 1 Rolle Bettzeug, Frauen-V. 111 P. Strümpfe und Gebäck, A. Fr. 3 P. Strümpfe und 3 Schürzen, N. 1 Rolle Leinen, B. 16 Hemden, 10 Vorhemden, 4 Jäckchen 2 Kleidchen, A. Nüsse und Pflaumen, H. Schulsachen, D. Nüsse, Feigen, Backwerk, L. mehrere Kleidchen und Schürzen, Litze, Band u. a., R. Apfelsinen, Nüsse u. Gebäck, W. einige Taschenmesser, Bl. Schlipse, F. W. R. 5 M, Pfr. v. B. 4 M, Frau Wwe. v. B. 6 M, N. N. i. A. B. U. 5 M.
**Aplerbeck und Sölde:** Frauen-V. Bewirtung der ganzen Anstalt in Sölde und 100 M, Pfr. M. 10 M, Frauenkränzchen 30 M. durch Pfr. P. bei der Weihnachtsfeier des Arbeiter-V. 25 M, W. für den Posaunenchor 3 M, C. Th. Nüsse, Cakes und 20 M, „Christ" 5 M, L. Sölderholz 3,05 M.
**Asseln:** Frauen-V. 20 M, W. Schreibhefte, Kartoffeln von versch. Gebern.
**Wickede:** Kartoffeln, Frauen-V. 46 P. Strümpfe, 1 Schürze.
**Brackel:** Kartoffeln. **Obermassenerheide:** H. Kartoffeln, E. Aepfel und Kartoffeln.
**Frönern und Kessebüren:** Kartoffeln, Pfr. S. Aepfel, 10 M aus der Gemeinde, Frauen-V. 15 Hemden und 39 P. Strümpfe.
**Hörde:** Pfr. B. 5 M, durch D. vom gem. Chor „Frohe Hoffnung" 10 M, Mitpilger 2 M, A. R. **Brücherhof** 3 M.
**Schwerte:** B. 1 Buch, 2 P. Strümpfe, Strickgarn, mehrere Körbchen, Wwe. K. 3 M, durch Pfr. Gräwe aus den beiden Gemeinden 23,45 M.
**Dortmund:** W. S. 10 M, Feigen, Cakes, 8. P. Strümpfe, getragene Kleider, Frau S. 2 Unterröcke, Frl. H. 8 Unterjacken, Mützen, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe u. a., Hptm. D. 10 M.
**Strickherdicke:** Kartoffeln und Gemüse, S. 3 M.
**Villmerich:** Kartoffeln. J. M. **B.-Rittershausen:** 1 Packet Knöpfe, **H. zu Mühlinghausen:** 4 M, Frau W. zu **Ischeland:** 3 M, Missions-V. II zu **Münster:** 8 Hemden und 8 Schürzen, Frau v. E. zu **Billigst:** 6 Unterröcke, 6 Schürzen, Frl. F. und mehrere Mädchen in **Weidenau:** 6 Kleider, 5 Unterröcke, 2 Hosen, 21 Hemden, 11 Schürzen, 8 P. Strümpfe, 1 Jacke, D. und einige Freunde zu **Eiserfeld:** 25 M, G. zu **Stockum:** 1 Kiste Aepfel, L. in **Elsey:** 4 M, durch Pfr. N. vom Verein f. i. Mission zu **Eichlinghofen:** 30 M, Pfr. H. zu **Obersischbach:** 20 M, Frau Pfr. M. zu **Nieder-Rosbach:** Reste Zeug, Taschentücher und Kleidungsstücke.

**Das Kuratorium:**
**Strathmann,** Pfr.

---

**Heirat** 250 reiche Partien, fordere Prospect umsonst. Adresse: **Journal Charlottenburg 2.** e

---

**Preiswerth zu verkaufen:**
1 Ladencreal und Theke, fast neu, compl. Gaseinrichtung, 1 Küchenschrank, 1 Kinderfitzwagen, 1 Kinderfahrstühlchen. Wißstr. 4, 1. Et.

---

Die Restauration im
**„Gildenhaus"**
wird in unveränderter Weise fortgesetzt.
**Die Bestellungen auf Weinlieferungen außer dem Hause nimmt Herr Metzmacher daselbst entgegen.** ſ 1019
**Dortmund, 17. Jan. 1898.**
**Der Konkursverwalter.**

---

**Pianoforte-**
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
**Berlin, Neue Promenade 5,**
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

---

**Dortmunder**
**Fleischhalle**
empfiehlt diese Woche als ganz besonders preiswert: 1036 ¿



**Prima dickes Ochsenfleisch.**
Brust- und Flankenstücke nur 50 ₰
Hoherippe u. Zungenstück nur 55 ₰
Roastbeef u. Binnerspalt nur 60 ₰
Prima Kalbfleisch, schneeweiß, nur 65 ₰
**Leo Kaufmann,**
**Inhaber der Dortm. Fleischhalle, Brüderweg 61,** Ecke Weiherstraße.

---



**Berthold Maag**
**Friedhof 10,**
empfiehlt 855
**Rathenower**
**Brillen**
in allen Sorten.
**Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.**

---

**Zahn-Atelier**
**Frau M. Jantzen,**
**pract. Zahntechnikerin,**
79 6 Markt 18, Ecke Wißstr.

---

**Englische und französische Conversation u. Corresp.**
(Handels- und Privat-) ertheilt
**Ida Mühlenbruch,**
**Kapellenstraße 8, 1 Treppe,**
welche fast **20** J. im **Auslande** war.
Zu sprechen von 12—4 1/2 und nach 7 Uhr Abends.

---

Mehrere neue und gebrauchte
**Pianinos**
zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. r
**Theod. Movers,**
Silberstr. 42. 6716

---

**Oeynhausener Brot.**
täglich frische Lieferung, ca. 9 Pfd. schwer 1 M, zu haben bei den Herren
**A. Marre,** Helle, 20162
" Humboldtstraße,
" Hermannstraße,
" Münsterstraße,
**Langenheder,** Roßstraße,
**Brothalle** Rheinischestraße 40 und **Hamburger Export-Haus,** Ostenhellweg 28.

---

**Westfäl. Speck,**
geräuchert, à Pfd. 68 Pf.,
frisch, à Pfd. 65 Pf.,
**Mettwurst,** geräuch., à Pfd. 75 Pf.,
**Flomen,** frisch gesalzen, à Pfd. 60 Pf.,
versendet per Post unter Nachnahme
**F. A. Wagenfeld,**
Warl bei Rahden i. Westf.,
**Fleischwaaren-Fabrik.**

---

**Fritz Wienholt,**
Steinstr. 12 und Königshof 15—17.
**Fettwaaren.**
Großes Lager, billigste Preise. „520
Fernsprecher 474.

---

Echte Suppenwürze
**MAGGI**
ist frisch eingetroffen bei s 473 ¿
**Gust. Wild,** Märkischestraße 35.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰; Nr. 1 zu 45 ₰; Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt.

---

**Pferdedünger**
billig abzugeben.
1010 Steinstraße 76.

---

**2 Kommoden,** Bettstellen, Stühle, Anrichte b. z. v. 1. Kampstraße 120. †

---



**Schwarzer Spitz**
mit 2 gelben Punkten über den Augen, am Donnerstag abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. ſ 1033
**Bernstein,** Westenhellweg 103.

---

**Verloren**
eine **Briefstasche mit Inhalt** unter dem Namen Joseph Bernhard Möller. 1024§
**Abzugeben in der Dortm. Ztg.**